

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst
für die Frauenwelt und Jugend einschließlich Beleggeld monatlich 80 Pf.
Für die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Bezugnahme für Deutschland und
Cisleithanien-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Insertats werden die 6spaltigen Feuille mit 20 Pf. berechnet, bei dreimaliger
Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen
bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im
voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 288.

Dresden, Freitag den 12. Dezember 1913.

24. Jahrg.

In dem Prozeß gegen die drei Zaberner Rekruten wurde ein Angeklagter zu sechs Wochen und zwei Angeklagte zu drei Wochen Mittelarrest verurteilt.

Die Reichsbank hat den Wechselkurs auf 5 Proz. und den Lombardzinsfuß auf 6 Proz. herabgesetzt.

Der österreichische Wuchruckerstreik erfasst die Hilfsarbeiter und voranschreitend auch noch die Schriftsteller.

Nach Abgabe der Regierungserklärung wurde dem neuen französischen Kabinett Doumergue mit 202 gegen 141 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

Die mexikanischen Aufständischen haben Tampico erobert.

Regierungskrisis?

In parlamentarischen Kreisen erhält sich die Annahme, daß trotz aller Rücksichtnahmen und Versöhnungsversuche des Reichstags eine Regierungskrisis besteht. Es wird damit gerechnet, daß in nicht ferner Zeit nicht nur der Reichstag, sondern auch die Reichsregierung selbst aus ihren Amtsstellen scheiden werden.

In der Tat zeigt jeder weitere Tag, wie unhaltbar die Stellung des Reichstags geworden ist. Die Erklärungen, die in der Donnerstagtagung des Reichstags von dem Abgeordneten Erzberger und dem nationalliberalen Abgeordneten Baasche abgegeben worden sind, zeigen, daß Reichmann-Hollweg den Boden unter den Füßen verloren hat.

Die unerkümmelte Simmel-Donnerstagspolitik, die der konservative Graf Bestary in polternder Offenherzigkeit bekundet hat, nötigte die Mittelparteien, sich von ihrem schmählichen Umfall, wie er in den Reden von Spahn und Wasserfall am Dienstag in die Erscheinung getreten war, doch wieder ein wenig in die Höhe zu richten. Graf Bestary hatte allzu plump und dreist die nackte Sabelherrschafft proklamiert und den bürgerlichen Kreisen — die nicht gerade der Heilerdeutnantskaste angehören — überdeutlich dargelegt, wozu der Kurs gehen würde, wenn dem Uebermut des Nationalismus freier Lauf gelassen würde. Zentrum und Nationalliberale haben auch bemerkt, daß ihr Umfall im Lande bei ihren eigenen Anhängern ungeheures Entsetzen hervorgerufen hat.

Also rafften sich Erzberger und auch Baasche zu neuen Abjagen gegen den Versuch des Reichstags auf, das Mißtrauensvotum des Reichstags vom 4. Dezember als Zugabe beiseite zu schieben. Besonders die Erklärungen des Zentrumsvorredners waren recht scharf ausgelegt und laienhaft das wieder etwas gut machen zu sollen, was der in allen Wegen regierungsfeindliche Dr. Spahn verurteilt hatte. Erzberger erklärte: Das Vertrauen, daß der Reichstagskanzler der oberste Schützer des Rechts ist, sei erschüttert. Ein Kanzler, der nur mit Mißtrauen bepackt ist, könne sein Amt nicht weiter führen. Das Mißtrauensvotum bedeute mehr als die bloße Feststellung einer abweichenden Meinung, es bedeute eine Waffe in der Hand des Reichstags, es habe ein solches Gewicht, daß niemand achtlos an ihm vorbeigehen könne.

Man braucht auch diese neueste Variation der vielversprechenden Zentrumskünste nicht allzu wörtlich zu nehmen. Man kann auch damit rechnen, daß im Zentrum schnell wieder eine andere Strömung obenauf kommt. Immerhin aber zeigen die Ausführungen Erzbergers, daß die von der Sozialdemokratie vorangetriebene Entwicklung, die zurückzumerken und abzuleugnen der Reichstagskanzler sich soeben alle Mühe gegeben hat, wirklich nicht still steht. So geringfügig der Reichstagskanzler als Diener des persönlichen Regiments des Reichstags zu behandeln suchte, so hoffärtig er gegen das parlamentarische Regiment auftrat, er kämpft vergeblich gegen die Notwendigkeit der Zeit, gegen den wachsenden Einfluß des Volkes und seiner Vertretung. Das Mißtrauensvotum der großen Reichstagsmehrheit, das er abzuwickeln vermeinte, verfolgt ihn — bis auch der kaiserliche Herr zur Erkenntnis gelangt, daß er diesen Diener Reichmann nicht mehr zu halten vermag.

Schon schwirren auch Gerüchte über den Nachfolger im Kanzleramt. Man spricht vom preussischen Landwirtschaftsminister Schorlemer-Nieker, vom früheren preussischen Finanzminister, jetzigen Oberpräsidenten der Rheinprovinz v. Rheinbaben, vom General v. Vülow.

Es mag sein, daß Reichmann noch eine Weile fortzumauern versucht wird. Er hat in der Stunde der großen Not den Trumpf ausgespielt, daß die kaiserliche Gewalt nicht unter sozialdemokratischen Zwang gestellt werden dürfe. Aber er wird trotz so hohen Trumpfes das Spiel verlieren. Die Lage, die seiner noch warten, sind grau in grau und es wird ihrer nicht mehr eine lange Reihe werden!

Zentrum und Reichstagskanzler.

Der Kanzler hat sich in seiner Rede am Mittwoch abermals recht von oben herab über das Mißtrauensvotum des

Reichstags ausgesprochen. Ihm erwidert das führende Zentrumsglied, die Germania:

„Domogen“ ist die Weisheit des Reichstags, die das Mißtrauensvotum notierte, allerdings nicht. Aber man kann von den 293 Stimmen, die für das Mißtrauensvotum abgegeben wurden, zumia die 110 sozialdemokratischen Stimmen abziehen, so bleiben immer noch 183 bürgerliche Stimmen übrig, die doch gegenüber der schwachen Minderheit von 54 konservativen Stimmen immer noch eine sehr große Mehrheit darstellen. Darüber darf sich der Herr Reichstagskanzler nicht mit einem solchen Gefühle der „Würdigkeit“ hinwegsetzen, wie er es gestern wieder getan hat. Herr v. Reichmann-Hollweg darf sich nicht so leicht den Dergens über ein Mißtrauensvotum des Reichstags hinwegsetzen, sondern er muß wohl bedenken, daß er in seiner Stellung und im Interesse eines geordneten Zusammenwirkens der Führung der Reichsgeschäfte nicht nur auf das Vertrauen des Kaisers, sondern auch auf das Vertrauen des Reichstags angewiesen ist. Dieses Vertrauen hat er sich durch seine Erklärungen vom 2. und 4. Dezember zum Falle haben bei der übermächtigen Mehrheit des Reichstags nicht erringen können, und es ist ihm demnach auch nicht gelungen, durch seine weiteren Reden, wenigstens diese einen günstigen Eindruck hinterlassen zu haben, es zurückzuerobieren. Mit seiner Behauptung, daß er seinen „Anspruch“ angetreten habe, kann er wohl die Konservativen zu beruhigen suchen, nicht aber die bürgerliche Mehrheit des Reichstags von dem ausgesprochenen Mißtrauensvotum wieder abbringen.

In der Nationalliberalen Korrespondenz gibt Herr Fuhrmann seiner Unzufriedenheit mit dem Reichstagskanzler Ausdruck. Er wirft ihm Ungeschicklichkeit, einen bedauerlichen Mangel an politischem Augenmaß und vollständiges Verlangen vor. Auch die Konservativen sind bekanntlich mit Reichmann sehr unzufrieden. Vor einigen Tagen brachte die Deutsche Tageszeitung scharfe Angriffe gegen die Regierung, weil sie in der Zaberner Angelegenheit einen Rückzug angetreten hatte. Reichmann hat's also ziemlich auf allen Seiten berochen. Lediglich ist Reichmann auch mit seiner Fraktion nicht zufrieden, einmal, weil sie im Verlauf der Zaberner Angelegenheit nicht deutlich genug von links abherückt sei. Dann aber hätte nach Fuhrmanns Ansicht von nationalliberaler Seite der Bevölkerung der Reichslande gesagt werden müssen, daß sie im Verein mit einzelnen bürgerlichen Vorkämpfern mit die Schuld daran trägt, daß ein an sich nicht „weltbewagender“ Vorfall so unheilvolle Folgen hatte. Es ist ja selbstverständlich, daß Fuhrmann mit seinen Leuten irgendwie nicht zufrieden ist, wenn sie einmal etwas getan haben, was nicht gerade ein reaktionärer Streich ist.

Die Auswahlwahl bei der Dresdner Ortskrankenkasse.

Man schreibt uns: Das erfreuliche Gesamtergebnis der Wahl ist bereits bekannt, es ist aber geboten, es noch entsprechend zu würdigen und die Teilergebnisse zu veröffentlichen. Die Wahlbeteiligung war eine gute, und wenn auch die erhoffte Ziffer nicht ganz erreicht wurde, so zeigt sie doch erneut, welche vorzügliche Geist in der freigewählten Arbeiterkassen Dresdens herrscht. In diesem prallten alle Sprengherzliche der sozialistischen Streikbrechergilde wirkungsvoll ab. Zwei Momente verdienen dabei besonders hervorgehoben zu werden. Vor allem haben sich unsere Frauen und Mädchen, auf deren Zurechtweisung der Nationale Ausschuss seinen Erfolg aufbauen wollte, vorzüglich gehalten. Sie wieser die nationalen Stimmzettelverteiler, auch wenn sie weiblichen Geschlechts waren, lachend ab, was diese vielfach so neidisch machte, daß sie die lächerlichen Verläumdungsberichte über die moderne Arbeiterbewegung herlegten, was natürlich erst recht erfolglos blieb. Es erreichten damit nur, daß sie von unsern Gewerkschaftsgenossen und Genossinnen derb aber zurechtend gekennzeichnet wurden.

Es wird sich lohnen festzustellen, wieviel Frauen von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht haben, damit sie auch wissen, welchen großen Anteil sie an unserm Siege haben. Das zweite Ergebnis der Wahl ist, daß einmal ziffernmäßig die völlige Bedeutungslosigkeit der gesamten „nationalen Arbeiterbewegung“ in Dresden festgestellt wurde. Wie blähen sich gegenüber Behörden und Unternehmern die Gernegroße, die Verndt, bei jeder Gelegenheit auf, und nun zeigt es sich, daß sie nur über eine kleine Schar Leute verfügen, die von den Unternehmern gegängelt werden und denen man schon deshalb verzeihen möchte, weil sie nicht wissen was sie tun. — Man braucht sich nur die Resultate von den Wahlstellen 1, 2 und 14, die in der inneren Altstadt liegen, anzusehen, um zu erkennen, welche Kreise es sind, die auf Kommando der Unternehmer gegen uns stimmen.

Bedauerlicherweise Kellner, Kellnerinnen und Hausdiener, die meist nur einen Hundelohn erhalten und von Trinkgeldern ihren Unterhalt fristen müssen, sind es, die sich trotz unwürdiger Behandlung und Bezahlung gegen uns auf die Beine bringen ließen. Das letzte Flugblatt der Nationalen war eine einzige Unwahrheit. So haben es die Verfasser fertig gebracht, zu behaupten, daß die Sozialdemokraten im Reichstag gegen die Verbesserung der Versicherungsgeetze gestimmt hätten.

Die Stimmen der Nationalen sind Produkte von Besheit, Unternehmerrud, Dummheit und Lüge. Den Unternehmern, und vor allem dem bekannten Metzerverband, ist mit dem Wahlergebnis ein derber Nasenstöß erteilt worden; sie haben's reichlich verdient. Wie sind die Leipziger Verbändler mit ihrer freien Argwohn abgefallen; auch ihre

Hoffnung ist zerschanden geworden und der liebe Gott, den der fromme Herr Dr. V. zu Hilfe gerufen hatte, war nicht auf seiner Seite, sondern wie gewöhnlich bei den starken Katastrophen, also mit den freien Gewerkschaften!

Das Gewerkschaftsstatut hat die Aufgabe, die erstmalig gestellt wurde, gut gelöst; das nächstmal werden die Erfahrungen dieser Wahl nicht ungenützt bleiben.

Wenn wir bei den Unternehmern nur einen Achtungserfolg erzielen, so ist das nicht verwunderlich, denn die „Freie Vereinigung von Arbeitgebern“ ist doch zu spät errichtet worden, um mit Aussicht auf größeren Erfolg in den Wahlkampf treten zu können. Organisation und Agitation verprechen aber auch hier guten Erfolg. Von 90 Ausschussmitgliedern haben wir 67, die gewiß nicht die Absicht haben, den Kampf in die Ortskrankenkasse zu tragen, die aber in unserm Sinne, wie bisher, ihre Aufgaben erfüllen werden. Es darf auch erwartet werden, daß innerer Streit nach wie vor von der Kasse ferngehalten wird, denn auch die neugewählten Arbeitgebervertreter werden sich sehr bald davon überzeugen, daß wir nicht nur unsern Namen bei der Wahl stellen, sondern auch bei der praktischen Arbeit. Die kleine Gruppe „nationaler Arbeitervertreter“ ändert in der Kasse gar nichts; das vorwärtstreibende Element in unsern Reihen ist so stark und lebendig, daß die Verwaltung der Kasse den neuen Aufgaben, die an sie heranreten, im vollen Umfange gewachsen sein wird.

Trennen wir uns alle des schönen Erfolges und dann an die Arbeit. Im neuen Fein am Sternplatz wird's genug zu tun geben.

Einzelergebnisse der Wahl.

	Freie Gewerkschaften	Nationaler Ausschuss
1. Kronprinz Rudolf, Schreibergasse	1519	610
2. Hammers Restaurant, Oberberggasse	1636	291
3. Restaurant Rohberg, Schnorrstraße	814	123
4. Feldschlößchen	2163	147
5. Westend Schlößchen	1401	113
6. Zentralhalle	2336	165
7. Volkshaus	2477	72
8. Balhalla	1668	103
9. Gambrius	517	45
10. Waisenhalle, Ostau	3314	224
11. Restaur. Wälder, Frankenbergstraße	1531	93
12. Kristallpalast	1226	93
13. Gasthof Totta	918	36
14. Palmengarten	1729	300
15. Eldorado	880	98
16. Carolagarben	1521	206
17. Heft Vater Kohl, Pfothenauerstraße	1065	68
18. Fürstentof	1362	177
19. Hammers Hotel	1923	125
20. Sächsischer Prinz	1859	95
21. Erholung, Schandauer Straße	3102	95
22. Grüne Wiese	403	36
23. Rörnergarten, Große Weigner Straße	1143	79
24. Lohhalle	347	72
25. Saroniasäle	1463	149
26. Orpbeum	797	121
27. Reichskrone	2450	127
28. Sechtstraße 16	505	32
29. Stadt Leipzig	1778	114
30. Deutsches Haus	1556	72
31. Goldnes Lamm	1680	88
	47391	4149
	Zusammen 51 540.	

Die Rekruten von Zabern.

Am Donnerstag hat, wie bereits berichtet, die Verhandlung gegen die drei Rekruten stattgefunden, die dem Redakteur der Zeitung Elffler eine Mitteilung über eine Aeußerung des Herrn v. Forstner gemacht haben. Es stellte sich in der Verhandlung heraus, daß von dem Redakteur des Elffler das Vertrauen der Rekruten in der schändlichsten Weise mißbraucht worden ist. Trotzdem er ihnen verprochen hatte, ihre Namen in der Öffentlichkeit nicht zu beruhen, druckte er doch das von ihnen unterzeichnete Schriftstück mit ihren Unterschriften in seiner Zeitung ab. Die Redaktion des Elffler scheint ganz merkwürdige Begriffe von journalistischem Anstand zu haben! Es braucht wohl nicht erst gesagt zu werden, daß in einer sozialdemokratischen Zeitung etwas Derartiges hätte nie und nimmer passieren können.

Das Gericht ließ Milde walten, das heißt, was man bei der Militärjustiz so nennt. Während der Vertreter der Anklage Gefängnisstrafen von 7 und 3 Monaten beantragt hatte, erkannte das Gericht gegen einen Angeklagten auf 6 Wochen und gegen zwei Angeklagte auf 3 Wochen Mittelarrest. Im Urteil wurde die geringe Strafe unter Hinweis darauf begründet, daß die Rekruten infolge ihres kurzen Dienstes die militärische Disziplin noch nicht richtig kennen. In Wirklichkeit haben die Rekruten ihre geringe Strafe wohl dem Umstande zu verdanken, daß die Richter der Öffentlichkeit

erlaubt, er fah, mit Rücken und Kehlen, mit vor Gesichten aus klarem Mittel zu haben, die dort der Stamm im Zitat...
ihren Köpfen reitenden Klagen, mit allseitigen...
Kehle und Rücken...
erlaubt, er fah, mit Rücken und Kehlen, mit vor Gesichten aus klarem Mittel zu haben, die dort der Stamm im Zitat...
ihren Köpfen reitenden Klagen, mit allseitigen...
Kehle und Rücken...

nicht neuen Grund zur Empörung geben wollten. Die Strafen sind übrigens immerhin noch ziemlich hart. Man muß bedenken, daß es beim sogenannten Mittelarrest nur jeden dritten Tag warmes Essen und einen Strohsack gibt, sonst müssen sich die Gefangenen mit Wasser und Brot und hartem Lager begnügen. Aus Freie kommt ein solch Unglücklicher überhaupt die ganze Zeit nicht. Er ist also viel schlimmer daran als ein Gefangnis- oder Zuchthaussträfling. Der Mittelarrest ist eine mittelalterliche kulturwidrige Strafe. Bei einer Dauer von drei oder gar von sechs Wochen können die Verurteilten schweren Schaden an ihrer Gesundheit leiden. Außerdem müssen die verurteilten Refruten damit rechnen, daß sie während ihrer ganzen übrigen Dienstzeit als Vorbestrafte schlecht behandelt werden. Man sieht, auch wenn die Militärjustiz einmal Milde walten läßt, so haben doch die, die in ihre Räder kommen, noch lange nichts zu lachen, wenigstens nicht, wenn sie gemeine Soldaten sind. Es war gemeldet worden, daß nicht drei, sondern sechs Refruten angeklagt worden sind. Ob diese Meldung richtig ist oder ob die Verhandlung gegen die drei anderen Refruten noch folgen wird, ist aus den vorliegenden Meldungen nicht zu ersehen. Die Refruten sind also verurteilt, wie aber ist es mit dem Leutnant? Da hat man mit dem gerichtlichen Verfahren keine solche Eile. Will man warten, bis die Zaberer Affäre in der deutschen Öffentlichkeit in Vergessenheit geraten ist, damit das zu erwartende milde Urteil gegen Herrn v. Forstner die Empörung über Zaberer nicht aufs Neue aufweckt?

Der erste Zaberer Kriegsgerichtsprozess.
Hg. Berlin, 11. Dezember.

Bei dem Militärgericht der 30. Division fand heute die erste Verhandlung in der bekannten Zaberer „Wades“ Affäre statt. Die Anklage richtete sich gegen drei frühere Kasellierere vom 99. Inf.-Reg. in Zaberer, die inzwischen nach Straßburg an das 136. Inf.-Reg. versetzt worden sind. Ihre Namen sind Joseph Heud, August Scheibel und August Klein. Zur Verhandlung sind nur vier Zeugen geladen, darunter Oberst v. Reutter. Die Anklage ist erhoben worden, weil die Angeklagten während einer Ausübung des Leutnants v. Forstner in der Instruktionsstunde, des Inhalts: „Da ich . . . auf die französische Fahne“, in die Öffentlichkeit gebracht haben sollen. Die Angeklagten sollen damit gegen einen Regimentsbefehl des Oberst v. Reutter vom 18. November verstoßen haben, der den Mannschaften jede Mitteilung über den Inhalt der Instruktion untersagte, nachdem die „Wades“-Angelegenheit in der Öffentlichkeit so große Beunruhigung hervorgerufen hatte. Dennoch erließen bald darauf im „Eisener“ die obige Äußerung des Leutnants v. Forstner. Als dieser betritt, irgendeine die französische Fahne beschimpfende Äußerung getan zu haben, brachte der „Eisener“ eine Erklärung mit der Unterschrift der drei Angeklagten, die daraufhin in Post genommen wurden. Zunächst gibt der Angeklagte Heud an, daß er durch einen Freund mit dem Redakteur des „Eisener“ zusammengebracht worden sei und daß Reutter ihn gefragt habe, ob die Zeitungsnachrichten über die Vorgänge in der Instruktionsstunde auf Wahrheit beruhten. Er habe das bejaht, und Reutter habe ihm daraufhin geantwortet, von vier Refruten ein Schriftstück unterzeichnen zu lassen, damit niemand falsch schwören könne, wenn die Sache vor das Gericht komme. Er habe sich zum Sammeln der Unterschriften bereit erklärt, nachdem Reutter ihm gesagt hatte, man brauche keine Angst zu haben, die Sache werde niemals in die Öffentlichkeit kommen. Wenn er gewußt hätte, daß die Sache solche Folgen haben würde, würde er sich natürlich darauf gar nicht einlassen haben. Das Verbot des Oberst v. Reutter vom 18. November habe er nicht auf diesen Spezialfall bezogen. Er habe auch an das Verbot nicht mehr gedacht, weil er sich wegen der bevorstehenden Verlegung von Zaberer in Aufregung befinden habe. Der Angeklagte Scheibel erklärte, er habe erst unterschrieben, nachdem Heud ihm versprochen habe, das Schriftstück würde niemals in die Öffentlichkeit kommen. Die fragliche Äußerung des Leutnants v. Forstner habe nach seiner Erinnerung gelautet: „Die Fahnenstangen haben nur die eine Ehre, bei der Fremdenlegion zu dienen. Auf die französische Fahne kommt die meinetwegen sch . . .“ Der Angeklagte Klein schließlich erklärte, angenommen zu haben, daß das Schriftstück niemals in die Öffentlichkeit kommen würde. Nachdem die Artikel des „Eisener“ verlesen waren, wurden die geladenen Zeugen vernommen. Ein Hauptzeuge v. Forstner bezeugte, daß der Befehl des Oberst v. Reutter den Soldaten strenge Verschwiegenheit für alles zur Fahne machte, was in der Kasernenpostiert. — Zeuge Reutter bestätigte, was von Heud angesetzt, das Schriftstück mit zu unterschreiben, hat sich aber geweigert. — Zeuge Oberst v. Reutter verbreitete sich ausführlich über die bei dem Dienstverbot vom 18. November den Soldaten gegebenen Instruktionen und erklärte, er hätte keinen Zweifel darüber gefaßt, daß ein dienstlicher Befehl vorlag. Die Refruten hätten genau wissen müssen, was sie nun nicht mehr tun durften. — Zeuge Redakteur des „Eisener“ erklärte, daß er ihnen versprochen habe, die Sache nicht in die Öffentlichkeit zu bringen. Im übrigen habe er Mitteilungen zuerst von Zivilpersonen in durchaus glaubwürdiger Form erhalten und sie sich von den Soldaten nur bestätigen lassen. Der Zeuge beweidete die Antwort auf die Fragen, wer sein Gewährungsmann unter den Zaberer Militärs sei und weshalb er entgegen seinem Versprechen die Angeklagten doch in die Öffentlichkeit gebracht habe. Der Anklagevertreter beantragte, weil es sich um schwere Verstöße gegen die militärische Disziplin handle, gegen Heud 7 Monate Gefängnis und gegen Scheibel und Klein je 3 Monate Gefängnis. Die Angeklagten brachen bei diesen Strafanträgen in Tränen aus. Der Verteidiger trat für eine milde Verurteilung ein.

Das Gericht fällt nach längerer Beratung folgendes Urteil: Der Angeklagte Heud wird wegen Ungehorsams in zwei Fällen (§ 92 des R.-Str.-G.-B.) in Verbindung mit einem Vergehen gegen § 101 des R.-Str.-G.-B. zu einer Gesamtstrafe von sechs Wochen Mittelarrest verurteilt, die Angeklagten Scheibel und Klein wegen Ungehorsams in zwei Fällen (§ 92 des R.-Str.-G.-B.) zu je drei Wochen Mittelarrest.

In der Urteilsbegründung wird gesagt, daß der Befehl des Oberst v. Reutter bindend war und dienstliche Angelegenheiten betraf. Die Anwendung des § 92 des R.-Str.-G.-B. hat das Gericht verneint, weil die Angeklagten nach Ansicht des Gerichts nicht voraussetzen konnten, daß ein erheblicher Nachteil zu befürchten war. Der Redakteur Reutter hatte den Angeklagten versprochen, daß er die Erklärung in seiner Zeitung nicht veröffentlichen würde, und die Angeklagten konnten nicht voraussehen, daß es doch geschehen würde. Das es sich um Veröffentlichungen im Sinne des § 101 des R.-Str.-G.-B. handelte, hat das Gericht bejaht, weil der Angeklagte Heud beim Sammeln der Unterschriften gesagt hat: „Wir wollen unser Recht selbst wahrnehmen.“ Kein objektives liegen schwere Verstöße gegen die militärische Disziplin vor. Auch haben die Angeklagten gegen das Solidaritätsgebot verstoßen, das bei den Soldaten bestehen muß. Auf der anderen Seite aber können für die Angeklagten erhebliche Milderungsgründe in Betracht kommen. Sie waren noch sehr jung und in militärischen Dingen noch unerfahren. Sie hatten den Begriff der militärischen Disziplin noch nicht richtig kennen gelernt und waren sich der Tragweite ihrer Handlungen noch nicht bewußt. Außerdem sind sie von Reuten verführt worden, die älter und erfahrener und daher ihnen überlegen waren. Sie waren im guten Glauben und überzeugt von der Richtigkeit dessen, was sie gesagt haben. Trotzdem bestanden beim Gericht erhebliche Zweifel, ob eine Arreststrafe hier noch am Platze sei. Das Gericht aber gelangte schließlich zu der Überzeugung, daß eine Arreststrafe genüge.

Deutsches Reich.

Konservative Verzweiflung.

In einer auch aus der Provinz besuchten Berliner konservativen Versammlung — sie nennt sich mit Stolz „Parteilag der märkischen Konservativen“ — wurde über die Forderung der äußersten Rechten bei der Abstimmung vom 4. Dezember bittere Klage erhoben. Der Frankfurter Pfarrer Julius Berner verlegte sich aufs Prophezeien und sagte, wenn die rote 110 einmal vergessen sein werde, dann werde man noch auf die eiserne 54 denken. Der Landesdirektor v. Winterfeld aber führte aus:

Wer wirklich erleben möchte, wie sonst als gut bürgerlich geltende Parteien zu einem Standpunkt kamen, den kein konservativer Mann verstehen kann, so muß man zugeben, die Situation ist ernst. All der Doh und das Unverständnis richteten sich ja doch gegen die Armee. Und weshalb im tiefsten Grunde? Weil sie noch immer das feste Bollwerk gegen die Sozialdemokratie ist. Wir sind unendlich reich geworden an äußeren Gütern? aber auch an inneren? Wir haben alle Ursache, das zu bezweifeln. 54, das ist doch eine sehr kleine Zahl von Männern, die bereit waren, den Schild vor die staatliche Autorität zu halten. Wenn große Parteien, mit denen wir doch oft Schuler an Schuler gegangen haben, ihre Grundzüge vergessen haben, so hat zuletzt dem Augen doch nur die Sozialdemokratie.

Nach konservativer Auffassung besteht der Reichstag jetzt wohl schon zu sechs Siebenteln aus Sozialdemokraten, 110 offenen und 183 verkappten. Und es regnet noch immer nicht Pech und Schweiß?

Die Rheinisch-Westfälische Zeitung hat ihren Schmerz sogar in Verse gebracht. Sie läßt sich den Auszug des Reutter-Regiments aus Zaberer von ihrem Hausdichter in erschütternden Tropfen schildern, von denen die folgende Probe genügen möge:

Die Fahne gerollt, den Blick gesenkt,
Vorbei an wühnenden Scharen
Hiedu wir davon, an Ehren getränkt,
Die uns befohlen zu wahren.
Wir stehen wie ein geschlagenes Heer
Von Ruh' umschlo und von Spott,
Soch reiten Tritts mit stürzender Wehr
Hindurch durch die zufällige Notte.

Selbst ein so zahmes nationalliberales Blatt wie der Deutsche Kurier nennt diese Verse eine Aufregung schlimmster Sorte. Die ganze altpreußisch-konservative Presse arbeitet mit vereinten Kräften daran, die Armee gegen den Reichstag und gegen das Volk aufzubringen.

Aber wenn auch die Zabererdebatte des Reichstags mit einem beschämenden Verlegen der bürgerlichen Parteien geneidet hat, so steht die Partei einseitig dennoch so, daß die Reaktion keinen Schritt vorwärts wagen kann, und das Budgetgesetz des konservativ-alledeutschen Linsurzes verhält machtlos.

Ein christlicher Arbeiterführer als Scharfmacher.

Bei den Debatten der bairischen Abgeordnetenkammer über die Gewerbeaufsicht erklärte am Donnerstag der christliche Arbeiterführer Oswald sich zwar gegen eine neue Zuchthausvorlage, sagte aber wörtlich hinzu: Wir sind auch der Meinung, daß gegenüber den Bestrebungen des immer wieder herbeizureichenden Terrorismus, der Ausschaltung von Arbeitswilligen, auch solcher, die organisiert sind, mit einer größeren Entschiedenheit entgegenzutreten werden muß als bisher. Wenn die Leute in Bayern, soweit solche Fälle gerichtlich zur Aburteilung gelangen, in dem Maße ausfallen würden, wie man in Norddeutschland dazu übergegangen ist, dann würde man sich auf manchen Seiten überlegen, ob man diesen Terrorismus fortzusetzen noch gewillt ist. Ich bin der Meinung, daß es kein wirksameres Mittel geben könnte, als wenn unsere Kaufleute, an die man mit solchem Terrorismus herantritt, und unsere Arbeitgeber, an die solche Anforderungen gestellt werden, Veranlassung nehmen würden, den Staatsanwalt davon in Kenntnis zu setzen unter Benennung der Personen, und wenn dieser dann mit Entschiedenheit eingreifen würde, man etwas zurückhaltender werden dürfte. Darum möchte ich an die Staatsregierung die Bitte richten, soweit sie ihrerseits einen Einfluß geltend machen kann, dafür einzutreten, daß mit dem Arbeitswilligengesetz und dem Gesetz über die Gewerbeaufsicht die gesetzlichen Bestimmungen in allen zulässigen Formen denen gegenüber angewendet werden, die versuchen, diesen Terrorismus und diese Gewalt anderen gegenüber auszuüben.

In solcher Schärfe ist im bairischen Landtage noch niemals der Schutz der Arbeitswilligen und die kriminelle Verfolgung des Koalitionsrechts gefordert worden. Es gibt keine andere Erklärung für diese christliche Koalitionshebe, als daß die Leiter der christlichen Gewerkschaften unter dem Zwange des päpstlichen Reichsverbots ihre Organisationen nur noch für Verbände von Arbeitswilligen halten. Die Staatsregierung soll denn auch den Inhalt der Oswaldschen Äußerungen sehr zutreffend in dem Satz zusammenfassen: Oswald habe sich gegen ein direktes Arbeitswilligengesetz ausgesprochen. Das Zentrum will in der Tat vorläufig indirekt auf dem kirchlichen Verbotsweg einen Ausnahmezustand für die freien Gewerkschaften erreichen. Später wird es dann für eine Verschärfung des allgemeinen Strafgesetzes eintreten.

Der „Bombenwurf“ der Streikenden.

Die von der bürgerlichen Presse seinerzeit ins Maßlose aufgebaute Tat des Schiffsheldens Otto Wetke, der während des Schiffsstreiks im Frühjahr dieses Jahres auf der Adnigsbrücke in Magdeburg Streikposten stand und bei der Gelegenheit am 24. April frühmorgens eine Sprengpatrone auf den die Brücke passierenden Schleppdampfer Magdeburg warf, war am Mittwoch Gegenstand der Verhandlung vor dem Schwurgericht Magdeburg. Die Strafkammer hatte sich bekanntlich vor einigen Wochen für unzuständig erklärt, weil der Angeklagte ihr verdächtig erschien, sich gegen den § 5 des Sprengstoffgesetzes vergangen zu haben, indem er vorsätzlich durch Anwendung von Sprengstoff Gefahr für das Eigentum, die Gesundheit oder das Leben eines anderen herbeigeführt habe.

Auf dieses Verbrechen lautet nunmehr auch die Anklage vor dem Schwurgericht. Die Vernehmung brachte keinerlei neue Momente. Sie ergab, daß der Angeklagte die auf dem Kruppischen Schießplatz bei Tangerhütte aufgeflossene Patrone für eine harmlose Deuschpatrone gehalten hatte. Nichts wurde für die Annahme dargebracht, daß es sich um einen „schweren Streifzug“ gehandelt hat. Der Sachverständige Oberleutnant a. D. Schulz, Vorgesetzter des Kruppischen Schieß-

platzes, befandete wiederum, daß die Sprengpatrone durch nichts zur Detonation hätte gebracht werden können, ob man sie zerfäße, gegen die Wand schleudere, ins Feuer werfe oder sonst was mit ihr anstelle; nur in Verbindung mit einer Zündpatrone könne ihre Wirkung ausgeteilt werden.

Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß erkannte das Gericht auf neun Monate Gefängnis, wobei es zwei Monate und zehn Tage der Untersuchungshaft anrechnete. So hart das Urteil auch sein mag, so zeigt es doch, daß das Gesetz nicht die Auffassung von einem schweren Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz gehabt hat; denn dann hätte es auf eine viel höhere Strafe erkannt. So schrumpft auch dieser „unerschütterte Terrorismusfall“ zusammen und es bleibt nicht viel mehr von ihm übrig als ein leichtfüßiger und trichter Dummerjungenfrech.

Anträge und kleine Anfragen im Reichstag.

Ein nationalliberaler Antrag verlangt die Vorlegung eines Beschlusses, durch den bei Grundrückenüberänderungen ein landesrechtliches Vorkaufs- und Einräumungsrecht zu Zwecken der inneren Kolonisation zugelassen wird.

Der nationalliberale Abgeordnete Marquardt fragt im Reichstage an, 1. ob dem Reichsanwalt bekannt ist, daß bis jetzt noch keine Erjaklasse der Krankenversicherung durch das Reichsversicherungsamt zugelassen worden ist, so daß diese Klassen, selbst wenn die Zulassung im Laufe des Monats Dezember noch erfolgen sollte, nicht mehr in der Lage sind, ihre Mitglieder rechtzeitig ins Leben zu rufen, den nach § 615 R.-V.-G. erforderlichen Nachweis beizubringen, um das Ruben ihrer Rechte zu können und damit die Möglichkeit bei den Erschaffenen zu erhalten? 2. Beobachtet der Reichsanwalt zur Überwindung der Uebergangsschwierigkeiten von der im Einführungsgesetz zur Krankenversicherung vorgesehene Ermächtigung Gebrauch zu machen und die Erschaffung bis zum 30. Juni 1914 als gleichberechtigte Träger der Krankenversicherung zu lassen oder wenigstens den Erschaffenen eine angemessene Frist nach Zulassung zu gewähren?

Die Volkspartei der Hoff, Reuter, Waldstein und Dr. Wendorf haben folgende kleine Anfrage gestellt: Die Viehzählung vom 2. Dezember 1912 hat einen erheblichen Rückgang des deutschen Viehbestandes, insbesondere der Rinder- und Schweinebestände, ergeben, der bei der wachsenden Bevölkerung und dem steigenden Fleischbedarf des deutschen Volkes bedenklich erscheint. Zur Entschärfung über die erforderlichen Maßnahmen ist die möglichst frühzeitige Befragung des vorläufigen Ergebnisses der Viehzählung vom 1. Dezember 1913 wünschenswert. Welchen Termin kann der Herr Reichsanwalt für die Befragung dieses vorläufigen Ergebnisses in Aussicht stellen?

Das Luftverkehrgesetz.

Einer politischen Korrespondenz zufolge ist das Luftverkehrgesetz dem Bundesrat zugegangen und in den Ausschüssen des Bundesrats beraten. Der Entwurf weist drei Abschnitte auf, die einmal die eigentlichen Bestimmungen über den Verkehr der Luftfahrzeuge in der Luft, dann die vorgeschlagenen Strafen und endlich die wichtiger Bestimmungen über die Haftpflicht enthalten. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß die in den Kreisen der Luftfahrer gelohenen Wünsche hinsichtlich der Ausgestaltung der Haftpflicht, die eingehenden Beratungen unterzogen wurden, berücksichtigt worden sind, und daß die Grundzüge, die über die Haftpflicht im Kraftfahrzeuggesetz vorgesehen sind, im Luftverkehrgesetz in milderer Form in Vorschlag gebracht werden.

Die Budgetkommission und San Franzisko. Die Budgetkommission des Reichstags verhandelte über den Beschlüssen, von 200 Mitgliedern des Hauses unterzeichneten Antrag Wassermann (nat.) auf Bewilligung von zwei Millionen für die Bekämpfung der Bekämpfung der Bekämpfung in San Franzisko. Der Abg. Wassermann trat für den Antrag mit ähnlichen Gründen ein wie schon im Plenum, insbesondere mit einem Hinweis darauf, daß von England eine Beteiligung an der Bekämpfung nun doch zu erwarten sei. Die Regierung wandte sich nachdrücklich gegen den Antrag. Die modernen Ausstellungen würden immer komplizierter und komplizierter, und es sei kein entsprechendes Augen zu erwarten. Die Industrie verachte auch mit Rücksicht auf die amerikanischen Zollverhältnisse überwiegen auf direkten Import und bemühte die Vermittlung amerikanischer Importeure. Größtenteils habe sie auch eigene Fabriken eingerichtet. Der neue Zolltarif bedeute keine so wesentliche Erleichterung für den deutschen Export, daß dies eine Veränderung der Ausfuhr notwendig gemacht hätte. Es wurde beschlossen, zunächst den Fraktionen noch einmal Bericht zu erstatten. Dem Plenum soll ein kurzer Bericht über die Sitzung gegeben werden. Nach den Erklärungen der Regierung ist mit einer praktischen Durchführbarkeit des Antrags nicht mehr zu rechnen.

Nachtrageliste für Kamerun. Die Kolonialverwaltung berichtet, so erzählt eine Nachrichtenstelle, einen Nachrichtenposten für Kamerun in Höhe von 18 Millionen Mark vor. Die Mittel sollen Verwendung finden zur Ausführung von Sanierungsarbeiten, Bekämpfung der Schlafkrankheit, aber auch für Eisenbahnbauten.

Gegen den Kirchenaustritt. In Berlin wollte, den Ortsobersten folgend, eine Versammlung des kirchlichen Liberalismus Stellung nehmen. Im großen Saale der Brunerei Friedrichshagen mögen über 3000 Personen versammelt gewesen sein. Ein großer Teil bestand aus Angehörigen des Komitees Konfessionslos, das die Waffenausritte aus der Kirche in der letzten Zeit organisierte. Unter zum Teil heftigen Unterbrechungen referierte erst ein Dr. med. Falkenberg, dann der Pfarrer Fischer. An der Diskussion nahmen Anhänger der Kirchenaustrittsbewegung, Konfessionen und eine ganze Anzahl liberaler Pfarrer teil. Es kam dabei zu außerordentlich heftigen Zusammenstößen, die teilweise sogar in Schlägereien ausarteten. Die Erregung wurde besonders von einem recht ungeschickten Diskussionsredner, einem Pfarrer Zmig, geschürt, der die Zwischenrufer mit Redensarten wie: „Sie betragen sich wie ein Wades!“ regalierte. Nach diesem Vorfall war an Ruhe nicht mehr zu denken. Ohne daß die Referenten das Schlusswort erhalten konnten, mußte die Versammlung geschlossen werden. Ein Vertreter der Konfessionen rief zu einer Einigung zwischen Konfessionen und kirchlich-liberalen. Einige Pfarrer nahmen dieses Anerbieten mit Verfriedigung auf und hielten einen religiös-liberalen Großblock für möglich.

Zur Arbeitslosenversicherung. Der Reichsanwalt hat der Stadt Berlin auf das Gesuch, die reichsgerichtliche Regelung der Arbeitslosenversicherung gegen die Arbeitslosigkeit in erster Linie für das Baugewerbe, sodann aber auch für andere, erfahrungsgemäß von in Perioden wiederkehrender Arbeitslosigkeit betroffene Erwerbszweige alsbald in die Wege zu leiten, geantwortet, daß er das Reichsamt des Innern mit einer Prüfung der Angelegenheit beauftragt habe.

Die Haftentlassung an die Bundesstaaten. Eine Neuverteilung der Haftentlassung für die Bundesstaaten ist beabsichtigt. Ein entsprechender Beschlusses ist im Reichstag am 1. März ausgearbeitet worden, der namentlich im Interesse von Preußen und Elsaß-Lothringen die Entschädigungen für die Verwaltung und Erhebung der Hölle und Reichsrenten neu regelt. Durch den Entwurf sind Verfassungänderungen notwendig, da die in der Verfassung festgesetzten Summen abgeändert werden müssen.

Die...
Gewer...

Ausland.

Chefherzog-Ungarn.

Russische Spionage in Oesterreich.

Wien, 11. Dezember. Zu der bereits durch Blättermeldungen in unbestimmten Angaben bekannt gewordenen neuen Spionage...

Frankreich.

Die Programmklärung des neuen Kabinetts.

Paris, 11. Dezember. In der heutigen Nachmittagssitzung der Kammer gab der neue Ministerpräsident Doumergue die Programmklärung...

Obgleich die Bewegung kaum begonnen hat, werden schon Versuche gemacht, um die junge Organisation im Reine zu erhitzen...

Seit einigen Monaten geht übrigens auch der christliche Arbeiter- und Steinarbeiterverband im Glatzer Bezirk darauf aus...

Aus aller Welt.

Das freie Deutschland.

Der Regensburger Anzeiger brachte dieser Tage die folgende Schreibe:

Höher Fuhrer des Reiches, Seine Durchlaucht des Fürsten von Thurn und Taxis. Es wird uns geschrieben: Mit welcher Ausdauer...

Diefer geht's nimmer! bemerkt dazu die Tägliche Rundschau. Mit Verlaub: In Hagen i. W. verbot die Polizei die Aufführung eines Weihnachtsmärchens...

Warum Deimling in die Kolonien ging.

Der militärische Herrscher im Ost- u. Deimling hat gerührt, in einer letzten Versammlung in Straßburg über seine Erfahrungen in Südwestafrika zu sprechen...

Bei solch christlichen Grundsätzen des Herrn v. Deimling, der in seinem damaligen Vorgesetzten v. Trotha wahrscheinlich eine gleichgestimmte Seele fand...

Die Abreise nach Südwestafrika ist ein Ereignis, das sich in der dortigen Garnison in Bismarckräumen von 8 bis 10 Tagen immer wieder wiederholen wird...

Streik der Studenten der Zahnheilkunde. Berlin, 11. Dezember. Nachdem gestern die Studenten der Zahnheilkunde an der Leipziger Universität in den Streik getreten sind...

Unterfugungen bei der Schwarzburger Landesbank. Saalfeld, 11. Dezember. Der Revisionsschluß bei der hiesigen Filiale der Schwarzburger Landesbank ergab, daß der Prokurist...

Würgung, 11. Dezember. Die Studierenden der Zahnheilkunde der hiesigen Universität sind heute mitglied in einen Sympathiestreit für ihre Leipziger Kollegen eingetreten...

Würgung, 11. Dezember. In dem schwedischen Orte Hammarby wurden kürzlich, wie mitgeteilt, zwei italienische Künstler verhaftet...

Würgung, 11. Dezember. In dem schwedischen Orte Hammarby wurden kürzlich, wie mitgeteilt, zwei italienische Künstler verhaftet...

Wetterbericht von der Wetterkassa an der Friedrich-August-Brücke vom 12. Dezember, mittags 12 Uhr.

Barometer 758. Verändert. Thermometer + 6° K. Thermometergraph: Min. + 4°. Max. + 5°. Hygrometer 78%. Wasserstand der Elbe - 66 Zentimeter.

Prognose der wöchentlichen Landeswetterkarte für den 13. Dezember:

Südwestwind: meist heiter; mild; kein erheblicher Niederschlag. Wetterlage: Die Ausbreitung hohen Trudes über dem Süden des Festlandes setzt sich fort...

Letzte Telegramme.

Diskontherabsetzung.

Berlin, 12. Dezember. (Privattelegramm.) Der Reichsdiskontsatz wurde heute von 5% auf 4% Prozent ermäßigt.

Nach dem Reichstage.

Berlin, 12. Dezember. (Privattelegramm.) Dem Reichstage wurde heute an erster Stelle der Initiativantrag auf finanzielle Beteiligung an der Weltausstellung von San Francisco unterbreitet...

Die Weihnachtsferien des Landtags.

Dresden, 12. Dezember. Der Präsident der Zweiten Kammer, Dr. Vogel, teilte in der heutigen Sitzung mit, daß die Kammer am Donnerstag den 18. d. M. in die Weihnachtsferien eintreten wird...

Ausdehnung des Buchendruckereis in Oesterreich.

Wien, 12. Dezember. Wie die Arbeiterzeitung meldet, hat gestern abend eine Vertrauensmännerversammlung der Buchdrucker und Schriftsetzer Niederösterreichs beschlossen...

Doumergues Programm und die Presse.

Paris, 12. Dezember. Als das hervorragende Ereignis der gestrigen Kammer Sitzung wird vielfach das Eingehen des früheren Ministerpräsidenten hervorgehoben, der offensichtlich die Rolle eines Führers der Opposition übernommen hat...

Jaurès erklärt in der Humanität: Der gestrige Tag hat sowohl der Rechten wie der radikalen Partei Enttäuschungen bereitet. Die Rechte hatte gehofft, das Ministerium sofort durch einen plötzlichen Angriff zu stürzen...

Paris, 12. Dezember. Bei der Kammerabstimmung über den von der Regierung beantragten Antrag Lesbre, der mit 283 gegen 214 Stimmen verworfen wurde...

Neuport, 12. Dezember. Nach einem Telegramm des Blattes Sun aus Mexiko haben die Aufständischen gestern abend Tampico eingenommen.

Mexiko, 12. Dezember. Das Abgeordnetenhaus hat Quertta besondere Nachbefugnisse für die Ministerien der Finanzen, des Krieges und des Innern erteilt.

Neuport, 12. Dezember. Nach einer Depesche aus Juares berichten Amerikaner aus Chihuahua, daß während der Abwesenheit des englischen Konsuls Scobell Rebellen ins Konsulat eindrangen...

Neuport, 11. Dezember. Nach einem Telegramm aus Veracruz haben die Rebellen gestern mittag mit dem Angriff auf Tampico begonnen.

Engländer.

Paris, 12. Dezember. In Montargis (Departement Loire) wurden drei Mitglieder einer Bande von Engländern verhaftet, die ihr Unwesen in ganz Frankreich und sogar im Ausland betreiben haben...

Das heutige Blatt umfaßt 32 Seiten.

Sächsischer Landtag.

11. Kammer.

18. Sitzung. Freitag den 12. Dezember, vormittags 1/2, 10 Uhr. Am Regierungstische: Biglitz. Auf der Tagesordnung stehen einige Staatskapitel...

Im übrigen sollen nach den Dispositionen für die nächste Woche am Dienstag einige Staatskapitel zur Beratung gelangen, am Mittwoch kommt die Interpellation über die theologische Fakultät in Leipzig zur Verhandlung...

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Gewerkschaftsmittelbarer sind lästige Ausländer.

Seit einiger Zeit versucht der Glasarbeiterverband im Glatzer Bezirk in Schiefen die dort zu Tausenden beschäftigten Glasarbeiter für die Organisation zu gewinnen...

4. Wahlkreis. Bezirk Loschwitz

Sonntag den 13. Dezember, abends 9 Uhr

Einwohner-Versammlung

im Hotel Demnitz in Loschwitz.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Uhlig, Dresden, über: **Gemeindepolitik.**
 2. Bericht der Gemeinde-Vertreter. [V14]
 3. Proklamierung der Kandidaten zu der am 14. Dezember stattfindenden Gemeinderatswahl.
- Einwohner von Loschwitz! Erscheint alle in dieser Versammlung, denn euer ohnehin schon geringes Wahlrecht will man noch mehr verschlechtern.
Das soziald. Wahlkomitee.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschl.

Zahlstelle Dresden u. Umg.

Mittwoch den 17. Dezember, abends Punkt 7 1/2 Uhr
im großen Saale des Volkshauses, Ritzbergstraße

Außerordentliche Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Anstellungskommission.
2. Vortrag der Bewerber.
3. Wahl eines weiteren Agitationsleiters.
4. Verbandsangelegenheiten. [V 09]

Zu dieser wichtigen Versammlung laden wir alle Kollegen und Kolleginnen ein und bitten um pünktliches Erscheinen. Wer Interesse an der weiteren Entwicklung der Zahlstelle hat, muß unter allen Umständen erscheinen.
Die Verwaltung.

Sozialdemokr. Verein für den 6. Kreis

Wochentag: Donnerstags 8-10 Uhr
Freitags 7-9 Uhr
Telefon: Frau Kuder Nr. 774.

Bezirk Döhlen-Weißig-Opitz.

Sonntag den 14. Dezember, nachmittags 1/2 3 Uhr, in **Dammes Gasthof in Unter-Weißig Mitglieder-Versammlung.**
Tagesordnung: 1. Zweiter Jahresbericht über die Entwicklung der Volkswirtschaft. Referent: Landtagsabgeordneter Genosse Ernst Gastan. 2. Kreisvorstandsbericht. 3. Vereinsangelegenheiten. — Die Genossinnen und Genossen werden ersucht, zahlreich in der Versammlung zu erscheinen. **Die Verwaltung.**

Gemeinsame Ortskrankenkasse für Deuben u. U.

Einladung zur

38. ordentlichen General-Versammlung

Sonntag den 21. Dezember 1913, nachmittags 2 Uhr, im **Restaurant „Augustabad“** in Deuben.

Tagesordnung:

1. Satzungsberatung; [K 115]
2. Wahl der Rechnungsprüfer für die Jahresrechnung 1913;
3. Allgemeine Kassenangelegenheiten.

Um pünktliches Erscheinen der Herren Vertreter wird ersucht.

Deuben, den 12. Dezember 1913.

Der Vorstand. Oskar Hartmann, Vorsitzender.

Dresdner Volkshaus

Ritzbergstr. 2 Telefon 21 425 Maxstrasse 13

Sonntag den 14. Dezember im Saale
nachmittags zum letzten Male

Schneeweißchen und Rosenrot

Kindermärchen in 5 Bildern.
Einlass 1/2 2 Uhr. Anfang 1/2 3 Uhr. Eintritt 15 Pf.

Abends:

„O, diese Männer!“

Lustspiel in 4 Akten von Rosen.
Anfang 7 Uhr. [L 1308] Eintritt mit Programm 30 Pf.

Bezirk [V 14]

Kadebeul

Sonntag den 13. Dezember
Zahlabend.

Saxonia

Dresden-N., Kahlitzgasse 4
empfehlen seine freundl. Genossinnen
Täglich Konzert.
Edmund Richter u. Frau.

Für die Wahl des Ausschusses

Allgemeinen Ortskrankenkasse für Cosselbaude u. Umg.

Ist für die Arbeitgeber der folgende Wahlvorschlag eingegangen:

1. Adolf Krauß, Holzhandl., Cosselbaude.
2. Roland Jr. de. Fabrikleiter, Cosselbaude.
3. Ernst Saurig, Baugewerksmeister, Cosselbaude.
4. Franz Koster, Ofenfeurmeister, Cosselbaude.
5. Adolf Lehmann, Baugewerksmeister, Cosselbaude.
6. Viktor Leichendorff, Baugewerksmeister, Cosselbaude.
7. Arthur Kühn, Betriebsassistent, Kemnitz.
8. Richard Kossig, Tischlermeister, Cosselbaude.
9. Emil Rosenkranz, Kohlenhändler, Cosselbaude.
10. Max Heide, Mühlenscheiter, Cosselbaude.
11. Adolf Barthel, Tischlermeister, Cosselbaude.
12. Wilhelm Heermann, Tischlermeister, Cosselbaude.
13. Richard Müller, Tischlermeister, Cosselbaude.
14. Emil Grundmann, Schlossermeister, Kemnitz.
15. Anton Richter, Schlossermeister, Cosselbaude.
16. Oscar Richter, Tischlermeister, Cosselbaude.
17. Georg Sparmann, Tischlermeister, Cosselbaude.
18. Paul Gläse, Fabrikant, Cosselbaude.
19. Alfred von Czernin, Privatier, Cosselbaude.
20. Hermann Berger, Malermeister, Cosselbaude.
21. Julius Bährisch, Fabrikant, Cosselbaude.
22. Wilhelm Voigt, Fabrikant, Cosselbaude.
23. Johann Schmidt, Tischlermeister, Cosselbaude.
24. Georg Schell, Schneidermeister, Cosselbaude.
25. Max Franke, Tischlermeister, Cosselbaude.
26. Paul Hecht, Tischlermeister, Cosselbaude.
27. Paul Geisel, Tischlermeister, Kemnitz.
28. Dr. Seiler, Fabrikbesitzer, Kemnitz.
29. Albert Weinholt, Restaurateur, Kemnitz.
30. Bruno Thomas, Hotelbesitzer, Cosselbaude.
31. Ernst Haase, Fabrikant, Cosselbaude.
32. Gottlieb Müller, Fabrikant, Cosselbaude.
33. Friedrich Hörmig, Tischlermeister, Cosselbaude.
34. Hugo Ebner, Tischlermeister, Cosselbaude.
35. Friedrich Kucorbas, Tischlermeister, Cosselbaude.
36. Fritz Kradt, Tischlermeister, Cosselbaude.

Da ein weiterer Wahlvorschlag nicht eingegangen ist, gehen die unter 1 bis 12 aufgeführten Arbeitgeber als Vertreter in den Ausschuss, während die übrigen aufgeführten Personen als Ersatzmänner gelten.

Scheiden während der Wahlzeit Vertreter aus, so treten an deren Stelle die Ersatzmänner in der aufgeführten Reihenfolge ein.
Cosselbaude, am 12. Dezember 1913.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse Cosselbaude.
Ernst Schulze, Vorsitzender.

Wir machen unsere geehrten Abonnenten auf die der heutigen Nummer beiliegende Prospekt hierdurch aufmerksam: Johannstadt, Erlangen u. Umg. ein Prospekt des Kaufhauses Max Ehmke, Valentinstraße 20, gegenüber der Trinitatiskirche; Pleißen, Rietzen u. Umg. ein Prospekt des Uhren- und Goldwarengeschäftes Paul Fehrmann, Pleißen, Birgerstraße 8; Johannstadt ein Prospekt vom Kaufhaus Steinhardt, Büchelplatz 8; für die Pleißen-Ortschaften ein Prospekt des Lössnitzer Kaufhauses. Des Weiteren liegt für unsere werthen Abonnenten von Pleißen, Rietzen, Rietzen und Rietzen ein Prospekt des Firma Schnurpel, Leipziger Straße 91, bei.

Turnverein Birkigt

Sonntag den 14. Dezember im **Gasthof Birkigt**

Gr. Kinder-Konzert

ausgeführt von turnenden Schulkindern

bestehend in musikalischen, turnerischen und sportlichen Vorführungen.

Nachdem: BALL.

Eintritt 30 Pf., Kinder 20 Pf. — Anfang nachmittags 4 Uhr.

Hierzu ladet Turner und Freunde des Kinderturnens herzlich ein
Der Turnrat. [K 850]

Arbeiter-Radf. Bund Solidarität

Sty. Offenbach a. M. Mitgliedszahl 165 000

Ortsgruppe Kaitz u. Umg.

Sonntag den 14. Dezember im „Gasthof zu Kaitz“
von nachmittags 4 Uhr an

Großer Sommernachtsball

Zur Verlockung gelangt ein Schwein
Parole Strohhut! Guter Humor erwünscht!

Hierzu ladet ergebenst ein [K 142] Der Feilsausichuß.

Ball-Säle [K 87]

Carolagarten

Sonntags u. Montags exklusive
Dresden-A. Gerokstr. 27
Haltestelle d. Strassenb. 1,3

Für Vereine und
Gesellschaften
best. empfohlen.

Restaurant

Vorzügliche Küche

11. Bier — Weiss

Achtungsvoll

Max Sommer.

Dresdner Theater

Königliches Opernhaus

Sonntag den 13. Dezember

Ernstige Preise

Fänel und Bretel

Mittelspiel in drei Akten von Adelbert
Waldau. Musik von Engelbert Humperdinck

Musikalische Leitung: Kurt Striegler

Oper, Schauspiel, ...

Sonntag: Die Hölle. Oper in vier
Akten. Musik von Giacomo Puccini. (8)

Montag: Hölle. Oper in vier
Akten. Musik von Giacomo Puccini. (8)

Montag: Hölle. Oper in vier
Akten. Musik von Giacomo Puccini. (8)

Montag: Hölle. Oper in vier
Akten. Musik von Giacomo Puccini. (8)

Montag: Hölle. Oper in vier
Akten. Musik von Giacomo Puccini. (8)

Montag: Hölle. Oper in vier
Akten. Musik von Giacomo Puccini. (8)

Montag: Hölle. Oper in vier
Akten. Musik von Giacomo Puccini. (8)

Montag: Hölle. Oper in vier
Akten. Musik von Giacomo Puccini. (8)

Montag: Hölle. Oper in vier
Akten. Musik von Giacomo Puccini. (8)

Montag: Hölle. Oper in vier
Akten. Musik von Giacomo Puccini. (8)

Montag: Hölle. Oper in vier
Akten. Musik von Giacomo Puccini. (8)

Montag: Hölle. Oper in vier
Akten. Musik von Giacomo Puccini. (8)

Montag: Hölle. Oper in vier
Akten. Musik von Giacomo Puccini. (8)

Montag: Hölle. Oper in vier
Akten. Musik von Giacomo Puccini. (8)

Montag: Hölle. Oper in vier
Akten. Musik von Giacomo Puccini. (8)

Montag: Hölle. Oper in vier
Akten. Musik von Giacomo Puccini. (8)

Montag: Hölle. Oper in vier
Akten. Musik von Giacomo Puccini. (8)

Montag: Hölle. Oper in vier
Akten. Musik von Giacomo Puccini. (8)

Montag: Hölle. Oper in vier
Akten. Musik von Giacomo Puccini. (8)

Montag: Hölle. Oper in vier
Akten. Musik von Giacomo Puccini. (8)

Montag: Hölle. Oper in vier
Akten. Musik von Giacomo Puccini. (8)

Albert-Theater

Sonntag den 13. Dezember

Die fünf Frankfurter

Ein Lustspiel in drei Akten von Karl Höpfer

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Residenz-Theater

Sonntag den 13. Dezember

Die fünf Frankfurter

Ein Lustspiel in drei Akten von Karl Höpfer

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Die alle fünf Gabeln

Der Jägerprimad

Operette in drei Akten von Julius Wilhelm

u. Fritz Schönbauer. Musik von Emmerich

Nikolaus

Musikalische Leitung: Bruno Bannert

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Zentral-Theater

Sonntag den 13. Dezember

Jung Finkenichs und das Silberbrinnschen

Waldmärchen in 6 Akten von Max

Waldau. Musik von Otto Stöckert

Musikalische Leitung: Bruno Bannert

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Volkshaus-Theater

Sonntag den 14. Dezember

Schneeweißchen und Rosenrot

Kindermärchen in 5 Bildern.

Einlass 1/2 2 Uhr. Anfang 1/2 3 Uhr. Eintritt 15 Pf.

Abends:

„O, diese Männer!“

Lustspiel in 4 Akten von Rosen.

Anfang 7 Uhr. [L 1308] Eintritt mit Programm 30 Pf.

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Montag: Der Jäger. Der Jäger

Sächsische Angelegenheiten.

Arbeitslosennot und Landarbeitermangel. Aus dem Landtage.

Diese beiden Fragen standen gestern in der Zweiten Kammer des Landtags zur Verhandlung. Ein sozialdemokratischer Antrag und eine konservative Interpellation hatten beiden Fragen erwies sich jedoch als eine höchst unglückliche Anordnung des Präsidiums. Sie war offenbar auf einen Zweck abgesehen, den Landarbeitermangel gegen die Arbeitslosennot zu verdrängen. Das sie damit bezwecken wollten, haben sie nicht erreicht; doch litt die Debatte sehr unter einer starken Verwirrung. Denn es wurden zwei ganz verschiedene Fragen zu gleicher Zeit behandelt. Die Debatte leitete sich von der Interpellation an; und doch wurde gegen 10 Uhr abends währte die Debatte; sie hätte sich bis in die Morgenstunden hingezogen, wenn nicht zwei Redner, darunter die Genossen Rigold, Casan und Vinke, auf das Wort verzichtet hätten. Das geschah hauptsächlich deshalb, weil man sich von einem weiteren Fortschreiten der Debatte keinerlei Vorteil für die Sache versprochen konnte, weil auch durch die besten Reden die unglückliche Einwirkung der unglücklichen Anordnung des Präsidiums nicht beseitigt werden können. Hoffentlich bleibt in Zukunft dem Landtage ein solcher Mißgriff des Präsidiums erspart.

Über den Gang der Verhandlungen sei folgendes mitgeteilt: Die Debatte ergab ein trübseliges Bild von dem sozialen Empfinden der bürgerlichen Vertreter. Schon die Rede des Landtagspräsidenten, die die Interpellation der Sozialdemokraten und Genossen betr. die Bekämpfung des Mangels von landwirtschaftlichen Arbeitern gemeinsam mit dem sozialdemokratischen Antrag zur Beratung stellte, ließ die Sozialdemokraten auf ein totes Geleise zu schieben, was zu dementsprechend. Und was die konservativen Agrarier und der Interpellation bezwecken, ist zwar nichts Neues, aber der Königsbühner Gemeindevorstand und Landesbote Schäfer verriet in seiner Begründung alle die niedlichen Pläne, mit welchen sich die konservativen Schatzkammer noch befassen. In bewegten Tönen sang er das Lied von der Not der Landwirtschaft, die nicht einmal zu den denkbar höchsten Löhnen — man kann sich ungefähr vorstellen, was die Agrarier darunter verstehen! — keine Arbeiter mehr bekommen, die lieber in der Großstadt an Wohlstand sich totrinken, statt auf dem Lande zu wahren paradiesischen Dasein mit Milch und Honig zu führen. Sie sind keine Freunde der Beschäftigung ausländischer Arbeiter, aber sie sind billig. Im übrigen verlangte der Interpellant — der Appell kommt mit dem Essen! — die Beschränkung der Freizügigkeit, eine Steigerung des Schulalters Jugendlicher für die Fabrikarbeit, um damit billige Arbeitskräfte zu erhalten, und die Sperre der Großstädte gegen Arbeitslose. Aber damit sind die Konservativen noch nicht zufrieden. Der Staat soll sie finanziell unterstützen, Vorgesell wollen sie haben, das nennen sie „innere Kolonisation“, aber für Arbeitslose haben sie — nichts übrig.

Sie hatten selbstverständlich auf weitgehendstes Entgegenkommen der Regierung gehofft, die konservativen Arbeitswilligen, Barone, und schließlich ganz verdrängt hinaus, als sie vom Minister des Innern eine kalte Duldung insofern erhielten, als dieser die konservativen Experimentierentwürfe als sehr bedenklich zurückwies. Jedenfalls hat er ein Paar in der Suppe gefunden und beschränkte sich auf die Anregung des Siedlungsgefühls, der Erweiterung und Verbesserung der Wohnungsverhältnisse für die arbeitende Bevölkerung auf dem Lande sowie deren bessere Entlohnung durch das landwirtschaftliche Unternehmertum. Von einer Beschränkung der Freizügigkeit will Bismarck nichts wissen. Jedenfalls ahnte er, daß das Vorgehen damit vom Regen in die Traufe kommt. Das war bitter, sehr bitter für die Agrarier auf der Rechten. Esig hatten sie dem Erpöckel Bismarcks angehört. In der späteren Debatte kam auch die unbehagliche Stimmung der Agrarier zum Ausdruck.

Wie einer wirkungsvollen Rede und einem ganz außerordentlich reichen Material begründete hierauf Genosse Geldt den sozialdemokratischen Antrag, riefte in großen Zügen die Wirkungen der kapitalistischen Produktionsform als Ursache der verwerrenden Arbeitslosigkeit auf und schilderte, was bisher gegen diese Erscheinung von Staaten und Kommunen getan worden ist. Unser Redner erinnerte Regierung und bürgerliche Parteien daran, daß es für den Staat eine moralische Pflicht sei, seinen bedrängten Gliedern beizustehen, deren Lage in den Wintermonaten, wo sie auch in der Landwirtschaft keine Beschäftigung finden, doppelt verwickelt werde. Eingehend behandelte Geldt die soziale Tätigkeit der Gewerkschaften, die in der Unterstützung der Arbeitslosen deren geistigen und physischen Niedergang verhindern und dadurch eine kulturfördernde Tat verrichten. Mit eindringlichen Worten appellierte der Redner an Regierung und Parteien, auch daran zu denken, denen, arbeitslos, zum Feste der christlichen Liebe der Hunger im Leibe wüthet und die mit leeren Händen vor ihre Lieben treten.

Der Appell schien umsonst zu sein. Worte hatte man für die Arbeitslosen übrig, aber nichts als Worte. Damit verurteilte der Minister des Innern den Antrag abzutun. Selbstverständlich hat nicht nur die Regierung ein warmes Herz für die Arbeitslosen, auch der sächsische König, über dessen Leipziger Industriellentrede die bürgerlichen Intendanten — geschwindelt haben. Und so. Und was hat die Regierung nicht alles schon getan für die Arbeitslosen. Sie hat gegährt mit einem Halbjahrgehalt und jetzt hat sie herausgefunden, daß sich die Zahl der behördlich gezählten Arbeitslosen um 50 Proz. vermehrt hat. In den Gemeinden herrsche aber Arbeitermangel, kein Arbeitermangel. Notstand gibt's nicht. Die schwere Krise im vogtländischen Industriegebiet existiert für die Regierung nicht, ja die Zwischener Bergwerke und Metallwarenfabriken könnten ihren Arbeiterbedarf nicht einmal decken.

Aber das „warme Herz“ der Regierung hat gefunden, daß sich seit 1911 an der Lage der Sache noch nichts geändert hat. Man müsse also erfahrungslos weiter warten. Die Arbeitslosen können ja hungern inzwischen, wenn sie weiter sitzen zu tun haben. Zeit haben sie dazu. Aber das „warme Herz“ der Regierung kann keine Zuschüsse an die Gemeinden gewähren, denn außer Arbeitern würden ja auch noch andere Leute arbeitslos und unterstützungsbedürftig. Beamte, Gant-

werker, unter Umständen auch — Minister. Aber die Gemeinden zwingen, paritätische Arbeitsnachweise und Arbeitslosenversicherung einzuführen: Nein, das geht nicht. Das erlaubt die „Selbstverwaltung“ nicht, die man sonst zu allem möglichen — mißbraucht. Aber Sympathie, die gibt die Regierung gratis, die stärkt nicht die gewerkschaftlichen Kampforganisationen. Aber für Notstandsarbeiten wollen Bismarck und Siedewitz sorgen, sie wollen sogar keinen Arbeiter entlassen, wenn Arbeitsmangel ist. Aber wenn die Notstandsarbeiten beginnen, welche Löhne definitiv gezahlt werden, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit. Aber Sympathie: Ja, damit will die Regierung kosten, die kostet sie nichts und dem steuerlich so arg geschöpften Unternehmertum auch nichts, und das ist die Hauptsache.

Nationalliberale und Konservative atmeten erleichtert auf. Das war ganz nach ihrem Geschmack, und der Nationalliberale Schnabel und der Konservative Dr. Böhme befehlten sich, im ausgetretenen Geleise des Ministers zu wandern und dessen Einwände mit mehr oder minder verdeckten Angriffen auf die Partei und die Gewerkschaften sich zu eigen zu machen. Das Problem der Arbeitslosenfrage zu lösen versuchen, hieß ja der kapitalistischen Gesellschaft das Urteil sprechen. Und dieser klügelhaften Verurteilung Schnabel mit der Idee der Regelung der kapitalistischen Produktion aus dem Wege zu gehen, forgierte sich aber ganz erstochen damit, daß die Arbeitslosenversicherung scheitere. weil mit ihr die Freizügigkeit beschränkt (1), die Sozialdemokratie und die Kampforganisationen gestärkt würden und das Vorwärtstreiben des Unternehmertums das nicht vertragen. Und Dr. Böhme lutete in das selbe Korn und Oskar Buntner machte es ihm nach. Alle die alten, längst widerlegten Lebertheorien brachte er gekloppt, um einerseits andererseits zu „beweisen“, wie recht natürlich er und wie unredt wir haben. Und so fand er sich mit Schnabel und Böhme auf einer Linie und meinte nur, Staat und Gemeinde müßten bei der Bekämpfung der Arbeitslosennot zusammenwirken und die Regierung dabei etwas mehr wie bisher tun. Ein Notstand sei zweifellos vorhanden und die Gewerkschaften hätten zwar dagegen viel getan und dennoch... Aber das alles wirkt bei Buntner so unglaubhaft, daß es bei ihm auf einen Widerspruch mehr oder weniger nicht ankommt.

Genosse Illge wies dann auf die wahren Ursachen des Leutenmangels auf dem Lande in der fragwürdigen Entlohnung, Verfestigung und Behandlung hin, die den Landarbeitern unter der Fuchtel der Gewerbeordnung vielfach zu teil werde und in der Beschränkung der persönlichen Freiheit des Einzelnen gipfle. Das Vorkommnis, das Genosse Illge und der Fortschrittler Dr. Dietel dafür erbrachten, war den Konservativen stätlich sehr unangenehm und Opij suchte seine Wirkung mit ein paar hochhaltigen Bemerkungen abzutun und die Konservativen in sozialer Beziehung als die reinen Engel hinstellen, die mit wahrer Begeisterung den Arbeitslosen das Fest der christlichen Liebe zu verlässen bereit sind. Es klang nur nicht recht glaubhaft, denn Opij bemühte sich in einem Atemzug, die Taten der Regierung bis über den grünen Klee zu loben und nach einem Ausflug in das Gebiet der vulgären bürgerlichen Volkswirtschaft riefte er den zweifelhaften Wig, die Sozialdemokratie einzuladen, mit den Konservativen an der Lösung der sozialen Frage mitzuarbeiten. (1)

Um 8 1/2 Uhr abends kam Genosse Winkler zum Wort, der die Ausführungen des Ministers und der bürgerlichen Redner gegen die Einführung der Arbeitslosenversicherung in Staat und Gemeinde und gegen die Gewerkschaften zurückwies und eingehend die Not der Arbeitslosigkeit und ihre demoralisierenden Folgen schilderte. Der Agrarier Friedrich verurteilte noch eine Kapuzinade gegen die bösen Arbeiter anzubringen, ihm wurde aber vom Genossen Siedermann fröhlich heimgelächelt. Inzwischen war es 10 Uhr geworden. Es fanden noch zwölf Redner auf der Tagesordnung, die aber sämtlich verzichteten, so daß es nun zu einem Ende der von der unglücklichen Anordnung des Präsidiums sehr nachteilig beeinflussten Debatte kam. Der sozialdemokratische Antrag wurde der Gesetzgebungsdeputation überwiesen, die im Einvernehmen mit der Finanzdeputation darüber verhandeln soll. Unsere Genossen werden, trotz der unglücklichen Ausfichten, noch alles aufbieten, um etwas für die Arbeitslosen herauszubringen.

Leipzig voran!

Unter dieser Überschrift berichtet die Leipziger Volkszeitung: Nachdem der Sächsische Industriellenverband die Vorschläge zur Ausschub- und Vorstandswahl der Ortsfrankensche Leipziger Stadt gemacht hatte, war es für jeden klar, daß der Pöbel des ersten Vorstehenden, den der Genosse Kollender bisher innehatte, mit einem schamhaften Unternehmervertreter besetzt werden sollte. Der Verlauf der beiden Sitzungen hat dies auch voll bestätigt.

Da in der Sitzung vom Dienstag den 2. Dezember keine Einigung über die Wahl des ersten Vorstehenden zwischen den Versicherern und Unternehmern im Rassenvorstande zustande kam, so fand am Mittwoch eine zweite Sitzung statt. Nach lebhafter Auseinandersetzung wurde auch in dieser keine Einigung erzielt. Jede der beiden Gruppen blieb bei dem in der ersten Sitzung gemachten Vorschlag bestehen. Die Versicherer schlugen Genossen Kollender, die Unternehmer Herrn Litzmann vor. Da die Wahl des ersten Vorstehenden getrennt vorgenommen werden muß, so erhielt Genosse Kollender aus dem Kreise der Arbeitervorstandsmitglieder zehn Stimmen, zwei Zettel wurden weiß abgegeben und Herr Litzmann von den Unternehmern fünf Stimmen, ein Zettel war weiß.

Nach § 57 Absatz 2 der Satzung gilt nur als gewählt, der die Mehrheit der Stimmen aus der Gruppe der Unternehmer als auch der Versicherten erhält. Da dies nicht der Fall war, so muß dem Versicherungsamt über die erfolgte Wahl des ersten Vorstehenden Mitteilung gemacht werden und der § 329 der Versicherungsordnung erhält nun praktische Bedeutung; er heißt:

Kommt die Wahl auch in der zweiten Sitzung nicht zustande, so benachrichtigt der Vorstand das Versicherungsamt. Dies bestellt einen Vertreter, der bis zu einer gültigen Wahl die Rechte und Pflichten des Vorstehenden aus Kosten der Rasse ausübt. Auf Beschwerde entscheidet das Oberversicherungsamt endgültig. Ein Arbeitgeber darf nur dann als Vertreter bestellt werden, wenn die Mehrheit der Gruppe der Arbeitnehmer keinen Einspruch erhebt, ein Arbeitnehmer nur, wenn die Mehrheit der Gruppe der Arbeitgeber keinen Einspruch erhebt.

Bei der Wahl des zweiten Vorstehenden, die gemeinsam

stattfand, wurden 18 Stimmen abgegeben. Genosse Kollender wurde mit 10 Stimmen gewählt, Litzmann erhielt 6 Stimmen und 2 Zettel waren weiß. Zu Schriftführern wurden die Genossen Ulrich und Schmidt gewählt.

Erkrankung des Vizepräsidenten Bär.

Wie man mitteilt, wurde in der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer der zweite Vizepräsident Bär-Jwidau von einem plötzlichen Blutandrang zum Kopfe befallen und mußte aus dem Sitzungssaale geführt werden. Im Laufe des Nachmittags besserte sich sein Befinden wieder.

Sachsen und das Arbeitswilligenschaftsgesetz.

Der Dresdner Korrespondent des Berliner Tageblattes will zuverlässig erfahren haben, daß die Nachricht auf Unwahrheit beruhe, wonach die sächsische Regierung im Bundesrat verstärkten Arbeitswilligensgesetz beantragen wolle. Die sächsische Regierung habe bisher in dieser Frage überhaupt noch keinen Beschluß gefaßt.

Ein sonderbares Ortsstatut.

Besitzt die Gemeinde Rebesgrün, ein Ort von etwa 1800 Einwohnern in der Amtshauptmannschaft Auerbach. Das Ortsstatut, das jetzt noch in Kraft ist, wurde am 13. Februar 1875 vom Gemeinderat beschlossen und am 21. Mai desselben Jahres von der Amtshauptmannschaft genehmigt. Von den 16 Paragraphen des Statuts haben 13 keine Geltung mehr; sie sind entweder durch die Landesgesetzgebung, durch Beschlüsse des Gemeinderats oder durch sonstige Verordnungen außer Kraft gesetzt worden. Die noch zu Recht bestehenden drei Paragraphen, mit denen die Gemeindeglieder regiert werden, besagen auch nicht viel. Der eine Paragraph besagt, daß alle über 16 Jahre alten Personen zu sämtlichen Gemeindeabgaben beizusteuern haben, der zweite, daß einzelne Gemeindeglieder nicht mehr zu persönlichen Diensten oder Naturalleistungen gezwungen, vielmehr alle von der Gemeinde zu leistenden Arbeiten im Afford vergeben und aus der Gemeindefasse bezahlt werden, und der dritte Paragraph, daß alle der Gemeinde gehörenden Grundstücke bis auf weiteres den bisherigen Nutznießern gegen Zahlung eines Pachtpreises verbleiben. Dieses Original von Ortsstatut blieb nicht etwa im Geheimfach des Gemeindevorstands begraben, es ist vielmehr gedruckt worden und wurde allen zugehenden Gemeindegliedern ausgehändigt, die dafür 25 Pf. zahlen mußten. „Zur Kenntnisnahme und Nachachtung“ (1), so heißt es im letzten Paragraphen des Statuts. Der Gemeindevorstand ist schließlich oft schlimm dran, denn er muß oftmals nach Gutdünken seine Dispositionen treffen. Im Vorjahre fanden die Gemeindegliederwahlen noch nach dem alten Wahlmodus statt, erst dieses Jahr wurde nach den Bestimmungen der neuerrichteten Landgemeindegliederwahl gewählt. Daß bei der Wahl am Sonntag zum Ausdruck. In der zweiten Klasse der Anstößigen übten von 16 Wahlberechtigten nur drei ihr Stimmrecht aus. Das Wahlrecht ist auch so gehalten, daß 5 Prozent der Wähler 5 Gemeindevorsteher und 15 Prozent nur 4 Gemeindevorsteher zu wählen haben.

Auch ein Rassenstreik gegen die Landeskirche.

Ein Pastor B. in Albernau veranstaltete kürzlich eine Abstinenzversammlung und brachte dazu die Kirche als Versammlungsort. Dort soll der Mann den aufstrebenden Schäflein gepredigt haben, daß Bier und Wein einen Alkoholgehalt von 50 Prozent (?) besäßen, und daß, wer Bier und Wein nicht meiden könne, auch Gott und Christus nicht dienen könne. Darob große Entrüstung der sächsischen Volkswirte. Sie verlangen von der Regierung, daß sie Remedur schaffe und gegen den abstinenzhaften Pastar einschreite, andernfalls drohen sie mit Rassenaustritt aus der Landeskirche! So schlimm wird's ja nicht werden. Die Genossinnen werden sich wieder beruhigen. Die religiöse Ueberzeugung und kirchliche Anhänglichkeit der Herren Volkswirte wird aber durch dieses Vorgehen eigenartig beleuchtet.

Neue Gesetzesvorlagen.

Dem Landtage sind am Donnerstag vier Dekrete zugegangen, und zwar Nr. 18, mehrere Eisenbahnangelegenheiten betr., Nr. 19, zum Entwurf eines Knappschaftsgesetzes, Nr. 20, die Wahl eines stellvertretenden sächsischen Mitgliedes des Verwaltungsausschusses für die Gebäudeversicherung der Landesbrandversicherungsanstalt betr., Nr. 21, den Entwurf eines Eisenbahngesetzes betr.

Wir werden die wichtigsten dieser neuen Gesetzesentwürfe eingehend behandeln.

M. Chemnitz, 200 Fahrkarten gestohlen. Um ein Defizit von 100 M. wegzumachen, ist der Handlungsgehilfe Schneider zum Dieb geworden. Vom November 1911 an war er als Eisenbahngehilfe auf dem Bahnhof in Limbach verpflichtet und hatte als solcher auch Schalterdienst mit zu versehen. Anfang Juni 1913 entdeckte er mit Schreden in seiner Schalterkasse ein Defizit von 100 M. Da kam er auf den Gedanken, sich dadurch zu helfen, daß er die vielbegehrten Fahrkarten vierter Klasse nach Chemnitz eigenmächtig aus dem Vorratsraum holte und mit dem Erlös das Defizit deckte. 200 Stück solcher Karten holte er, verkaufte sie in der Zeit vom 3. bis 6. Juni und so erhielt er 70 M. zur Deckung des Defizits. Aber der Diebstahl wurde bemerkt und man hatte sich Sch. vor dem Chemnitzer Landgericht deshalb zu verantworten. Sch. war geständig. Das entstandene Defizit führte er darauf zurück, daß er jedenfalls einen Hundertmarktschein irrtümlich für einen Fünfundmarktschein ausgegeben habe, anders könne er sich die Sache nicht erklären. Mit zwei Monaten Gefängnis soll er nun die Tat büßen.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. In der Nacht zum Donnerstag haben in Plauen zwei junge Mädchen Selbstmord verübt. Aus Furcht vor Strafe wegen einer geringen Verfehlung ließ sich die 16 Jahre alte Tochter eines Stultmeisters vom Juge überfahren und wurde getötet. Die 15jährige Tochter eines hiesigen Kaufmannes erhängte sich nachts in ihrer Kammer. Der Grund der Tat ist unbekannt. — Aus Chemnitz wird gemeldet: Die Unfallchronik unserer Stadt hat gestern nicht weniger als drei tödlich verlaufene Unglücksfälle zu verzeichnen. Auf der Dresdner Straße wurde der 75 Jahre alte Kaufmann Viertel bei der Güterabfertigung von einem Geschäftsaufwärtler überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb. — In der Sächsischen Maschinenfabrik wurde der 15 Jahre alte Arbeiter Feinde beim Einschalten des Elektromotors einer Stempelmachine vom elektrischen Strom getroffen und getötet. — Auf der Bernsdorfer Straße stürzte ein vierjähriger Junge aus einem Fenster her im 3 Stock gelegenen ersten Stockwohnung. Das Kind ist noch abends im Stadtkrankenhaus den ersten Verlegungen erlegen.

te 4
S
affe
egungen:
ude.
gelben
im Aus-
gänger
treten an
folge ein.
eband.
heutigen
anmaßl.
hmke.
Pfeifen.
geschäfer
stade ein
Vögel.
s. Del.
Röhren-
urpel.
errens
Möser
Schwarz
Wolter
aus Wölter
ich Andre
Walter
mermann
Geldt
Em
Luben
Eder
Schalte
e. Franke
Geißel
Eiler
Veroniam
ist (Gast
e. Boppel
e. Bismarck
e. Bismarck
Kraße
18
Beschließung
ater
ben.

Ausland.

Wachstum der holländischen Gewerkschaftsbewegung. Das holländische Arbeiterjahrbuch für 1914 bringt eine Statistik über die Fortschritte der Generalcommission in Holland unterstellten Zentralverbände. Es betrug die Gesamtmitgliedszahl:

Table with 2 columns: Date and Membership Count. Rows: 1. Oktober 1912 (56 884), 1. Januar 1913 (61 535), 1. April 1913 (66 718), 1. Juli 1913 (71 131), 1. Oktober 1913 (79 327).

Der Generalcommission gehören an im Jahre 1907 26 200, im Jahre 1910 40 600 und im Jahre 1911 44 878 Mitglieder. Wie sehen, die holländischen freien generalisierten Gewerkschaften können stolz auf ihre Entwicklung sein.

Gerichtszeitung.

Oberlandesgericht. Verurteilung des § 193!

Der Gutbesitzer T. hatte vor mehreren Jahren einen Zinsprozess geführt, der schließlich durch einen für ihn nicht besonders günstigen Vergleich aus der Welt geschafft wurde. In dem Prozess war der Vergarbeiter R. als Zeuge demontriert worden, der jedoch nicht günstig für ihn ausgesagt hatte. Darüber ärgerte sich T. mächtig. Dies veranlasste seine Frau, am 15. März 1913 (zwei Jahre nach Abschluss des Vergleichs) an den ehemaligen Zeugen einen Brief zu schreiben, in dem sie ihm den Vorwurf des Meineids machte. Sie forderte ihn auf, innerhalb einer gewissen Frist Absicht zu leisten, andernfalls gerichtlich gegen ihn vorgegangen werden würde. Wegen dieses Schreibens strafte R. gegen die Gutbesitzerin Ehefrau T. eine Verleumdung an. Die Angeklagte nahm für sich den Schutz des § 193 in Anspruch, indem sie erklärte, in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt zu haben. Sie habe ihren Mann, der sich andauernd über den Ausgang des Prozesses und der nach seiner Meinung nach unabweisbaren Zeugenaussage geäußert habe, beruhigen wollen. Das Verleumdungsdelikt sprach die Verurteilung der Angeklagten aus. § 193 kam nicht in Frage. Die Angeklagte habe, bloß um ihren Mann zu beruhigen, sich nicht geschämt, gegen den Privatkläger in scharfer und unbehobener Weise den schwersten Vorwurf des Meineids zu erheben. Bei diesem Mißverhältnis zwischen Mittel und angestrebtem Erfolg könne von einer Berichtigung der Verleumdung nicht die Rede sein. Bei ruhiger Überlegung hätte sich die Angeklagte auch sagen müssen, daß ihr Mittel nicht den erhofften Erfolg haben könne. Die Revision der Angeklagten rügte Verurteilung des § 193. Die seitliche Verleumdung dieses Mannes habe zugleich in ihrem eigenen Interesse gelegen. Das Oberlandesgericht hat unter Aufhebung des angefochtenen Urteils die Sache zur anderweitigen Entscheidung an das Landgericht zurückverwiesen. Zunächst habe der Vorderichter § 193 des Strafgesetzbuchs zu Unrecht angewendet, denn es käme nur § 185 in Frage. § 186 schlage deshalb nicht ein, weil die betreffende Äußerung in einem Briefe an den Gegner selbst enthalten war, so daß es sich um einen direkten persönlichen Angriff handele. Außer diesem Rechtsstreit liege eine Verleumdung der Grundzüge des § 193 überhaupt vor, als nicht ausreichend festgestellt worden sei, ob die Angeklagte berechtigtes Interesse hat wahrzunehmen wollen, was überhaupt ihre Pflicht war, und ob sie in gutem Glauben gehandelt hat. Ob dies bedürfe es nach der Feststellung, ob sich aus der Fassung des Schreibens eine Verleumdungsabsicht ergebe. Erst wenn diese Feststellungen getroffen worden seien, werde es sich beurteilen lassen, ob das Mittel zum angestrebten Erfolg in einem Mißverhältnis liege.

Landgericht.

Schwindelbank-Prozess.

Am letzten Tage der Beweisaufnahme wurde der Hauptzeuge Landwirt Gully aus Reddig vernommen. Er wurde im Herbst 1909 erst mit Wilmherdriesen der Firma beauftragt, hat aber lange Zeit darauf nicht reagiert. Am 1. Januar 1910, ging er in die Falle. Erst vorfristig, mit kleinen Beträgen; er glaubte, es mit der alten bekannten Bankfirma Gd. Rosch zu tun zu haben. Er hatte bis dahin noch nie etwas mit der Börse zu tun gehabt, hatte auch nicht das geringste Verständnis für Bankwesen. Man ließ ihn etwas gewinnen; für das Geld wurde sein Konto belastet, indem man angeblich bessere Papiere kaufte. Als die Summen größer waren, verlor er. In der 'Bank' hatte man gar nichts für ihn gekauft, nur sein Geld genommen. Am 29. April schrieb er der Firma: 'Sie durften mich mit den Buchstaben nicht so hereinlegen.' Er spezialisierte trotzdem weiter, d. h. er lieferte der Firma Geld. Am 2. Mai war R. mit Leubner per Auto bei ihm. Wie beide fortgingen, hatte er trotz dem Abreden seiner Frau für circa 150 000 M. Warschau-Wiener-Bahn-Aktien gekauft; es waren 500 Stück. In der Zeit vom 4. Mai bis 2. Juni hat er, trotz erneuten Warnungen seiner Frau 36 000 M. bar an die Firma bezahlt. Als er eines Tages im Juni wieder in Dresden war, lud ihn Rarger ein, mit nach Berlin zu fahren. 'Er müsse sich den Hummel auf der Börse einmal mit ansehen.' Er fuhr mit. In Berlin auf dem Bahnhof traf man R. Rosch mit seiner Frau. Sie wollten gerade nach Dresden fahren. Natürlich blieben sie zu Gullys Wohnung. Man ging in große Bekleidungslokale. Es wurde nur von Kurzelegierungen und dergleichen gesprochen. Am anderen Tage ging man in die Börse. Allerdings nur auf die Tribüne; R. hatte diesen Morgen 'keine Lust', in den Saal zu gehen. Er beschworen, daß er überhaupt keinen Zutritt zur Börse hatte. Am 1. Juli brauchte die Firma ein Geld. Rarger wurde zu Gully geschickt, Geld über Wechsel zu holen. Das Geld aber die Wechsel sollten nur zur 'Einbeziehung' dienen, zur Auffüllung des Depots. R. brachte ein Sichtwechsel zu je 5000 M. Am 6. Juli lieferte Gully, wieder 3000 M. bar. Trotzdem hatte er am 31. August ein Saldo von 73 680 M. Ganz gegen Treu und Glauben hatte R. die Sichtwechsel ausgegeben. Er konnte sie natürlich nicht sofort honorieren, es kam zu einem Verfallurteil. Der Richter war ein Helfershelfer R.s. R. verschaffte sich das Urteil und trat die Forderung sofort an seine Frau ab. Man beginnt die Verhand-

lungen R.s mit Gully, ihn zum Eintreten in die Pleura zu bewegen. Er könne auf diese Weise leicht wieder zu seinem Gelde kommen. Er wurde ihm täglich von R. und A. vorgesetzt. Gully kämpfte mit sich selbst. Er wollte sich mit einem Rechtsanwalt besprechen. Mit großer Gewalt gelang es R., dies zu verhindern. Er ging mit in R.s Privatwohnung, hier wurden ihm vom Buchhalter Heidenreich die Papiere vorgelegt. Er verstand nichts davon. Er war auf die Erklärungen R.s und seines Buchhalters angewiesen. Es wurde ihm verschwiegen, daß R. den Offenbarungseid geleistet hatte, man zeigte ihm die Schulden des Geschäftes nicht.

Der Vorliegende erwähnt dem Zeugen, alles recht genau vorzustellen, denn das sei der Höhepunkt der ganzen Verhandlung. Gully unterzeichnete den Vertrag. Danach war er stiller Teilhaber, jedoch von der Geschäftsführung und Geschäftsführung ausgeschlossen, weil er doch nichts vom Bankwesen verstände. Am 10. Dezember 1910 ging man aufs Amtsgericht zur Eintragung. Das Geschäftsvermögen wurde auf 50 000 M. angesetzt. Kurz darauf erschienen in der Presse die Warnungen der Firma Rosch. Zum Tod erschrocken brachte Gully die Nachrichten mit herein. R. beruhigte ihn mit dem Hinweis, das seien 'Konkurrenzmandate'. In R.s Abwesenheit unterzeichneten ihn aber die Angestellten, daß alles faul sei. Er verlangte, daß jetzt energisch auf reeller Grundlage gearbeitet, auch daß R. die alleinige Vertretung entgegen würde. Jetzt wurde er Mitarbeiter. Der Firmenrat lautete nun: Handelsgesellschaft Gully u. Rosch. Die neue Firma wurde am 17. Januar 1911 von R. allein angemeldet. Wieder gab R. als Grundkapital 50 000 M. an. Gully und R. wollten, ein gutes Angebot machen, ein Geschäft in Kanada Aktien machen. Gully brachte dazu von zu Hause 3000 M. mit, die R. dem Makler Rubinstein übergeben sollte. Er gab aber nur 2500 M. und behielt 500 M. für sich. Das schlug dem Kopf den Boden aus. Gully verlangte jetzt energisch sein Geld, nannte Rosch einen Schwindler und drohte mit der Staatsanwaltschaft. Er ging allein aufs Amtsgericht und bewirkte seinen Austritt. Jetzt kamen alle Gläubiger zu ihm geflüchtet. Seinem Anwalt glückte ein Akkord mit den Gläubigern auf 40 Prozent, er mußte sofort 16 000 M. bezahlen. Die Geschäftsbeilage versprach R. vierteljährlich mit

1000 M. abzuzahlen. Er hat aber nie einen Pfennig erhalten. Vom Bericht befragt, was ihm die 1 1/2 jährige Gefangenschaft mit R. gebracht habe, antwortete Gully: seine familiäre Verhältnisse betrügen 60 000 M. Da stelle aber der Vorliegende aus den Akten und nach Angaben des Richterreferats fest, daß er über 90 000 M. empfangen habe.

Aus dem Gutachten des Konnexionsrats Ernst ist folgendes zu erwidern: Von einem realen Bankbetrieb darf bei diesem Gully unwürdige Mittel das Vertrauen anderer betrogen. Keine Schwindelgeschäfte! Unerfahrene Leute wurden systematisch und zielbewußt zum Eingehen ihnen ganz fremder Geschäfte verleitet. Man hat lediglich betrügen wollen. Schon die Angabe, daß R. und Genossen ihre Geschäfte an der Börse machen, sei schwere Verleumdung gegen Treu und Glauben. Bei den Berechnungen wurde von den allgemeinen Bedürfnissen abgesehen. Es sei im Bankwesen nirgends Sitte, daß das Personal Provisionen erhalte.

Der Hauptangeklagte Kurt Rosch wollte als letzten Verhängnis unter Verleumdung hinstellen. In diesem Punkte hatte er schon einmal sein Betragen während der Zeit danach eingestanden, auch eine detaillierte Anweisung an seine Frau geschrieben. Dieser Rosch fiel aber dem Staatsanwalt in die Hände, so daß auch diese Angeklagte, Gerichtsarzt Dr. Opp: gab ein Gutachten ab, nach dem R. beim Begreifen seiner Straftaten nicht geistig gestört gewesen ist. Der Teil des Gutachtens, der sich mit seinem Geschäftsbetrieb und subjektiven Eigenheiten befaßt, wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegeben. Allerdings ist R. nicht geistig voll zu bewerten, das liegt aber nicht an seiner Intelligenz, die tabellarisch funktioniert, sondern auf moralischem Gebiete. Er ist durch abermächtige Alkoholgeistigkeit und sexuelle Ausschweifungen gerädert. - Der Prozess wurde am Sonnabend vormittag 9 Uhr vertagt und beginnt mit dem Plädoyer des Staatsanwalts.

Der gebürtigen Wohnerschaft von Pfortschappel und Umgebung hiermit zur gef. Nachricht, daß ich meine Wohnstätt-Ausschlößung eröffnet habe und lade zu deren Besichtigung ergebenst ein.

Bekanntmachung Krankenkasse der Innung der Baumeister zu Dresden betreffend.

Die Wahl des Ausschusses findet: a) für Arbeitgeber: Montag den 12. Januar 1914, von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags im Geschäftsbüro der Innung, Grünauerstraße 15, I. Etage, b) für Versicherte: Dienstag den 13. Januar 1914, von nachmittags 3 Uhr bis abends 8 Uhr im Saale des 'Kaulbachhofes', Dresden-N., Kaulbachstraße 23 und Mittwoch den 14. Januar 1914, von nachmittags 3 Uhr bis abends 8 Uhr im Hotel 'Stadt Neß', Dresden-N., Kaiserstraße 10, statt.

Es sind zu wählen: Für die Arbeitgeber 4 Vertreter und 8 Ersatzmänner. Für die Versicherten 4 Vertreter und 8 Ersatzmänner.

Wahlberechtigt sind die volljährigen Arbeitgeber, die für ihre versicherungspflichtigen Beschäftigten Beiträge an die Kasse zu entrichten haben, sowie die volljährigen Versicherten der Kasse. Wählbar von diesen beiden Gruppen sind nur volljährige Deutsche, wegen deren Nichtwählbarkeit haben die Bestimmungen der §§ 12 und 13 der R.-V.-O. Anwendung zu finden. Das Wahlrecht ist in Perpetuum auszuüben.

Den Arbeitgebern stehen für die Wählbarkeit bevollmächtigte Betriebsleiter, Geschäftsführer und Betriebsbeamte der beteiligten Arbeitgeber gleich. Die Wähler haben sich über ihre Wahl- und Stimmberechtigung auszuweisen. Für Arbeitgeber genügt die letzte Krankenkassenbeitragsquittung, für Versicherte nur die für die Wahl vorgeschriebene, vom Arbeitgeber ausgestellte Versicherung. Freiwilligen Mitgliedern wird diese Versicherung an Kassenstelle ausgestellt. Der Wahlausschuss ist zur Prüfung der Wahlaussweise befugt.

Die Wahlberechtigten werden hierdurch aufgefordert, Wahlvorschlüsse spätestens 3 Wochen vor dem Wahltag an den Kassenvorstand, Nathusenstraße 2, einzureichen. Wahlvorschlüsse, die nach Ablauf dieser Frist eingehen, werden nicht berücksichtigt. Jeder Wahlvorschlager darf höchstens 12 Bewerber benennen und ist von jedem Bewerber der Versicherten eine Erklärung über die Wahlannahme beizufügen. Bei Arbeitgebern ist diese Erklärung nur erforderlich, wenn ein vorgeschlagener Bewerber nach § 17 der R.-V.-O. zur Ablegung der Wahl befähigt ist.

Die einzelnen Bewerber sind unter fortlaufender Nummer aufzuführen, welche die Reihenfolge ihrer Benennung ausdrückt. Bei den Versicherten sind neben ihren Familien- und Rufnamen noch Stand, Geburtsdatum und Wohnung anzugeben, ferner ist der Name des Arbeitgeber zu bezeichnen. Die Wahlvorschlüsse der Wahlberechtigten müssen von mindestens je 12 Wahlberechtigten aus der Gruppe der Arbeitgeber und mindestens je 6 Wahlberechtigten aus der Gruppe der Versicherten unterschrieben sein und ist in jedem Wahlvorschlusse ein Vertreter des Wahlvorschlages und ein Ersatzvertreter aus der Mitte der Unternehmer zu bezeichnen. Der Wahlvorschlager ist berechtigt und verpflichtet, dem Vorstande die zur Vereinerung erforderlichen Erklärungen abzugeben. Anträge müssen spätestens 2 Wochen vor dem Wahltag bei-

Der Wahlvorschlager des Kassenvorstandes liegt im Kassenlokale, Nathusenstraße 2, parterre, während der Geschäftszeit zur Einsicht aus, wobei sich auch eventuell weitere eingehende Wahlvorschlüsse nach ihrer Zulassung bis 1 Woche vor dem Wahltag von den Beteiligten eingehen werden können.

Das Arbeitgeberverzeichnis und die Personalkarten der Versicherten können die Beteiligten in der Kassenbücherei einsehen. Eintritte gegen deren Nichtigkeit sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens 2 Wochen vor dem Wahltag dem Vorstande einzureichen. Stimmzettel zu den zugelassenen Wahlvorschlüssen werden im Wahllokale bereit gehalten.

Der Stimmzettel muß an einem abgedeckten Umschlag in einem mit Stempel der Kasse versehenen Umschlag, der im Wahllokale verpackt wird, unbeschädigt gelegt und dieser Umschlag ab dann unverändert dem Vorsitzenden des Wahlausschusses übergeben werden. Der Arbeitgeber hat hierbei nur seinen Namen zu nennen, während der Versicherte gleichzeitig seinen Wahlausweis mit abzugeben hat.

In einem Umschlag kann nur ein Stimmzettel eingelegt werden, auf dem die Ordnungsnummer einer der zugelassenen Wahlvorschlüsse steht. Jene, welche weitere Wünsche bezüglich der Wahlordnung haben an Kassenstelle erteilt. Dresden, den 11. Dezember 1913.

Der Vorstand der Krankenkasse der Innung der Baumeister zu Dresden, Königlich Holzzimmermeister Ernst Noack, Vorsitzender.

Wir empfehlen: Die Volksbühne

Eintrittspreise in klassischer Dramen- und Opern. Mit jetzt erschienen: Shakespeare, Hamlet; Schiller, Wilhelm Tell; Schiller, Robbe und die Hebräer; Der Henschel; Maria Magdalena; Ibsen, Nora; Kappmann, Die Weber; Gogol, Der H. Woz; Ibsen, Volksfeind; Rossini, Der Barbier; Wagner, Tannhäuser; Wagner, Die Meistersinger; Grillparzer, Des Meeres und der Liebe Weib; Heine, Juggend; Goethe, Faust I; Schiller, Emuot; Schiller, Mäurer; Lessing, Minna von Barnhelm; Faust, Die Bestie; Grillparzer, Des Meeres und der Liebe Weib. Preis a 10 Pf. Zu beziehen durch: Ullrichs-Verlag, Zwingerstr. 12.

Rose Nitzsche

Valmstr. 13, 1. Etage empfiehlt sich den gebildeten Damen zur Anfertigung von Dekorationen und Verzierungen; auch werden Vorarbeiten angetragen.

Wichtig! - oskwerk m. Platin. wie neu, statt 250 Pf. für 45 Pf. an verk. Gehestr. 16, 2.

Greift zu! Jetzt ist's Zeit!

Gegen Heberfüllung meines Lager verkaufe ich die schönsten

Monats-Anzüge, Ulster von Herrschaften, Reisenden, Kavaliere, teils auf Seide von feinsten Schweizer Deutschlands gearbeitet, zu enorm billigen Preisen nur

Zloczower

Wilddruffer Str. 48, I. Postplatz Sonntag v. 11-9 Uhr geöffnet.



Mandolin Gitarren Lauten [A 35] eigene sowie fremde Fabrikate in größter Auswahl.

Otto Friebe

Ziegelstraße 18. Nachweisbar größtes Musikwaren-Depot Dresdens.

Advertisement for Jacob's Schuhhäuser shoes. Text: 'Unsere Herren- und Damen-Stiefel und -Schuhe zu diesen Einheitspreisen sind unübertroffen!' Prices: 6.75 M., 8.50 M., 10.50 M. [L. 1369] Jacob's Schuhhäuser, Wettinerstr., Ecke Postplatz, Amalienstr., Ecke Serrestr. Hauptstr. 6, Leisniger Str. 83.

Musenhalle

Einziges Varieté und Volks-Theater des Westens
Heute neues Programm!

Der rote Hanne. Schmuggler-Komödie.
Der Stellvertreter. Original-Poese.
Und der vorzügliche neue Solistenst. [K 8]

Sonntag 11-11 Uhr **Ma Inca:** Vorstellung u. Kinobildlagen
4-7 volles Programm. 1. und 2. Eltern frei.
abends 8-11 Bessensprogramm. Vorverkauf.

Im Baalssaal: Beste Ballmusik der Umgebung.

Jeden Sonnabend und Mittwoch nachm. 3-5 Uhr
mit großem Beifall aufgenommene Weihnachtsspiele:
Schneeflocken und die Zannensee.

Wochentags Vorzugskarten gültig!

Restaurant zur alten Post

Dresden-Graben, Rischstraße 31
Sonnabend den 13. und Sonntag den 14. Dezember
Großer Bockbierrummel
Küche und Keller immer tipp top

Bitte laden freundlich ein [K 76] Max Wübisch u. Frau.

Central-Theater

Gastspiel

Otto Reutter

Pariser Luftballett, Eisenbahn auf der Bühne
Clermonts Burleske-Zirkus
Lilly Walter Schreiber

nur noch bis 15. Dezember

Travilla Bros mit Seelöwen, Bowden und Gardey
Garden Sisters, Boston Bros., Mornos

Anfang 8 Uhr. Vorverkauf täglich von 10 bis
2 Uhr an der Theaterkasse.

Mittwochs, Sonnabends und Sonntags
nachmittags 3 1/2 Uhr

Jung Habenichts und das Silberprinzchen.

Weihnachtsspiele in 6 Bildern. [A 41]

Elbterrasse Klein-Zschachwitz

Sonnabend den 13. und Sonntag den 14. Dezember 1913
Große Preis-Poule

20 Gänse, 20 Hähne: 1. Preis: 1 Schinken, 1 Gans u. 1 Hahn
3 Stüb 30 Pf. Nur eriklassige Ware: 3 Stüb 30 Pf.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt!
Zu zahlreichem Besuch laden ein [B 9807] Otto Hauptvogel. Das Komitee.

Das führende
Licht-Spiel-Haus der Residenz!

Licht-Spiele

Waisenhausstraße 22. Fernsprecher 17387
Direktion: **J. Wilhelm.**

Heute und folgende Tage

ASTA NIELSEN

in der Hauptrolle des mimischen Schauspiels

Die Film-Primadonna

u. der weitere hervorragende Spielplan u. a.

Der sprechende Film Gaumont

Vorführungen von 8-11 Uhr

Eintritt jederzeit. [A 41]

Dresdner Volkshaus

Freitag, Sonnabend, Sonntag: [L 1292]

11. großes Gänse-Essen verbunden mit Bockbier-Auschenk

Wittelsbacher Bierhallen

Familien-Restaurant

Northstraße 10

Das populärste und billigste Speise-Lokal!

Mittags- u. Abendtisch unübertroffen an Reichhaltigkeit,
Qualität und kleinen Preisen.

Menu 75 Pf. und 1 Pf. bei Speisen von 60 Pf. an 1 Suppe gratis.

Zucker, Augustiner, 1/2 Liter 25 Pf. Großbrotlecker.

1/2 Liter 22 Pf. Reisewäher Lager.

Täglich: Humoristisches Konzert des Künstler-Ensembles
„Die Wetzellen“.

Gasthof Leuben

Sonnabend den 13. Dezember, abends 8 Uhr

Weber-Sänger

mit einem glänzenden Original-Programm!

Auftritt des brillanten Damen-Quintetts **George Schers.**

Zum Schluß: **Kopfschmerzen!**

Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Vorverkauf: Familienbillette 3 St. 1 Pf.
K 152. Es laden freundlich ein **E. Seiner.**

Hempels Restaur., Pölschappel.

Sonnabend den 13. und Sonntag den 14. Dezember

Große Gänse- u. Hasen-Prämion-Poule

Erster Preis: Ein Rehbock. [K 182]

Der grosse Weihnachts-Verkauf hat begonnen.

Die neuesten **Damen- u. Kindermäntel, Kostüm-Röcke, Kostüme sowie Blusen** zu denkbar billigsten Preisen beim weit und breit bekannt [A 106]

Mäntel-Ulbricht

Neustadt: **Heinrichstr. 14/16**

Altstadt: **Freiberger Platz**

Grosse Mäntel-Ecke

ff. Fleisch- u. Wurstwaren

auch zu Verlobungen geeignet, liefert an Vereine, Kantinen und Bieder-Verkäufer zu Engrospreisen

Albin Blechschmidt

Gr. Brüdergasse 27.

Zum Weihnachtsfest empfiehlt [K 105]

ff. Obst- u. Beeren-Weine

Rich. Schönberg

Pölschappel, Alter Schacht.



in größter Auswahl, wie Gold, Manufaktur- u. Schmuckwaren, Herren- u. Damenkonfektion, Bilder, Möbel aller Art etc. alles gegen bequemste Zahlungsbedingungen bei

MOLL

Annensstraße 10.

Weihnachts-Geschenke

in größter Auswahl, wie Gold, Manufaktur- u. Schmuckwaren, Herren- u. Damenkonfektion, Bilder, Möbel aller Art etc. alles gegen bequemste Zahlungsbedingungen bei

MOLL

Annensstraße 10.

Kinderswagen, Kinderstuhl u. dergl. Gitterfenster, Eigenheimstr. 7, 1

K 201] B. Seuterich

Restaurant Mileck.

Empfehlen werden Besuchen u. Gönnern unsere Lokalitäten.
Job. Mileck u. Frau, Fischhofpl. 41.

Wer Geld sparen will, kauft Monats-Garderoben

wenig getragene

Maß-Anzüge

von 7,00 R. an.

Ulster u. Paletots von 5,00 R. an.

Einzelne Jacketts, Westen von 2.- R. an.

Stets Gelegenheitskäufe in modernen neuen

Anzügen, Mänteln, Paletots

Pelerinen, Joppen

Gummimänteln (Kauk. billig).

Knaul-Garderoben-Galle

Gr. Brüdergasse 21, I.

Auswärtige Kunden Zustellung.

Sonntag geöffnet!

Naether's Progress-Stühle

und Triumphstühle

2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

und Triumphstühle

2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

und Triumphstühle

2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

und Triumphstühle

2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

und Triumphstühle

2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

und Triumphstühle

2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

und Triumphstühle

2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

und Triumphstühle

2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

und Triumphstühle

2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

und Triumphstühle

2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

und Triumphstühle

2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

und Triumphstühle

2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

und Triumphstühle

2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

und Triumphstühle

2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

und Triumphstühle

2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

und Triumphstühle

2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

und Triumphstühle

2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

und Triumphstühle

2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

und Triumphstühle

2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

und Triumphstühle

2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

und Triumphstühle

2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

und Triumphstühle

2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Sonntag den 14. Dezember von 11-9 Uhr geöffnet!

Gr. Weihnachts-Verkauf

von **fertigen Herren- u. Knaben-Garderoben** zu bedeutend herabgesetzten, sehr billigen Preisen!

Bevor Sie Ihren Bedarf decken, überzeugen Sie sich von der Reichhaltigkeit meiner enormen Lager. Für gute Qualitäten und Ausführungen bürgt mein 30jähr. Renomme. Sie werden nicht nur billig, sondern auch gut und streng reell bedient.

Ulster

finden Sie in den neuesten Stoffarten und modernster Verarbeitung vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. die vorherrschende Mode dieser Saison!!

- | | | | | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 15 | 20 | 24 | 27 | 30 | 33 | 35 | 38 | 40 | 45 | 72 |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|

Paletots in dunklen und schwarzen Dessins, ein- und zweireihig: 14 18 22 25 28 30 bis 60 gr.

Anzüge Erfas für Maß sowohl in Qualität wie Ausführung: 16 20 24 25 28 30 32 bis 65 gr.

Joppen mit und ohne Falten, modisches warmes Futter: 4⁹⁰ 6 7 8 9 10 12 14 bis 25 gr.

Hosen für jede Figur passend, auch für schlanke und starke: 2⁵⁰ 3 3⁵⁰ 4 4⁵⁰ 5 6 bis 18 gr.

Phantasiewesten in den neuesten Dessins: 2⁷⁵ 3 3⁵⁰ 4 5 6 bis 12 gr.

Pelerinen in allen Längen vorrätig: 7 8⁵⁰ 10 12 14 16 18 gr.

Berufskleidung für jeden Stand zu sehr billigen Preisen.

Knaben-Anzüge Alter 8 bis 14 Jahre in den neuesten Fassons, haltbare Stoffe, schöne Machart: 3 3⁵⁰ 4 4⁵⁰ 5 5⁵⁰ 6 7⁵⁰ bis 30 gr.

Knaben-Ulster, Pyjaks u. Paletots in den modernsten Stoffen und Ausführungen: 3⁵⁰ 4 4⁵⁰ 5 6 7⁵⁰ 8 bis 24 gr.

Knaben-Joppen warm gefüttert, mit und ohne Falten: 2⁵⁰ 3 3⁵⁰ 4 4⁵⁰ 5 5⁵⁰ 6 bis 12 gr.

Knaben-Pelerinen 3⁷⁵ 4 4⁵⁰ 5 bis 10 gr.

Knabenhosen für jedes Alter von 1 bis 6 gr.

L. Grossmann

Im Hotel „Wettlin“

Wettinerstrasse, Ecke Zwingerstrasse

Im Hotel „Wettlin“

Sonntag den 14. Dezember von 11-9 Uhr geöffnet!

Wichtig! Freitag u. Sonnab. Wohnstraße 52 direkt an der Leipziger Straße prima Schweinefleisch a Pfd. 75 u. 80 Pf. a Pfd. 95 Pf. Wöfelfleisch a Pfd. 80 u. 85 Pf. Wöfelarrack a Pfd. 95 Pf. per Speck a Pfd. 85 Pf. W. hausf. Wurst a Pfd. 85 Pf. bei 10 Pfd. billiger. [B 272]

Diverses Spielzeug Spielbahn m. Lokomotive u. Eisenbahnwagen, Schachspiel, Rinderräder usw. billig zu verl. Dresden-Cotta, Sanktburger Straße 82, 1. (Zampffschiff). [A 180]

Wo kaufen Sie am billigsten? nur im [A 181] Garderoben- u. Schuhwarenbau Ammonstr. 47, II. nördl. Stiege, neue und getragene **Paletots, Ulster Anzüge** von 8.00 gr. an **Joppen** von 4.50 gr. an **Ein-, Golen und Jacketts** von 2 gr. an, **Neue Herrenschuhe** von 6 gr. an. Zeit Freitag, 1. Januar 1914, Sonntag geöffnet.

Akkumulatoren werden sachgemäß und billig geladen im Akkumulator-Werk **Hugo Pötschke** Neue Gasse 26. Neue und gebrauchte mit Garant.

Die wiederkehrende Gelegenheit!
1. Riesen-Posten Ulster und Paletots von **6.50** bis **30 M.** kaufen Sie jetzt, solange Vorrat reicht, nur **13 Neue Gasse 13** Achten Sie genau auf **Nr. 13, Laden.** Sonntag geöffnet!

Paletots Ulster Anzüge 7, 13, 15, 18, 22 M. sowie neue **Wäster, Anzüge, Ulster** v. 8-48 gr., **ein-, zweireihig, Jacken** v. 2 gr. an, **Joppen, Pelerinen** sportlich im Garderobebau **S. Falk** Dresden 81, II. Gr. Brüderg. sse 81, II. Im eignen Interesse bitte auf die Nummer 81 zu achten. Kunden von auswärt. Fahrvermittlung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Gatten, unseres treuversorgenden Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagerbruders, Schwagers, Onkels, des Zimmerers und Schmittwarenhandlers **Gustav Hermann Langer** sagen wir allen unseren innigsten Dank. Besonderen Dank den lieben Freunden für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte. **Burg-Steinmannstr. den 11. Dezember 1913.** Die trauernde Gattin **Maria Langer** nebst allen Hinterbliebenen. Gleichzeitige Bemerke, daß ich das von meinem lieben Gatten betriebene **Schmittwarengeschäft** im kaiserlichen Hofe fortführe. Bitte ich um freundliche Unterstützung. **Maria verh. Langer.**

Seebornig, Petroleumschlichter, Gaslyra, Topf u. St., Herd u. Kochherd 12, 1. Suche Knechte und Mägde Ohermädchen und Jungen nur für bessere Stellen **Frau Lehmann Gumnertsdorf b. Dönnitz Nr. 26 K 130 Stellenvermittlung.**

Donnerstag früh 1/4 Uhr entschließ sanft nach langem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Tochter **Marie Berta Richter** geb. Eberwein [B 8880 im Alter von 47 Jahren. Kleinmündorf, d. 11. Dez. 1913. Die trauernden Hinterbliebenen: **Wolfgang Richter** nebst Kindern. Die Beerdigung findet Sonntag den 14. Dez., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Geübte Strohhut-Näherinnen auf feine Stige bei guten Löhnen ins Haus sofort gesucht. [B 8884] **Kranz & Töpfer, G. m. b. H., Eilenburger Str. 8.**

Nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verließ Mittwochs nachmittags 4 1/2 Uhr unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, der Glaschleifer **Paul Willi Schulz**, 27 Jahre, den 11. Dezember 1913. Im Namen der Hinterbliebenen **Wid. Schulz u. Frau nebst Angehör.** Die Beerdigung findet Sonnabend den 13. Dezember, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Dörmannstraße 8, aus statt.

Dank. Für die überaus herzliche Anteilnahme bei dem Ableben meines innigstgeliebten Gatten, unseres herzensguten Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Geschäftsführers **Reinhard Heimann** danken wir allen denen von Herzen, die uns ihre Liebe und Teilnahme durch Wort, Schrift, herrliche Blumenpenden und ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte in so reichem Maße bewiesen haben. Unsern besonderen Dank Herrn Landtagsabgeordneten Uhlig für die uns so wohlthuenden tröstlichen Abschiedsworte am Sarge unseres lieben Entschlafenen. **Zittau, 12. Dezember 1913.** Die trauernden Hinterbliebenen: **Martha Heimann nebst Kindern.**

SLUB Wir führen Wissen. <http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19131212/11> gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft **DFG**

Grosser Weihnachtsverkauf

Richard Schmidt Dresden

Aeusserst billige Preise.

Trikotagen
Knaben-Sweater 2.90, 2.50, 1.85, 95 Pf.
Herren-Normal-Hosen nicht einlaufend . . . Stück 95 Pf.
Vigogne-Trikot-Hemden wollgemischt, Vorder- u. Achsel-schluß, gute Qualität 2.95, 2.10, 1.75, 1 45
Normal-Beinkleider wollgemischt, gute Qualitäten 2.30, 1.85, 1 50

Gefütterte Trikotagen
Trikot-Beinkleider mit angewebt. Futter 2.95, 2.10, 1 65
Trikot-Beinkleider Damen u. Herren, mit welchem molligem weißem Futter Paar 1 95
Trikot-Untertaillen mit weichem weißem molligem Futter 95 Pf.
Kinder-Trikotanzüge mit weichem weißem Futter, für 14 bis 3 Jahre . 1.35 bis 95 Pf.

Socken
Starke Wintersocken 3 Paar 95 Pf.
Pl. wollene Socken 2 Paar 95 Pf.
Reinwollene Socken Ersatz für handgestrickte, Paar 1 35
Spezialmarke:
Reinwollene Kamelhaarsocken 95 Pf. Paar

Strümpfe
Pl. woll. Kinder-Strümpfe schwarz u. braun, Gr. 10-1 95-35 Pf.
Pl. wollene Damen-Strümpfe zwei und zwei gestrickt oder eins und eins Paar 95 Pf.
Reinwollene Damen-Strümpfe Paar 1.95, 1.65, 1.45, 95 Pf.
Wollene Handschuhe 1 und 2 Paar 95 Pf.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage **einen Posten einf. und hocheleganter Wäsche** mit **33 1/3 0/0** unter regulärem Wert zu verkaufen **Hemden - Beinkleider - Jacken - Untertaillen - Nachthemden - Baby-Wäsche**

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Weisse Barchent-Wäsche
Damen Barchent-Hemden aus gutem Körperbarchent, Vorder-schluß 1 25
Damen-Hemden reich garnierte Passe, in gutem Wäschetuch 1 75
Damen-Barchent-Beinkleider aus gutem Körperbarchent, mit langgetürrtem Volant . . . Paar 95 Pf.
Anstandsrocke aus schwerem, weißem Velour, mit Volant und Rosenlanguette, Stück 1 95

Schürzen
Haus-Schürzen extra weit, in im. Leinen oder Blandruck, mit Tasche u. Volant 95 Pf.
Blusen-Schürzen, gross u. weit, in imitiert Leinen oder Indigo, waschecht 1.25, 1.10, 95 Pf.
Blusen-Schürzen extra weit, in pr. engl. Leinen oder Körper-Satin, reiche Auswahl 2.95, 1 95
Fertige Haus- u. Servierkleider eigene Anfertigung, 6.50, 5.90, 3 90

Kinder-Schürzen
ganz hervorragende Leistungen in Gingang, Indigo weiß Broché 2.25, 1.95, 1.45, 95 Pf.
Beliebte Halbreform Gr. 60-80 Stück 95 Pf.
Knaben-Schürzen reizende Neuheiten, 1 u. 2 Stück 95 Pf.

Bunte Barchent-Wäsche
Kinder-Barchent-Hemd 95 Pf.
Kinder-Barch.-Hosen Stück 95 Pf.
Männer-Barchent-Hemden 2.25, 1.75, 1.25, 95 Pf.
Gr. Frauen-Barchent-Hemden Winterware, mit Spitze od. glatt Stück 1.95, 1.75, 1 35
Anstands-Rocke aus starkem kariertem Velour 2.95, 2.65, 1 25
Barchent-Frauenhosen Stück 95 Pf.

Weisse Bettstoffe
Stangenleinen für Kopfkissen 57 Pf. Meter
Bettendamast für Oberbetten 87 Pf. Meter
Stangenleinen für Oberbetten 87 Pf. Meter
Bettendamast volle Bottr., ohne Naht, Meter

Bettücher
Dowlas, 150/200 1 75
Barchent Bettuch, weiß, bunt . . . 1 35
Großes Körper-Barchent-Bettuch 2 Meter lang 1 95
Extragroße schwere Qualität 3.25, 2.95, 2 45

Wisch- u. Handtücher
6 große Wischtücher 95 Pf.
3 gr. halbl. Wischtücher 95 Pf.
3 große Drellhandtücher 95 Pf.
2 gr. Gerstenkornhandtücher . 95 Pf.
3 große Damasthandtücher . 1 95 Pf.

Taschentücher
6 prima Linontücher 95 Pf.
3 Leinen-Taschentücher 95 Pf.
3 St. Taschentücher mit eleg. Buchst. 95 Pf.
6 St. Taschentücher mit eleg. Buchst. 95 Pf.
Bunte Taschentücher, 5, 3, 2 St. 95 Pf.

Kostümrocke in modernen Streifen oder in engl. Geschmack, reich mit Knöpfen . . . 3 90
Kostümrocke in reiner Wolle mit ein-gesetzten Falten und Knöpfen 4 90
Blusen in Wolle, Tüll usw. in baumwoll. Flanell von 1 95 an

Otto Linnemann

Nur Debergasse 26

Gegenüber der Bärenschänke

Reinwoll. Chevots 95 Pf. Meter
Satin-Damen-Tuch 1.35 Meter
Kostümrock-Stoffe 95 Pf. Meter
130 cm Reinwollene Kostümstoffe Meter 2.25 [A 105]

Bekanntmachung!
Durch günstigen Einkauf eines großen Winterlagers bin ich in der Lage, mehr. Hundert **Ulster Paletots Anzüge** von R. 7.50, 9.-, 11.-, 15.- usw. anzubieten. **Eingeladene Damen u. Herren** von R. 2.50 an, sowie **Winterjoppen, Pelzinnen** zu jedem annehmbaren Preis. **M. Rauch, Dresden-N. Große Debergasse 41, I.** Kunden von außerhalb Fahr-bergütung. **Sonntag geöffnet!**



Als lehrreiches Weihnachtsgeschenk empfehlen wir:
Jenseits des Ozeans
Naturwunder und Sehenswürdigkeiten Amerikas
das in 162 prachtvollen, ganzseitigen Bildern auch photographischen Original-Aufnahmen im Format 23x34 cm mit erläuterndem Text dem Beschauer die Wunder und Sehenswürdigkeiten der neuen Welt vor Augen führt. — Das Werk ist auf Kunst-druck-papier gedruckt und in künstlerische Decke gebunden. Infolge Vereinbarung mit dem Verlage liefern wir das Werk unsern Lesern zum äusserst billigen Preis von nur **Mark 3.50**
Volksbuchhandlung, Wettinerpl. 10

Nur ich kann
billig Schuhwaren ver-lausen. Da ich keine Laden-miete zu zahlen habe, gebe ich auf alle Preise **10 Proz. Rabatt!**
Franz Wronkow
Neustadt 7, pl. Kein Laden.

17. Gilt
An
Di
Su
Schönfeld
ich en
laut mit
Ra h n a
Bei
zur fojer
in gemei
ab
weiterber
alle an de
reife, in
weiteman
ten. D
ausdehnt
ung abh
in Frage.
ieren so gu
um beizen
eingeführt
hinnen. A
als gutor.
das sie au
frohe fage
wede noch
den letzten
gleich der
müht die T
ja durchme
der Größt
noch eine
auch, daß
scheucht d
auch so h
diese müß
diese gesu
ich auch ei
lassen. (M
Der Mänge
daß die Se
Sombwitz
läßt zu S
scheitstuf
regel von
leben lieb
de Randw
zu den St
Sozialdemo
wirtschaft.
ich über do
kräfte nötig
die Befäh
Bettler un
untergebr
Karliten f
werden. Si
den Zug
die Nation
landwirtsch
Angah! Dem
männern in
Interpellati
lage der Ba
gebenen B
zu erzeife
Primi
beutung de
kräftigen M
den Arbeiter
mit großer
beiter ist m
insbesonde
Arbeiterman
muk in erfu
Sombwitzsch
wenn die R
die Regieru
technischer u
die auf die
Hohenprei
lehaft für
weiteranfehl
lein, es wer
halten. Die
Arbeiterman
lungen getra
halten. Ein
ausgeschlo
lügen Arbeit
Den
Wir i
Niederberge
kommende
lehrenden
Belämpfung
scheinen. A
schweren S
Kaffenersche
die Gefellch
auf, diese
Kämpfen. D
Arbeitslosig
Antrages.
Schicksal auf
diese auf die
Belegenheit
beitslosigkeit
ist damit all
in Überp
erklärt, daß
man an eine
die Arbeit
daß die Krif
in Bandlage
verloht, man
zu einer ab
ich der Böju
aus nicht, al
wenden, daß
dieser Frage
deutschen Ar
riten grüde
n den Weg
Opfern reich
En de

Sächsischer Landtag.

II. Kammer.

Die Arbeitslosenfrage.

17. Sitzung. Donnerstag den 11. Dezember, nachmittags 1 Uhr. Am Regierungstische: Bismarck, v. Seydewitz.

Die öffentlichen Tribünen sind stark besetzt. Auf der Tagesordnung stehen 1. die Interpellation Schönfeld (konf.) wegen des Mangels an landwirtschaftlichen Arbeitskräften; 2. der von uns feierlich im Wortlaut mitgeteilte Antrag Cassan (Soz.) auf Ergründung von Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit.

Beide Punkte werden, nachdem sich Minister Graf Bismarck zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit erklärt hat, in gemeinsamer Beratung genommen.

Abg. Schönfeld (konf.) begründet die Interpellation. Die Verhältnisse auf dem Lande gestalten sich immer trostloser. Die Erhaltung der einheimischen Landwirtschaft interessiert nicht nur die Staatsregierung, sondern den nationalen Gesamtanliegen in der Landwirtschaft nicht länger mehr latenten Ausmaßes. Die Ursachen des Bestehens sind hinlänglich bekannt. Insbesondere kommen der Zug nach der Großstadt und der Überwindung zahlreicher Arbeitskräfte von der Landwirtschaft zur Industrie in Frage. Alle Bestrebungen, diesem Uebelstande entgegenzuwirken, sind so gut wie erfolglos geblieben. Die Landwirtschaft habe sogar, um diesem Uebelstande zu begegnen, die Selbsttätigkeit als Strafmittel eingeführt, ohne natürlich dadurch Bammel zum Besseren schaffen zu können. Der Arbeitermangel auf dem Lande sei gegenwärtig größer als zuvor. Die Landwirtschaft habe hier eben vor einem Problem, das sie aus eigener Kraft nicht zu lösen vermöge. Die Sozialdemokratie sage, sie möge nur hohe Löhne zahlen und der Arbeitermangel werde nachlassen. Tatsächlich seien auch in der Landwirtschaft in den letzten Jahren fortgesetzt die Löhne erhöht worden. Beim Vergleich der Lohnverhältnisse dürfe man aber bei den Landarbeitern nicht die Forderung der Lebensmittel berücksichtigen, denn diese hätten ja durchaus freie Station. Es sei auch nicht bloß der hohe Lohn in der Großstadt, der die Arbeiter vom Lande abziehe, sondern es käme noch eine Reihe anderer Momente in Betracht. Inzuzusetzen sei auch, daß bei Verminderung des Betriebsauswandes und Vermehrung der Beschäftigung der Arbeitermangel beseitigt werden könne. Kein Land habe auch so hohe soziale Lasten aufzuweisen wie das Deutsche Reich, und diese müßten mit von der Landwirtschaft getragen werden. Welche diese gegenseitigen, noch weiter die Löhne zu erhöhen, so müßte man sich auch eine Verteuerung der landwirtschaftlichen Produkte gefallen lassen. (Abg. Sander mann (Soz.): Das fühlen wir alle Tagel!) Der Mangel an Arbeitskräften beruhe auch zum großen Teil darauf, daß die Leute vielfach nicht mehr so arbeiten wollen, wie es der Landwirt gebrauche. Redner betont die Wichtigkeit der Landwirtschaft zu Kriegszwecken und verlangt deshalb, daß die wieder mehr Arbeitskräfte angeführt würden. Die Arbeitslosen wollten in der Regel von landwirtschaftlicher Arbeit überhaupt nichts wissen, sie liebten lieber in der Großstadt und tranken Alkohol! Deshalb könne der Landwirtschaft auch nicht zugemutet werden, direkt oder indirekt zu den Kosten einer Arbeitslosenversicherung beizutragen. Die Sozialdemokratie habe kein Verständnis für die Notlage der Landwirtschaft. Um diesen Uebelstand abzuwehren, sei zunächst eine noch über das ganze Reich erstreckende Statistik der fehlenden Arbeitskräfte nötig und ferner eine Statistik darüber, in welchem Umfange die Beschäftigung Arbeitsloser in der Landwirtschaft möglich sei. Bessere und Arbeitslose sollten in landwirtschaftliche Kolonien untergebracht werden. Die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Kolonien sollte erst von einem höheren Lebensalter an gestattet werden. Zu begrüßen wäre auch eine gesetzliche Bestimmung, die den Bezug nach der Großstadt verbinde. Anerkennungswürdig seien die Maßnahmen der Militärverwaltung, die zur Verzichtung von landwirtschaftlichen Arbeiten zur Entgelt Soldaten in größerer Anzahl bewillige. Die Eingliederung von Reservisten und Landwehrmännern in der Grenzzeit sollte aber überhaupt unterbleiben. Die Interpellation habe einen doppelten Zweck: einmal solle sie die Notlage der Landwirtschaft dokumentieren und zum andern den gesetzgebenden Faktoren Veranlassung zu Versuchen geben, Maßnahmen zu ergreifen, die diese Uebelstände beseitigen.

Minister des Innern Graf Bismarck weist auf die hohe Bedeutung der Landwirtschaft hin, die immer für einen gesunden kräftigen Nachwuchs Sorge. Die Notlage der Landwirtschaft, die durch den Arbeitermangel hervorgerufen werde, wird von der Regierung mit großer Sorge betrachtet. Die Verwendung ausländischer Arbeiter ist nur ein Notbehelf. Was kann geschehen und was kann insbesondere der Staat tun, um dem immer stärker auftretenden Arbeitermangel auf dem Lande entgegenzutreten. Der Landwirt muß in erster Linie seinen Arbeiter so entlassen, daß er gern in der Landwirtschaft bleibt. Dazu ist der Landwirt aber nur in der Lage, wenn die Landwirtschaft höhere Erträge erzielt. Deshalb wird die Regierung alles tun, um die Landwirtschaft in wirtschaftlicher, technischer und politischer Beziehung zu fördern. Natürlich dürften die auf diese Weise erzielten Vorteile nicht durch ein Anziehen der Bodenpreise wieder weit gemacht werden. Dann tritt der Minister selbst für eine innere Kolonisation, für eine Bauern- und Arbeiteransiedlung ein. Die letztere werde allerdings ziemlich schwierig sein, es werde namentlich schwer halten, geeignete Personen zu erhalten. Die Arbeiteransiedlung allein werde aber nicht genügen, den Arbeitermangel zu beseitigen. Es müßten vor allem soziale Einrichtungen getroffen werden, die das Los der Arbeiter freundlicher gestalten. Eine gesetzliche Einwirkung auf die Höhe der Lohnsätze sei ausgeschlossen, ebenso dürfe das Recht der Freizügigkeit den ländlichen Arbeitern nicht beschnitten werden. (Beifolgender Beifall.)

Den Antrag Cassan (Soz.) begründet

Abg. Hecht (Soz.): Wir befinden uns gegenwärtig im Zeichen des wirtschaftlichen Niederganges. Bei dem Umfange der Arbeitslosigkeit ist für die kommende Zeit das Schlimmste zu befürchten. Die immer wiederkehrenden Krisen lassen die Frage der Arbeitslosigkeit und ihre Bekämpfung als brennendste soziale Frage der Gegenwart erscheinen. Nicht allein, daß die von der Arbeitslosigkeit Betroffenen schweren Schäden erleiden, ist die Arbeitslosigkeit als wirtschaftliche Massenercheinung für die öffentliche Wohlfahrt, für Staat und für die Gesellschaft eine Gefahr und legt dem Staat die Verpflichtung auf, diese Erscheinung in ihren Ursachen und Wirkungen zu bekämpfen. Den Staat zu veranlassen, besonders die Wirkungen der Arbeitslosigkeit herabzumindern, ist der Zweck unserer gestellten Anträge. Die bisher gestellten Anträge haben ein wechselvolles Schicksal aufzuweisen. Das Reich verweist auf die Bundesstaaten, diese auf die Gemeinden und diese wieder auf das Reich. Bei dieser Gelegenheit hat man auch erklärt, das letzte Mittel gegen die Arbeitslosigkeit sei, allen Arbeitslosen Arbeit zu geben. Theoretisch ist damit allerdings die Frage gelöst, aber die Praxis steht damit im Widerspruch. Im Reichstage hat der Staatssekretär Delbrück erklärt, daß man erst nach mehr Erfahrungen sammeln müsse, ehe man an eine Arbeitslosenversicherung heranzutrete, daß man erst noch die Arbeitsnachweise ausstellen müsse usw.; er hat aber zugesehen, daß die Krisen immer stärker auftreten. Als unser Antrag 1910 im Landtage behandelt wurde, hat auch der Minister des Innern versagt, man habe noch nicht genügend Erfahrungen und deshalb zu einer abwartenden Haltung geraten. Die Schwierigkeiten, die bei der Lösung des Problems entgegenstellen, verkennen wir durchaus nicht, aber wir müssen uns mit aller Entschiedenheit dagegen wenden, daß diese Schwierigkeiten zum Anlaß genommen werden, dieser Frage überhaupt aus dem Wege zu gehen. Was wäre aus der deutschen Arbeiterbewegung geworden, wenn sie vor den Schwierigkeiten zurückgeschreckte wäre, die sich ihr bei Verfolgung ihrer Ziele in dem Reich stellten. (Sehr richtig! bei den Soz.) Ihr Weg ist mit Opfern reich besetzt.

Am der Hand eines reichen patriotischen Materials weist der

Redner nach, daß das Deutsche Reich im Punkte der Arbeitslosenfürsorge von England weit überlagert worden ist, obwohl dessen Bevölkerung geringer ist als die von Deutschland. Von den deutschen Bundesstaaten haben bisher Bayern, Württemberg und Baden die Frage der Arbeitslosenversicherung in Erwägung gezogen. In Bayern ist sogar von allerhöchster Stelle festgestellt worden, daß es notwendig sei, von Staats wegen einzugreifen. Am 23. Juli 1913 richtete der damalige bayerische Prinzregent an den Minister des Innern Reichherrn v. Soden ein Dankschreiben, in dem er sich dahin ausdrückt, daß er „mit lebhaftem Bedauern aus dem Bericht des Ministers des Innern entnommen habe, daß die ihm von verschiedenen Seiten zugegangenen Mitteilungen über die Arbeitslosigkeit leider zutreffend seien. Er habe aber auch mit Befriedigung vernommen, daß bereits Anordnungen zur Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten getroffen seien, und daß sonstige Maßnahmen, darunter die viel erörterte Frage der Arbeitslosenversicherung, in den Kreis der Erwägungen gezogen wurden. Veränderungen von der Wichtigkeit der Sache und von dem Wunsch nach unmittelbarer Abhilfe dringender die damalige Prinzregent den Minister, der Arbeitslosenfürsorge auch ferner volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, alle geeigneten Maßnahmen einzuleiten und ihm von Zeit zu Zeit weiteren Bericht zu erteilen.“ Wenn man dieses Dankschreiben mit gegenwärtigen bayerischen Königs seinem Inhalte nach vergleicht mit dem, was bisher in Sachsen geschehen ist, dann sieht man eine große Kluft zwischen dieser Auslassung des bayerischen Königs und den sächsischen Verhältnissen gegenüber. Man vergegenwärtige sich doch noch einmal die Ausrufung des sächsischen Königs auf der Leipziger Tagung des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, die dahin ging, daß die Wünsche des Verbandes stets in wohlwollender Erwägung gezogen werden sollen. (Minister Graf Bismarck: Nicht wahr!) Dabei steht der Zentralverband Deutscher Industrieller auf dem Standpunkt, daß es überhaupt keine Arbeitslose gibt, sondern daß die Leute, die arbeitslos sind, arbeitslos sind. Wenn Sie sich das vor Augen halten, so haben Sie den richtigen Abstand zwischen Sachsen und Bayern! Die sächsische Verhältnisse sind ein Artikel in einer Zeitschrift, die der rechten Seite dieses Laufs sehr nahesteht. Dort heißt es nämlich: „Der Proletariat ist eine gesellschaftliche Entartungserscheinung und darf daher nicht besonders gepflegt werden. Wir verstehen unter dem Proletariat den Menschen, der nicht nur nichts hat, sondern auch nichts Rechtes kann, der aus dem organischen Zusammenhange der Gesellschaft herausgefallen ist. Proletariats sind wir auch wir, wenn wir wenig als Dienen und Verdienen darfst man ebenso befehlen lassen.“ (Leb. Hör, hört! bei den Soz.; Abg. Heilmann: Welche Zeitschrift ist das?) Das ist die konfessionsantagonistische Zeitschrift Der Hammer! Hier steht man vor einer Gesellschaft, die wohl nicht mehr zu überleben vermag. Schon 1910 habe ich gesagt: Wer nicht arbeitslos gewesen ist, weiß gar nicht, wie solchen arbeitslosen Menschen zuzumute ist. (Sehr richtig! bei den Soz.) Man hat damals auf allen Seiten des Laufs sein Mitgefühl mit den Arbeitslosen ausgesprochen, aber vom hohen Mitgefühl wird doch niemanden sein. Unser Antrag von damals bezweckte namentlich, vorhergehende Maßnahmen zu treffen, man sagte jedoch, daß die Krise in der Donaufache bereits überstanden sei. Man stehen mit vor einer neuen schweren wirtschaftlichen Krise. Der jetzige Zustand ist um so lebenslicher, als er im Zeitalter der fortgesetzten Lebensmittelerzeugung eingetreten ist. Nach der Ansicht der Regierungskreise soll aber an der „belebten“ Wirtschaftspolitik nicht gerüttelt werden. Eine weitere Verschärfung der Krise kommt für Sachsen insofern in Betracht, als diesmal die Kaufrisik mit der Krise in der Industrie zusammenfällt. Nach einer Statistik des Deutschen Bauernverbandes waren in Sachsen am 31. Juli 1913, also in der Zeit der Hochkonjunktur, nur 6745 Mitgliebere 837 arbeitslos, also 12,11 Proz. Das sind so riesige Differenzen, die erkennen lassen, wie außerordentlich schwer die gegenwärtige wirtschaftliche Krise auf denjenigen lastet, die durch sie arbeitslos geworden sind. Der Minister hat einmal gesagt, die Saisonarbeiter würden besser bezahlt und seien deshalb in der Lage, für die schlechten Zeiten einen Sparpennig zurückzulegen. Das Bauernvolk verliert aber immer mehr seinen Charakter. Wenn diese Arbeiter schon in der Hochkonjunktur arbeitslos sind, wie sollen sie dann für den Winter etwas zurücklegen können?

Der Korredner hat wieder darauf hingewiesen, daß die Arbeitslosigkeit eine Frage der Großstädte sei und daß auf dem Lande Arbeitermangel bestehe. Das stimmt aber nicht, denn gerade in der Zeit, in der in den Großstädten die Arbeitslosigkeit am schlimmsten ist, gibt es auch auf dem Lande keine Arbeit. Und die dort freiwerdenden Arbeitskräfte streben dann nach den Großstädten und vermehren das Arbeitslosentum. Es würde sehr interessant sein, wenn die Regierung mal statistische Erhebungen darüber anstellen würde, in welcher Jahreszeit der Auszug der Arbeiter nach der Großstadt am stärksten ist. Daß die Arbeitslosigkeit durchaus nicht bloß eine Frage der Großstädte ist, hat auch auf dem 3. Deutschen Städte-tage der Frankfurter Oberbürgermeister schlagend nachgewiesen. Die Ursachen der Arbeitslosigkeit sowie des Arbeitermangels auf dem Lande sind ganz anderer Natur als wie es der Korredner dargestellt hat.

Im Laufe seiner weiteren Ausführungen erwidert der Redner dem Minister, die Staatsarbeiten nach Möglichkeit zu beschleunigen. Die Arbeitslosigkeit ist diesmal weit über die Kreise der Handarbeiter hinausgegangen. Besonders auch in den Technikerkreisen herrscht große Arbeitslosigkeit. Das alles beweist, daß wir uns auf einer absteigenden Linie der Konjunktur befinden und daß die Verhältnisse nach Weihnachten noch schlimmer werden dürften. Daß von einer vorübergehenden Erscheinung keine Rede sein kann, beweist schon die von den Krankenkassen geführte Statistik. Sobald, wie dies seit dem letzten Sommer der Fall ist, die Zahl der männlichen Versicherten zurückgeht und die Zahl der weiblichen Versicherten steigt, so ist dies das sicherste Anzeichen dafür, daß wir einer schweren wirtschaftlichen Krise entgegengehen. (Sehr richtig! bei den Soz.) Ein Teil der Unternehmer schreitet, wie dies in Zeiten einer niedergehenden Konjunktur richtig wäre, nicht zur Verkrüftung der Arbeitszeit, sondern direkt zur Entlassung. Das sind namentlich solche Herren, die dem Zentralverband Deutscher Industrieller nahe stehen. Die nachgeordneten Beamten setzen den Arbeitern gewissermaßen die Pistole auf die Brust, indem sie ihnen erklären: Entweder treten Sie in den gelben Werkverein ein oder es ist keine Arbeit mehr für Sie da! Ein solches rücksichtsloses Vorgehen ist um so bedauerlicher, als jene Leute sich gewisse Rechte in der Organisation erworben haben, die ihnen bei ihrem Austritte verloren gehen.

Wenn schon der Staat kein Recht auf Arbeit anerkennen sollte, so erkennt er doch ein Recht auf Erziehung an. Deshalb gewährt er auch Armenunterstützung, der aber ein demokratischer Charakter anhaftet. Sie kann niemals ein Ersatz für die Arbeitslosenunterstützung sein, die sich auf dem Grundgedanken der Selbsthilfe aufbaut. Die freien Gewerkschaften haben in den letzten 21 Jahren an Arbeitslosenunterstützungen über 67 Millionen Mark ausgegeben und damit Staat und Gemeinden den größten Dienst erwiesen. Was wäre wohl geworden, wenn die Gewerkschaften nicht in dieser Weise eingegriffen hätten. Jedenfalls handle es sich um eine kulturfördernde Tätigkeit. Die in diesem Jahre von den Gewerkschaften auszugebende Arbeitslosenunterstützung werde voraussichtlich mehr als 12 Millionen Mark betragen, eine Summe, die jedenfalls viel zur Verringerung der Arbeitslosennot beiträgt. Auf die Dauer kann jedoch diese Last nicht allein den Gewerkschaften aufgebürdet werden. Hier müssen staatliche Mittel mobil gemacht werden. Die Kontrolleinstellungen der Gewerkschaften schäufen vor Mißbrauch der Arbeitslosenunterstützung. Die Leute arbeiten nicht viel lieber, wenn sie dazu Gelegenheit haben, als daß sie sich unterstützen lassen. Die Gewerkschaften würden auch, wenn ihnen der Landtag zu genanntem Zweck Summen überweisen würde, bei Verteilung von Arbeitslosenunterstützung genau nach den Intentionen des Geldgebers verfahren. Man ist neuerdings damit zu rechnen, daß von allen Seiten gegen die Gewerkschaften ein starker

Kampf geführt werden wird. Deren heftigste Gegner müssen aber

ausgesprochen, daß die Gewerkschaften eine Kulturinstitution sind. Auch der Minister wird hoffentlich dieser Meinung sein. Unser Antrag ist auf zwei fundamentalen Grundsätzen aufgebaut. Einmal wird gefordert, daß sich Reich, Staat und Gemeinden in die Durchführung der Arbeitslosenversicherung teilen, und zum andern soll die Arbeitslosenversicherung auf der Grundlage der Selbsthilfe aufgebaut werden. Alle Gewerkschaften, selbst die gelben Vereine, verlangen jetzt die Arbeitslosenversicherung. Die Staatsverwaltung würde auch die freien Gewerkschaften nicht ablehnen, ihre Arbeitslosenversicherung weiter auszubauen. Sie werden sogar zur Einführung der Invalidenversicherung schreiben. Der Redner begründet dann ausführlich die einzelnen Teile des sozialdemokratischen Antrages, gibt der Diskussion Ausdruck, daß der Finanzminister die zur Durchführung der gewünschten Maßnahmen notwendigen Mittel bereitstellen wird und schließt dann mit einem warmen Appell an die Regierung und die bürgerlichen Parteien, noch vor Weihnachten, dem Feste der christlichen Liebe, in dieser Frage etwas zu tun. Geben Sie der Arbeitslosen, der oft hungernden und frierenden Leute! Volkführen Sie diesmal eine soziale Tat! (Leb. Bravo! bei den Soz.)

Minister des Innern Graf Bismarck: Der Abg. Hecht hat in der Frage der Arbeitslosenfürsorge einen Gegensatz zwischen dem bayerischen und sächsischen König konstruiert. Demgegenüber habe ich zu erklären, daß der sächsische König auf der Tagung des Zentralverbandes Deutscher Industrieller in Leipzig seine programmatische Erklärung abgegeben hat; er hat sich vielmehr nur für die fremdbildige Aufnahme bedankt und erklärt, es habe ihn getreut, aus dem Vortrage die Ziele des Verbandes kennen gelernt zu haben, und er wünsche, daß die Bestrebungen auf Förderung der Industrie tatkräftig unterstützt werden.

Abg. Sander mann (Soz.): Und auch die Ziele des Zentralverbandes!

Minister Graf Bismarck: Ich habe schon einmal erklärt, daß die Ausrufung des Königs nicht schriftlich niedergelegt worden ist. Ich muß auch bezweifeln, daß die Zeitungsmeldungen richtig sind.

Abg. Sander mann (Soz.): Es hat in zwei Leipziger bürgerlichen Blättern, in Amtsblättern, gestanden!

Minister Graf Bismarck (fortfahrend): Von Amis wegen ist die Publikation jedenfalls nicht angeordnet worden. Auch der Zentralverband Deutscher Industrieller steht der Veröffentlichung fern! (Abg. Heilmann (Soz.): Dann haben die Leute eben geschwindelt!) Der sächsische König bringt jedenfalls den Arbeitslosen das beste Verständnis entgegen, wie jeder andere mißbilligende Mensch. — Nach den vorläufigen Ziffern für das Jahr 1913 betrug die Zahl der Arbeitslosen in Sachsen 18 720 (15 025 männliche und 3695 weibliche) gegen 11 000 bis 12 000 in den beiden vorhergehenden Jahren. Die Arbeitslosenbedingungen in kürzeren Zeiträumen zu wiederholen, sei wegen der Umständlichkeiten und der hohen Kosten nicht möglich. Das beste Mittel gegen die Arbeitslosigkeit bleibt die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit. Zur Ausgestaltung der Arbeitsnachweise sind auch im gegenwärtigen Etat wieder 20 000 M. eingelegt. Die Bemühungen in dieser Richtung sind zwar nur langsam, aber stetig von Erfolg begleitet, wenn man auch von einem lächerlichen Reg. gemeinsamer Arbeitsnachweise noch lange nicht sprechen kann. Schon vor zwei Jahren habe ich gesagt, daß die Frage der Arbeitslosenversicherung noch häufig ist, so daß eine abwartende Stellung eingenommen werden müsse. Auch heute kann ich keine andere Antwort geben. (Kurzer Hinweis: Das ist ironisch!) Der Minister macht sich die Erklärung des Reichstages zu eigen, wonach eine staatliche Arbeitslosenversicherung in absehbarer Zeit nicht in Frage kommen kann. Den Unternehmern seien durch die neue Reichsversicherungsordnung, die Beihilfen und die Pflichtversicherung betragende Lasten aufgebürdet worden, daß man sie jetzt in dieser Beziehung einmal in Ruhe lassen müsse. Die Arbeitslosenversicherung werde schwer durchzuführen sein, da doch nur die unerschützte Arbeitslosigkeit in Frage kommen könne. Eine Übernahme der Arbeitslosenversicherung durch Reich und Bundesstaaten sei gänzlich ausgeschlossen. Die Einführung des Genter Systems werde darauf hinauslaufen, daß man die Arbeiter in die freien Gewerkschaften hineinzieht. Am ehesten seien noch die Gemeinden zur Einführung der Arbeitslosenversicherung in der Lage. Ein staatlicher Zwang werde jedoch auf die Gemeinden nach dieser Richtung nicht ausgeübt werden. In Sachsen sei noch nirgend ein Versuch mit einer Arbeitslosenversicherung gemacht worden. Den Gemeinden die Einführung des Genter Systems anzupfehlen, ginge auch nicht, weil eine solche Arbeitslosenversicherung nur den organisierten Arbeitern zugute käme. Von einer Vereinfachung staatlicher Mittel für genannten Zweck könne erst dann die Rede sein, wenn die Gewähr dafür gegeben sei, daß sie allen Arbeitern zugute kommen, die unerschützt arbeitslos geworden sind. Die Verhältnisse in Bayern ließen sich nicht mit den sächsischen vergleichen. Es handle sich dort nur um einen Versuch, dessen Erfolg abzuwarten sei werde. Der Anweisung, für die Beschäftigung Arbeitsloser rechtzeitig zu sorgen, seien die Gemeinden überall nachgekommen. Die Kreisbauinspektoren drückten auch noch, die Arbeitslosigkeit zum Gegenstand einer Besprechung mit den Bürgermeistern und Amtshauptleuten zu machen. Auch sei der Staat als Arbeitgeber bereit, die Hand zu bieten, um den Arbeitslosen im kommenden Winter nach Möglichkeit lohnende Arbeit zu geben. Bei der Staatsfeiernabend würden Arbeiterentlassungen vermieden werden. Die Regierung werde sich auch die Förderung der öffentlichen Arbeitsnachweise angelegen sein lassen. Zwischen den Bundesregierungen schwebten zurzeit noch Verhandlungen wegen eines gemeinschaftlichen Vorgehens in der Arbeitsnachweisfrage. Ablehnen müsse es aber die Regierung, im Bundesrat für Einführung einer Reichsarbeitslosenversicherung einzutreten.

Abg. Schnabel (natf.) meint, daß das Problem der Arbeitslosenversicherung doch noch gelöst werden wird, wenn auch nicht so schnell, wie es die Antragsteller wünschen. Den Gewerkschaften erwidere allerdings die Arbeitslosenversicherung als Kompensationsmittel. Eine öffentlich-rechtliche Arbeitslosenversicherung würde die Finanzen der Gewerkschaften stärken. Letztere bekämen Mittel für Streitunterstützungen frei und der Staat würde auf diese Weise in einem Kampfe zwischen Unternehmern und Arbeitern die letzteren unterstützen. Das sei mit das Schwerwiegendste Bedenken gegen die Einführung einer Arbeitslosenversicherung, die auch den Zug nach der Großstadt fördern würde. Der Abg. Hecht habe nur die Stimmen abgelesen, die sich für die Arbeitslosenversicherung ausgesprochen haben, es fehlt aber auch nicht an Stimmen, die dagegen sind. So hätten sich die Vereinigten Deutschen Arbeitgeberverbände gegen eine Arbeitslosenversicherung ausgesprochen. (Erregte Zwischenrufe bei den Soz.) Man dürfe bei den Arbeitern auch nicht Halt machen; es gebe auch noch andere Arbeitslose. Die beste Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sei die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit; deshalb würde seine politischen Freunde den Punkten 2 und 4 des Antrages zustimmen. Der Ausbau der Arbeitsnachweise solle energisch in Angriff genommen werden, und dann würde sich auch ein Weg zur Lösung des Problems der Arbeitslosenversicherung finden lassen.

Abg. Dr. Böhm (konf.) ist von der Beantwortung der Interpellation durch den Minister nicht befriedigt. An seinen Ausführungen sei ein auffälliger Mangel an Kenntnissen über die ländlichen Verhältnisse zu bemerken gewesen. Am der Mitarbeit bei der Lösung des Arbeitslosen-Problems nehme es seine Partei ernst. (Kurzer Hinweis: Die Resolution auf dem konfessionellen Parteitage! Abg. Heilmann: Dieser geht es nimmer!) Die sozialdemokratische Presse habe demnach den Sinn der Resolution verdröh. (Leb. Zwischenrufe bei den Soz.) Wenn für die Arbeiter eine Arbeitslosenversicherung eingeführt werden sollte, so müßte auch für die Arbeitslosen der anderen Stände und Berufe gesorgt werden. Dem Arbeiter sei es auch möglich, zu sparen. In diesen Berufen wird es schon auf Grund der Selbsthilfe möglich sein, diese Frage zu lösen. Die Erfahrungen mit dem Genter System seien keine günstigen und ermutigten nicht zur Nachahmung. Eine solche Arbeitslosenunterstützung bedeute zugleich eine Verkürzung der freien sozialdemokratischen Gewerkschaften und dafür seien keine Freunde natürlich nicht zu haben. Die Sozialdemokratie sei es gerade, die

Arbeitslosenunterstützung durch den Minister nicht befriedigt. An seinen Ausführungen sei ein auffälliger Mangel an Kenntnissen über die ländlichen Verhältnisse zu bemerken gewesen. Am der Mitarbeit bei der Lösung des Arbeitslosen-Problems nehme es seine Partei ernst. (Kurzer Hinweis: Die Resolution auf dem konfessionellen Parteitage! Abg. Heilmann: Dieser geht es nimmer!) Die sozialdemokratische Presse habe demnach den Sinn der Resolution verdröh. (Leb. Zwischenrufe bei den Soz.) Wenn für die Arbeiter eine Arbeitslosenversicherung eingeführt werden sollte, so müßte auch für die Arbeitslosen der anderen Stände und Berufe gesorgt werden. Dem Arbeiter sei es auch möglich, zu sparen. In diesen Berufen wird es schon auf Grund der Selbsthilfe möglich sein, diese Frage zu lösen. Die Erfahrungen mit dem Genter System seien keine günstigen und ermutigten nicht zur Nachahmung. Eine solche Arbeitslosenunterstützung bedeute zugleich eine Verkürzung der freien sozialdemokratischen Gewerkschaften und dafür seien keine Freunde natürlich nicht zu haben. Die Sozialdemokratie sei es gerade, die

die Lösung dieser Frage verbinde. Vorläufig sei wenigstens nicht an eine solche zu denken. Wenn der Arbeiter daran gewöhnt wird, daß ihm immer die Hilfe des Staates und der Gemeinde zuteil wird, dann schwindet auch sein Verantwortlichkeitsgefühl. (Zuruf: Wie beim Mittelstand!) Wer soll auch die Kosten einer solchen Arbeitslosenversicherung tragen? Schon an diesem Punkte müßte jetzt die Frage scheitern, denn den Unternehmern müßte jetzt endlich einmal Zeit gelassen werden, sich nach den fortwährenden Kosten, die ihnen durch den Ausbau der sozialen Gesetzgebung aufgelegt worden seien, zu verputzen.

Abg. Günther (Forstsch. Volksp.): Der Minister habe noch seiner Meinung sehr beachtliche Hinweise gegeben, wie dem Arbeitermangel auf dem Lande begegnet werden könne. Der Frage, wie man den Personen, die unbeschäftigt in Arbeitslosigkeit geraten sind, helfen könne, schenken seine Freunde schon seit geraumer Zeit die größte Beachtung. Staat und Gemeinden sollten sich in diesem Punkte gegenseitig in die Hände arbeiten. Die Frage der Arbeitslosenversicherung müsse aber auch vom Standpunkte des Unternehmers betrachtet werden. Seine Freunde hätten die größten Bedenken, ob die Arbeitslosenversicherung auf dem vom Abg. Heß empfohlenen Wege durchzuführen ist. Man könne ein warmer Freund der Sozialgesetzgebung sein und doch gegen Einführung einer staatlichen Arbeitslosenversicherung ohne genügende Erfahrungen sein. Angeworbenen sei die wichtige kulturelle Arbeit der Gewerkschaften, bedauerlicherweise hätten sich diese in letzter Zeit immer mehr zu politischen Kampforganisationen entwickelt. (Widerspruch bei den Soz.) Der Redner bekräftigt, daß in der Deputation Gelegenheit sein wird, sich eingehend mit dem Antrage Galtan zu beschäftigen.

Abg. Ilse (Soz.): Die Arbeiterverhältnisse auf dem Lande werden sich nicht bessern, sondern vielmehr verschlimmern. Die Schuld daran trägt unsere heutige Wirtschaftspolitik und Zollgesetzgebung, die eine Steigerung der Güterpreise zur Folge gehabt und damit wieder eine Verteuerung der Getreideproduktion. Unter den Folgen der verkehrten Zollpolitik haben namentlich die mittleren und kleineren Betriebe zu leiden. Die größeren helfen sich mit ausländischen Arbeitern. Es ist also ein Unterschied zwischen der Leutenot im Großgrundbesitz und der in den mittleren Betrieben zu machen. Die Großgrundbesitzer haben allerdings ihre liebe Not mit den ausländischen Arbeitern. Daher auch ihr Verlangen nach gesetzgeberischen Maßnahmen, die verhindern, daß ihnen diese Leute ohne weiteres fortlaufen. In Preußen ist eine Feldarbeiterzentrale geschaffen worden, die auch auf Sachsen ausgedehnt worden ist. Diese hat Einrichtungen getroffen, die die Arbeiter auf Gnade und Ungnade einem fremden Unternehmer ausliefern. Die wirklichen Ursachen der Landflucht sind die niedrigen Löhne, die jeder Menschlichkeit spottende Behandlung der Leute, die lange Arbeitszeit und die ungenügenden Wohnungsverhältnisse. Der Minister hat neulich hier erklärt, er könne Sozialdemokraten wegen ihrer republikanischen Gesinnung nicht zu Staats- und Gemeinbedienten zulassen. Demnach hat sich auch einmal ein Arbeiterpolizist an der russischen Grenze ausgedrückt: „Wo ich ein Arbeiter bin, werde ich auch bestraft. Wo ich ein Reichsbeamter bin, werde ich auch belohnt.“ Und die sächsischen Landwirte, die Kontervoluten, denken ebenso. Und schon aus diesem Grunde ist es ausgeschlossen, daß die Arbeitslosen in den Großstädten, deren politische Gesinnung nach Ihrer Meinung verdorben ist, auf das Land hinausgeschickt werden können. Von einer Selbstbeschäftigung wollen die Arbeiter nichts wissen, das beweist, daß die Zahl der Arbeiter, die ein kleines Anwesen besitzen, ganz wesentlich zurückgegangen ist. Das drohende Auswanderungsverbot der russischen Regierung ist nichts anderes, als eine Repressalie gegen die bekannte Ausfuhrprämie, wie wir sie in den Einfuhrzöllen haben. Alle diese Verhältnisse tragen dazu bei, daß die Leutenot auf dem Lande immer größer wird. Nur durch eine vollständige Umkehr von der heutigen Zoll- und Wirtschaftspolitik und der Politik gegen die Arbeiter läßt sich hier eine Besserung erreichen. Sie müssen Ihre Arbeiter als gleichberechtigte Staatsbürger behandeln, ferner müssen Sie ihnen das volle Kooperationsrecht einräumen und sie den Arbeiterschutzgesetzen unterstellen; Sie müssen aber auch die Gesinnsbildung aufheben! Durch diese Maßnahmen werden Sie die Leutenot mildern, wenn auch nicht ganz beseitigen! Die Leutenot wird so lange bestehen, solange es eine kapitalistische Gesellschaftsordnung gibt. (Bravo! bei den Soz.)

Abg. Heß (Soz.) meint, daß die Arbeitslosigkeit nicht so schlimm sei, wie sie der Abg. Heß geschildert habe. Zu schweren Besorgnissen geben die Verhältnisse keinen Anlaß. Not und Elend werde es so lange geben, als die Menschheit bestehe. Der Antrag Galtan treffe nur die Symptome einer Krankheit, packe die Krankheit aber nicht an der Wurzel an.

Abg. Dr. Dietel (Forstsch. Volksp.) kritisiert die schlechten Wohnungsverhältnisse auf dem Lande und macht die verkehrte Landwirtschaftspolitik für die Leutenot auf dem Lande verantwortlich. Der Zug nach der Großstadt sei in den modernen Verhältnissen begründet.

Abg. Winter (Soz.): Der Minister hat uns heute eine Antwort gegeben, die wir nicht demutet haben. Aus der Versicherung, daß der sächsische König ebenfalls ein mitleidiges Herz mit den Arbeitslosen habe, werden sich diese nicht viel machen. Denn von Worten können sie nicht satt werden. Die Saisonarbeiter würden sehr gern etwas zurücklegen, wenn sie dazu imstande wären. Diese Sparankaltsmethode der Staatsregierung wäre angebracht dort, wo es sich um die Ausgaben und Stabilisierungsgelder für die Pringen des königlichen Hauses handelt. Redner weist nach, daß es nicht richtig ist, wenn der Abg. Schmalbein behauptet habe, dem Antrage Galtan läge die Absicht zugrunde, die Gelder der Gewerkschaften zu sparen. Die Einführung der Arbeitslosenversicherung schreitet nicht an der Unmöglichkeit, sondern am Widerstande des Unternehmertums, das sich auf Kosten der Arbeitslosen bereichern will. Die Agrarier wenden sich gegen die Fürsorge des Staates, weil sie noch eine größere Landflucht befürchten. Diese Auffassung ist ganz haltlos. Der Redner polemisiert dann gegen die Abg. Schmalbein, Böhm und Cypil und beleuchtet in kritischer Weise die Stellung der bürgerlichen Parteien, insbesondere der Konserverpartei, zu dem Arbeitslosenversicherungsantrage, wobei er ziffernmäßig die ausgedehnte Unterstützung der Arbeitslosen durch die Gewerkschaften belegt. Trotz der schönen Worte rührt man keinen Finger, um die Frage der Arbeitslosenversicherung einen Schritt vorwärts zu bringen, das man keine Absicht, helfen einzutreten. Wenn man aber glaubt, daß die Schuld der Arbeitslosen kein Ende nehmen wird, so wird man sich sehr täuschen. Die Arbeitslosen werden sich ihre Rechte zu erkämpfen wissen. Mit Bettelstempeln ist ihnen nicht geholfen, sie verlangen gesetzgeberische Maßnahmen, damit ihnen wird, was recht ist. (Die Schilberungen des Redners von der Arbeitslosigkeit werden auf den Bänken der Konserverpartei und Nationalliberalen mit höchstem Lärm aufgenommen.) Solange ein Herr Cypil die Führung der Konserverpartei hat, wird sie freilich nie für die Arbeitslosen etwas übrig haben. Nur die Sozialdemokratie tut gegenüber den Arbeitslosen ihre Pflicht. Darin wird sie auch in Zukunft nicht erlahmen. (Bravo! bei den Soz.)

Abg. Friedrich (konf.) spricht im Sinne seiner Fraktionsgenossen Cypil und Böhm.

Abg. Simmermann (Soz.): Wenn morgen die heutige Rede des Ministers bekannt werden wird, dürfte es in der Redaktionsstube der Deutschen Tageszeitung ein kleines Donnerwetter geben. Man wird dort wenig darüber erbaunt sein, daß der Minister seine Beschränkung der Freizügigkeit zulassen will. Der Redner wendet sich dann gegen den Vizepräsidenten Cypil und betont, daß die Sozialdemokratie noch nie verjagt habe, wenn es galt, das Elend in der Landwirtschaft wirklich zu mildern. Man müsse aber unterscheiden zwischen der wirklich notwendigen Landwirtschaft und der Landwirtschaft, die sich fortwährend an die Gesetzgebung drängt, um für sich Vorteile herauszuschlagen. Der Redner geht dann unter Schilderung ständischer Vorurteile der jüngsten Zeit auf die ungenügenden Wohnungsverhältnisse der landwirtschaftlichen Arbeiter, deren jämmerliche Behandlung und Bevormundung ein und betont, daß solange hierin kein Wandel geschaffen werde, auch die Leutenot nicht aufhören wird.

Demit ist die Debatte erloscht. Der Antrag Galtan geht an die Gesetzgebungsdeputation.

Schluss der Sitzung: 10 Uhr nachts.

Nächste Sitzung: Freitag vorm. 9 1/2 Uhr. Tagesordnung: Einige Staatskapitel.

Handel und Industrie.

Kartellierte Feuerversicherung.

Aus Rußland wird über Kämpfe zwischen den russischen Feuerversicherungsvereinigungen berichtet, die durch Unterbietungen der Minimaltarife geführt werden. Offenbar wollen die größeren und älteren Versicherungsvereinigungen die jüngere und schwächere Konkurrenz auf diese Weise verdrängen, denn die billigeren Offerten gehen von den führenden Unternehmungen aus. Dabei besteht auch unter den russischen Versicherungsvereinigungen eine Art Kartellvertrag über die Höhe der Tarife. Diese Vorgänge lenken die Aufmerksamkeit wieder auf die Stellung der Feuerversicherungsvereinigungen in Deutschland. Im gesamten Versicherungsweien Deutschlands, besonders aber auf dem Gebiete der Feuerversicherung, hat sich schon lange eine starke Kartellierung vollzogen. Den paar außerhalb des Kartells stehenden Feuerversicherungsvereinigungen wird die Tätigkeit schwer genug gemacht, weniger durch direkte Unterbietungen, die die syndizierten Gesellschaften im Kampfe gegen die Außenwelter nicht immer anwenden können, oftmals auch nicht wollen. Aber für den Kampf haben sie andere wirkungsvolle Mittel zur Verfügung. Bei sehr großen Versicherungsobjekten kann die Versicherung nicht von einer Gesellschaft allein übernommen werden, in solchen Fällen wird das Risiko

verteilt, und zwar dadurch, daß mehrere Gesellschaften zusammen sich an einer Versicherung direkt beteiligen, oder in der Form, daß die einzelne Gesellschaft eine Rückversicherung vornimmt. Bei der üblichen Rückversicherung überträgt die Versicherungsvereinigungen einen Prozentteil der Versicherungssumme, den sie auf eigene Gefahr nicht übernehmen will oder kann, auf eine andere Versicherungsvereinigungen gegen Ueberweisung des entsprechenden Anteils an der Rückprämie. Die möglichst weitgehende Durchführung der Rückversicherung ist für die Gesellschaften von großer Bedeutung, sie sichert eine stetige Rentabilität durch Schutz vor außerordentlichen Verlusten bei Eintreten von großen Schadensfällen. Aus diesem System ergibt sich die Kampfstärke des Kartells. Aus diesem angehörenden Gesellschaften wird ein Zusammenarbeiten mit den nichtsyndizierten Gesellschaften abgelehnt, deren Betrieb sich dadurch erheblich risikvoller gestaltet.

Als vor einiger Zeit die Gründung eines neuen Feuerversicherungsunternehmens angekündigt wurde, empfahl ein Artikel in der Zeitschrift für Versicherungswissenschaft, die zu den Organen des Syndikats gehört, baldmöglichst den „Krieg“ gegen die außerordentlichen Versicherungsvereinigungen zu beginnen. Gesellschaften, die es ablehnen, sich dem Syndikat anzuschließen, hieß es in dem Artikel, werden nicht nur als Gegner des Syndikats, sondern auch als Feinde der Allgemeinheit betrachtet werden müssen. Nach Meinung der Syndikatsleute sind die Profitantypen der Versicherungsvereinigungen mit den Allgemeininteressen identisch. Es fehlt nur noch, daß Abwehrbestrebungen von Versicherungen gegen die rücksichtslose und oft genug anmaßende Wirkkraft von Kartellgesellschaften als staatsgefährlich verfolgt werden.

Wie die Errichtung der „Vollversicherung“ eine Reform der gesamten Volksversicherung herbeiführt, schon bevor ihre eigentliche Tätigkeit begann, so könnte ein auf gleicher Basis beruhendes Feuerversicherungsunternehmen auch das Feuerversicherungsweien auf eine neue Grundlage stellen. Vielleicht würde sich dann auch der Staat zu einer Uebernahme der Feuerversicherung entschließen, eine Aufgabe, deren Erfüllung lange überfällig ist.

Das Ausbleiben der vielfach erwarteten Ermäßigung der Reichsbankdiskonts veranlaßte die Spekulation. Die Tendenz der Berliner Börsenbörse war schwach, zum Schluß machte sie eine Bessigung der Kanada-Aktien nach vorhergegangenem weiteren Rückgang geltend, die sich auch auf andere Kartellgebiete übertrug. Im weiteren 2 Prozent gingen die Aktien des Schaafhauserischen Bankvereins bei keinem Verkehr zurück, da die Ermäßigung der Diskonts von 5 auf 3 Prozent in Aussicht genommen sein soll. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Metalle. Auf etwas angeregtere Nachfrage zogen die Kupferpreise am Berliner Metallmarkt für verschiedene Sorten um 1/2 bis 1 M. an. Der Preis für Jansarlieferung stellte sich auf 130 1/2 M., für Mai auf 130 1/4 M. Bancazinn wurde mit 354, Kupferzinn mit 352 M. bezahlt. Die Preise des Bleies stiegen sich für 100 Kilogramm.

Wachsende Krise. Aus den verschiedensten Industriezweigen werden Betriebs-einschränkungen gemeldet. So berichtet jetzt das Berliner Tageblatt, daß die Waffenfabriken in Solinger Gebiet zwar immer noch gut beschäftigt sind, die Betriebs-einschränkungen der übrigen Solinger Metallindustrie aber zusehender die größten Betriebe arbeiten teilweise nur noch drei bis vier Tage wöchentlich. — Der Berliner Zeitung a. W. zufolge fanden an der lothringisch-luxemburgischen Grenze wegen Arbeitsmangels große Arbeiterentlassungen statt, etwa 3000 Arbeiter sind abgewandert. Die Arbeitszeit ist durch einen Tag in der Woche

Telephon 14 880 [A 99] Linien 6 u. 7

Thalia Theater!

Görlitzer Str. 6 Anf. 8 Uhr 20 Sonnt. 3 Vorst.

Sonntags 11 Uhr Fideles Fröhliches m. Vorstellung. 15, 25 u. 35 Pf.

Nachm. 4 Uhr kl. Preise. Kindhälfte! Donnerst. Damenkauffee!

Vorzugskarten Wochen tags u. Sonntags nachg. gültig.

Grosser Weihnachts-Verkauf



Überall beliebt!

Damen-Schnürstiefel:

No 1: Chromleder, Derby, Lastappe 7.90 7.50 4.90

Wetterfestes Vorkleber 7.50 6.75

Cher. od. Vorkleber, teils Derby u. Last. 10.75 10.50 8.75

Mode-Knopfstiefel Chromleder, Lastappe 7.50

Cherreau, Lastappe 12.50 10.50

No 2: Last, mit aparten Einsätzen, hochsch. 14.50 12.50

No 3: Mode-Schnürstiefel „Original-Goodyear-Well“, Vorkleber, Cherreau, Last mit Mode-Einsätzen, neueste Formen 16.50 14.50 12.50

Sehr empfehlenswerte Präsente sind ferner:

Reisende Lang- u. Gesellschaftsstiefel / Mode-Gamaschen / Kamelhaarstiefel / Stiefel und Pantoffel / Gummistiefel / Filz- und Leder-Hausstiefel / Holz- und Plisch-Pantoffel /



Winter-Strassenstiefel für Damen: für Herren: warm gefüttert 4.00 bis 12.25 5.75 bis 16.00

Mädchen- und Knaben-Schnürstiefel starkes Rindbockleder modern - breit Größe 25-26 2.95 27-30 3.75 31-35 4.25 in 1 1/2 Zollst. und Cherreau - höchst preiswert

Warmgefütterte Kinderstiefel je nach Größe von 1.10

Überall begehrt!

Herrn-Schnürstiefel: Chromleder, Derby, Lastappe 9.50 8.50 5.90

No 4: Wetterfestes Vorkleber 8.50 7.50 5.90

Vorkleber 9.90

Vorkleber od. Cherreau, teils Derby und Lastappe ... 10.90

No 5: Mode-Schnürstiefel, Orig. Goodyear-Well teils mit Doppelsohlen, fleißige Formen 16.50 15.50 14.50 12.50

Mode-Knopfstiefel Cherreau, Lastappen 14.50

No 6: Last, mit farb. od. stumpfen Mode-Einsätzen 15. - 16.50 14.50

Das willkommenste Geschenk für Herren:

Condor-Patent-Schnürstiefel D. R. P. 114.200 Modell. Ober gefüttert. Stiefel elegant bei Herren 19.90 17.50 15.50 12.50 11.90

Conrad Lach & Cie. H. G.

Schuhwarenfabrik Burg bei Magdeburg

Verkaufsstelle: Schuhwarenhaus G. m. b. H. Dresden, König-Sub.-Str. 21

Beachten Sie Credit an jedem Mann

...werden, es wird anstatt an sechs nur an fünf Tagen gearbeitet. ...

Verlängerung der Einseam-Konvention. Zunächst ist der Verlängerung ...

Verkauf des Parkentruffs. Aus dem Besitz der Handels ...

Reederei Union, Aktien-Gesellschaft, in den Besitz des Direktors ...

Eine Fusion. Unter der Firma Vereinigte Jaeger, Rothe- u. Siemens-Werke ...

Radefener Guss- und Emailierwerke, Aktien-Gesellschaft, vorm. ...

Verein Kalender für Sonnabend.

- 1. Kreis, Weg. Reichenberg. Abends 7 1/2 Uhr Stiftungsfest im Gasthof ...

Allgem. Mietbewohnerverein, Dresden. Abends 8 1/2 Uhr Mitgliederversammlung ...

Parteigenossen! Gelesene Nummern der Volkszeitung bitten wir nicht wegzuwerfen ...

Victoria-Salon Kamiker Platzholm mit Ensemble; die Kunstschlittschuh-Katzen ...

Beachten Sie meine Schaufenster. N. Fuchss Credit. Ohne Anzahlung. Haus-Dresden. Neumarkt 6 1/2 Part. ...

Pelzwaren 1 Boa und Muff 20 M., 3 M., 30 M., 5 M., 40 M., 8 M., 50 M., 10 M.

Schuhwaren für Herren und Damen. Anzahlung von 3 M. an. Wochensrate 1 Mark.

Mäntel 1 Damenmantel 18 M., 25 M., 32 M., 40 M., 25 M., 35 M., 45 M.

Anzüge 1 Anzug 18 M., 25 M., 32 M., 40 M., 50 M., 58 M.

Ulster 1 Ulster 18 M., 25 M., 32 M., 40 M., 50 M., 58 M.

Möbel: Diwan, Vertikos, Schränke, kompl. Betten, Kommoden, Bauernische, Geschenkartikel in größter Auswahl. Komplett Wohnungs-Einrichtungen.

N. Fuchss Credit. Dresdens größtes Credithaus. Neumarkt 6/7 part., I. und II. Etage.

Sonntag bis 9 Uhr geöffnet! Auswärtige Käufer Fahrtvergütung

Gratis-Geschenke bei Ludwig Bach & Co.

Wettinerstrasse 3

Wettinerstrasse 3

Um unserer Kundschaft eine rechte Weihnachtsfreude zu bereiten, haben wir uns entschlossen, jedem unserer Kunden, je nach der Höhe des Einkaufs, einen praktischen Gegenstand gratis zu verabfolgen. Verlangen Sie an der Kasse Gratis-Bons. Die Gratis-Geschenke sind auf Extratischen übersichtlich ausgestellt

Gratis! Beim Einkauf von 1 M. an **Einen Pracht-Wandkalender 1914. Gratis!**

Gratis bei einem Einkauf von 3.00 M. an 1 Damengürtel oder 1/4 Duz. Kinder-Taschentücher oder 1 Herren-Krawatte oder 1 Haarspange usw.	Gratis bei einem Einkauf von 6.00 M. an 1 Puppen-Steppdecke oder 1 Kragenschoner oder 1/4 Duz. weisse Taschentücher oder 1 Postmonnaie oder 1/4 Duzend Wischtücher usw.	Gratis bei einem Einkauf von 10.00 M. an 1 Kammgarnitur oder 1 angesogene Puppe oder 1 silberne Blusennadel oder 1 Samtgürtel oder 1 Bürstentasche oder 1 gestr. Damen-Serviteur	Gratis bei einem Einkauf von 15.00 M. an 1 Kinderhut oder 1 Rodelmütze oder 1 Kopfschal oder 1/2 Duzend bunte oder weisse Taschentücher oder 1 Damen-Handtasche	Gratis bei einem Einkauf von 20.00 M. an 1 Tändelschürze oder 1/2 Duzend Handtücher oder 1 Bettvorleger oder 1 Kaffeedecke oder 1 Wachtuchdecke	Gratis bei einem Einkauf von 30.00 M. an 1 Regenschirm für Herren und Damen oder 1 elegante Damen-Handtasche oder 1 hübsche Blusenschürze oder 1 Tischdecke, bordé oder oliv
---	---	---	---	---	---

Billige Schürzen-Tage

Ein Posten Blusenschürzen aus waschrechten Stoffen, hübsch garniert . . . Stück 95 Pf.	Ein Posten Tändelschürzen mit Träger, reich mit Stickerei garniert . . . Stück 95 Pf.	Ein Posten Servierschürzen aus gutem Linnen, mit Volant und Tasche, mit Stickerei garniert 1.15
Ein Posten Blusenschürzen weit geschnitten, aus Ia. imit. Leinen mit Borden besetzt Stück 1.25	Ein Posten Tändelschürzen farbige mit Trägern, aus feinstem türkischen Satin, darunter Sachen im Wert bis 2.25 jetzt 95 Pf.	Ein Tuch-Unterröcke mit Volant und Tressengarnierung 95 Pf.
Ein Posten Hausschürzen imit. Leinen, mit Volant und Tasche, Wert 1.85, jetzt 1.45	Ein Posten Kinderschürzen einzelne Mustertaschen, pa. Stoffe, 45-90 cm lang. 1.10	Ein Posten Tuch-Unterröcke elegante mit Faltenvolant, Applikation u. Paspelgarnierung, 3-95. 2.95

Ein Riesenposten **Kinder-Schürzen**, schwarz, weiss oder bunt, nur beste Stoffe und moderne Fassung, 45-90 cm lang. **95 Pf.**

Ein Riesenposten **Russen-Kittel** aus besten Diagonalfstoffen, waschbar, in rot, marine, hellblau, reizende Fassung. **95 Pf.**

Schmiedeberg u. U.

Bestellungen auf die **Dresdner Volkszeitung**, den **Wahren Jakob** und andere Literatur usw., sowie **Interate und Druckfachen** nimmt entgegen. **Ida verw. Albrecht, Schmiedeberg, Altenberger Str. 62 m.**

Zur Aufklärung!

Wenn auch das kaufende Publikum bei mir nur **eine Treppe** steigen muss, so kauft es schon aus dem Grunde billiger, weil ich, da ich **keinen Laden** habe, auch billige Miete zahle, ferner habe ich meiner Ansicht nach auf der **Großen Brüdergasse 37, I.** die grösste Auswahl, so dass jeder Kunde seinen Geschmack vollauf befriedigen kann. Ausserdem bin ich wirklich billig, das beweist **mein stetig wachsender Kundenkreis** und geschäftliche Erfolge, die beweisen mehr als jede andere Anpreisung. — Ich offeriere bis Weihnachten von Herrschaften nur wenig getragene [K 73]

Monats-Garderobe

Getrag. Maßanzüge v. 7, 10, 14, 16 M. an
Getrag. Paletots von 5, 9, 12, 15 M. an
Einz. Jacketts u. Stoffhosen von 2 M. an
Neue Herr.- u. Burschenanzüge v. 8 M. an
Herren- u. Burschen-Pelerinen v. 4 M. an
Regenmäntel und Joppen, Aussort billig
Kinder-Anzüge von **3.50 M. an**

Gelegenheitsposten hochmoderner **Ulster** und **Winter-Paletots** von 8 M. an.

Neues sowie getragenes Schuhwerk besonders preiswert. **Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge** werden billigst verkauft und verliehen.

37^I. Pimsler, Dresden, Große Brüderg. **37^I.**
nächt dem Postpl., gegenüb. d. Sophienkirche

Kunden von auswärts Fahrvergütung. **Sonntag von 11 Uhr an geöffnet.**

Nur **37, I.** Lassen Sie sich nicht irre führen durch die Konkurrenz der Strasse u. decken Sie Ihren Bedarf nur in Nr. 37, I. Etg. **Nur 37, I.**

Lassen Sie sich nicht täuschen und kaufen Sie auf **Kredit** bei **Julius Jttmann.**

Neu! Pelzboas Neu!

Anzüge, Gummimäntel, Uster.	Möbel, nur gute Ware.
Serie I Anzahlung 8 Mk.	1 Zimmer Anzahlung 8 Mk.
" II Anzahlung 10 Mk.	2 Zimmer Anzahlung 16 Mk.
" III Anzahlung 12 Mk.	3 Zimmer Anzahlung 24 Mk.
" IV Anzahlung 15 Mk.	4 Zimmer Anzahlung 32 Mk.

Damen-ackette, Kostümdecke, Unterröcke, Wäsche, Gardinen, Kinderwagen, Puppenwagen, Nähmaschinen, Wringmaschinen, Uhren, Teppiche, Steppdecken, Manufakturwaren, Pelzboas. **Echte Speise- und Schlafzimmer, moderne Küchen stets vorrätig.**

Julius Jttmann
9, I. Neumarkt 9, I.
im Hause der Post.

Jeder Kunde erhält ein Weihnachtsgeschenk.

Männer-

Hemden in Barchent 1.00-2.00
do. Normal 1.00-1.50
do. weiß 1.10-2.00
Unterhosen 1.00-1.50
Unterjacken 0.90-2.50
Aermelwesten 2.00-4.00
Secken 0.25-1.50
do. handgetrickt 1.50

Ernst Klar
Büliengasse 26, part. u. 1. Etg.
Eingang Josephinenstraße.

Hermann Spörke, Potschappel
K 191 | **5 Prozent!**
Kolonialwaren.
Billigster Preis!

Billige Puppenwagen
Potschappel, Wettstr. 12. [K 192]

Eduard Röder Nachf.
Inhaber: **Herm. Liebkecht**
Dresden-Löbtau, **Reffelödorfer Straße Nr. 5**
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste:
Wringmaschinen, Reibmaschinen, Messer-Druckmaschinen, **Wirkentwäger, Plättlöcher, Brotbacken, Schirmständer, Wärmflaschen, Kohlenfasen, Petroleumfächer, Weidiasetten, Tischmesser und -gabeln, Werkzeugsäfen, Laubhagelassen** sowie alle anderen Werkzeuge und Haushaltungsgegenstände in **großer Auswahl zu billigsten Preisen.**
Schlittschuhe. [K 8] **Schlitten.**

Bruno Köper, Potschappel
38 Tharandter Strasse 38
K 190] empfiehlt stets das Neueste in **Filz- und Zylinder-Hüten**
Mützen, Schirmen, Pelzwaren
Krawatten, Handschuhen, Wäsche
Filzschnecken-Stiefeln, Filzschuhen, Filzpalettseln.

Die Etatdebatte im Reichstag.

187. Sitzung, Donnerstag, den 11. Dezember 1918, vormittags 11 Uhr.
Am Bundestisch: Delbrück, Jagow, Kühn, Visco, Pratzke.

Der Etat.

Abg. Kistlin (Eis.):

In der Faberner Angelegenheit hat der Kriegsminister an dem Herrn der Sache vorübergehend. Er hat nicht mitgeteilt, wie der Herr Reichstag beschaffen ist, was zur Verurteilung notwendig gewesen wäre. Sehr entschieden muß ich die Angriffe des Grafen Westarp auf die Zivilverwaltung von Javern und seine Verdächtigungen der Faberner Verwaltung zurückweisen. Er hat auch nicht den Schatten eines Beweises dafür erbringen können. Verleumdungen des Militärs sind vorzukommen, aber lediglich durch unerwünschte Personen; daß die Verleumdung sich ruhig verhalten hat, geht daraus hervor, daß nicht ein einziger Antrag auf Verleumdung bei der Staatsanwaltschaft gestellt ist. Graf Westarp nimmt für die Militärbehörde im Falle des Rechts in Anspruch, die Zivilbehörde zu überwachen. Zunächst besteht eine

militärische Nebenregierung

in Elfaß; das geht auch daraus hervor, daß jede scharfe Maßregel des Statthalterers auf Verichte der Militärbehörden nach Berlin zurückzuführen ist. Doch solche Verichte ergeben, daß der Statthalter offen zugegeben hat, daß die kompromittierten Anzeichen der elbischen Regierung ist durch die unerbittlichen Angriffe der Abgeordneten v. Westarp und Gamp wieder hergestellt worden. Wenn sie von dieser Seite angegriffen wird, so ist das ein Beweis, daß sie ihre Schuldigkeit im Interesse der elbisch-löblichen Bevölkerung getan hat. Tatsache ist, daß die Zivilverwaltung in Elfaß hat gebildet ist. Die Verleumdung in der „Straßburger Post“ hat die Regierung zweifellos in voller Absicht ergehen lassen. Dem Statthalter sind offenbar sehr eingehende Monitionen gemacht, nicht dem Recht, sie zu veröffentlichen. Sonst wäre er, wie ich ihn kenne, sicher nicht einen Augenblick auf seinem Posten geblieben. Ten Freiherr von Born v. Sulz hat Graf Westarp vor verammeltem Volk abgelehnt. Das wird ihm wenig Sorge machen, im Gegenteil, es wird ihm wohl ganz lieb sein, daraus zu lernen zu können: Seht, von diesen Leuten, die eure Feinde sind, werde ich angegriffen. Wir freuen uns, daß der Statthalter in Denaueschungen ein erstarrtes Wort geredet und daß der Statthalter auf seine Demission gedrückt hat, wenn nicht Membran eintritt. Die elbisch-löbliche Bevölkerung hat mit dieser ganzen Sache nichts zu tun; höchstens hat ihre Unvollkommenheit schuld daran, daß solche Verleumdungen, die z. B. in Baden unmöglich sind, es ereignet haben. In Frankreich waren wir gleichberechtigt. Dort haben die Verleumdungen nicht nach der

Himmelwetterpolitik

des Grafen Westarp regiert. Jetzt befinden wir uns in einer etatsrechtlich untergeordneten Stellung, mit der wir nicht zufrieden sind. Der Geist des Grafen Westarp löste anfangs auch aus den Auswärtigen vom Regierungssitz. Dort ist man aber in sich gegangen, und nur die Freunde des Grafen Westarp bleiben unerschrocken. Durch die ganze Angelegenheit hat das elbisch-löbliche Volk außerordentlich viel an Vertrauen zu der Regierung verloren, aber durch die Einmütigkeit, die der Deutsche Reichstag in der Verurteilung der Vorgänge gezeigt hat, haben wir ebenfalls gewonnen am Vertrauen zum deutschen Volk. Und das wird zur Geltung der Bunden beitragen, die durch die unerbittliche Stellung der Behörden gelagert ist. (Beifall.)

Abg. Hoch (Soz.):

Der Reichskanzler hat aus dem bisherigen Verlauf der Debatte sich deutlich gemacht, daß er mit der Verbilligungserklärung des Reichstages nicht so leicht fertig wird, wie er es vorgegeben hat. Die Angelegenheit Javern hat die Etatdebatte beherrscht und wird auch die Politik des Reiches in nächster Zeit beherrschen. Aber das allerwichtigste hat der Reichskanzler aus dieser Debatte nicht gelernt, er hat nicht erkannt, worauf es ankommt. Er sagte und gesteht: was soll ich denn mitteilen, die Sache schwebt ja noch. Das Verbilligungsgesetz bezog sich nicht auf die Einzelheiten, die der Untersuchung unterliegen und unklar sind, sondern es bezog sich auf die Tatsache, die klar vor aller Augen liegt, auf die

Tatsache des Militärregiments

auf die Tatsache, daß Offiziere sich erlaubt haben, das Heer zu mißhandeln und die Verfassung und die Gesetze zu verungulden, daß das Militär sich Befugnisse angeeignet hat, die ihm nicht zustehen. (Beifall) Wiederholtes sehr richtig! Das ist die Empörung erregt. Das mußte anfangs auch der Reichskanzler. Unipränglich sollte ja Javern nach der Etatdebatte verhandelt werden. Aber als die Vorfälle ihm ereigneten, erklärte der Reichskanzler sich zur sofortigen Verantwortung der Interpellation bereit, weil Rechtsdrücke vorgekommen seien. Und bei der Verleumdung erwarteten die bürgerlichen Parteien, daß der Reichskanzler, der höchste Beamte, der verantwortlich ist für die Reichsverfassung, hier aufstreten und sagen würde, daß Unrecht ist geschehen, das Militär ist über die Verfassung hinausgegangen, ich werde für die nötige Restrafung sorgen und werde auch dafür sorgen, daß so etwas nicht mehr vorkommt. (Beifall) Sehr wahr! Das haben nicht nur wir erwartet, sondern die große Mehrheit des deutschen Volkes, und die große Mehrheit des deutschen Reichstages. (Sehr wahr!) Was aber haben wir statt dessen erleben müssen? Der oberste Beamte, der berufene Wächter der Reichsverfassung hat hier nur das Wort ergreifen, um die Auswärtigen des Militärs zu entschuldigen. (Beifall) Zustimmung.) Er sagte, der Reichstag muß unter allen Umständen respektiert werden, aber mit keinem Worte sagte er, daß auch der Reichstag respektiert werden muß und daß auch die Verfassung respektiert werden muß. Dann trat der neue Herr Kriegsminister auf, der sich als

Minister des Königs von Preußen

vorstellte und das große Wort von der Ehre im Munde führte. Er entschuldigte nicht nur die Offiziere, sondern offen und frei trat er selbst über die gesetzlichen Schranken hinaus. Er sprach vom Heer in dem Augenblick, in dem er für die Offiziere auch ungeheures Rechte in Anspruch nahm, aber kein Wort fand er dafür, daß die große Mehrheit des Heeres, die 700 000 Soldaten, vor Verleumdungen und Beschimpfungen ihrer Vorgesetzten entliehen geschützt werden müssen. Nur die Ehre und Würde der Offiziere suchte er als Fundament und Grundlage der Ordnung und Sicherheit des Vaterlandes zu verteidigen. Aber über die Handlungen der Offiziere, die im Widerspruch mit der Ehre und Würde jedes Menschen stehen, über das Beschimpfen und Verleiden und Einsperren wehrloser Menschen ist er hinweggegangen. Und das ungeheuerliche, was er sich leistete, war, daß es doch besser sei, wenn ein Offizier beleidigt werde, er lasse den Beleidiger durch eine Patrouille verhaften, als daß er ihn niederlege. Er sprach dem Offizier also das Recht zu, wenn er den Beleidiger nicht verhaften lassen kann, ihn niederzuschlagen. (Beifall) Warum bei den Sozialdemokraten. Präsident Kaempf erklärt diese Andrate für

unparlamentarisch.) Wo steht das in den Gesetzen? Und das hat der Reichskanzler sich angeeignet und hat kein Wort gefunden gegen dies unerhörte Auftreten des Mannes, für den er die Verantwortung hat. (Zuruf von den Sozialdemokraten: Er ist also Mißhandlung!) Das vereinnahmt die große Mehrheit des Reichstages. Als der erste Redner nach dem Kanzler, der Abg. Heßlerbach, sich gegen diese Verneinung der Gesetze durch die Offiziere wandte, da war er der Redner des ganzen Hauses. (Beifall) Zustimmung.) Der Verbilligungsantrag bedeutete die Verurteilung der Gewalttätigkeit in Javern. Am zweiten Tage wurde der Kanzler abberufen und nach Denaueschungen befohlen. Als er zurückkehrte, herrschte überall die Meinung, die Angelegenheit Javern sei nicht erledigt, sondern er würde uns mitteilen, wie die Sache erledigt werden soll. Der Verbilligungsantrag sollte doch nicht eine Bescheinigung gegen den Reichskanzler sein, sondern bedeutete, daß wir solche Auswärtigen in der Zukunft nicht wieder haben wollten, und deshalb erwarteten wir, daß der Reichskanzler mitteilen würde, welche Maßnahmen getroffen sind, um solche Auswärtigen für die Zukunft unmöglich zu machen. Der Reichskanzler hat es aber nicht für nötig gehalten, irgend etwas mitzuteilen. Für ihn schien die Sache erledigt zu sein. Aber für das Volk ist sie nicht erledigt! (Beifall) Sehr richtig! (Beifall)

Was will aber nicht die Rechte der Menschlichkeit mit Javern treiben lassen durch das Militär. Freilich können wir die Verhältnisse in Deutschland nicht so leicht ändern, um hierfür Würgescharen zu bekommen. Aber ausprechen können wir: Wir wollen nicht einen Mann als Reichskanzler an der Spitze haben, der nicht imstande oder nicht willens ist, gegen solche Auswärtigen vorzugehen. (Sehr wahr.) Deshalb müßte Scheidemann Javern die Ablehnung des Etats empfehlen. Wir betrachten freilich die ganze jetzige Wirtschaft als eine Ungerechtigkeit am Volke

und lehnen deshalb den Etat prinzipiell ab. Scheidemann aber hat sich gerade an Sie, die Sie den Etat nicht grundsätzlich ablehnen gewendet, damit Sie ihm den Mann verweigern, der diese Wirtschaft nicht beilegen will oder kann. Der Reichskanzler meinte, es liege ja nur die Tatsache vor, daß der Reichstag in dieser Frage mit ihm nicht einverstanden ist. Das bestreiten wir nicht. Aber es handelt sich hier nicht um eine vereinzelte Frage, nicht um die Frage eines zufälligen Fehlers, sondern um die grundsätzliche Frage, daß der Reichskanzler sich als unfähig erweist, der Verfassung und dem Gesetz die nötige Achtung zu erweisen. Und wenn er sich hier als unfähig erweist, bricht man den Etat über ihn überhaupt. (Beifall) Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Der Reichskanzler hat und befehlen wollen, daß das Recht der Entlassung des Kanzlers ausschließlich dem Kaiser zusteht. (Sehr richtig) So klug ist mein Freund Scheidemann auch, er hat das sogar ausdrücklich erklärt, und deshalb bleibt uns eben gar kein anderes Mittel übrig, als den Etat zu verweigern, um die Regierung zum Rücktritt zu zwingen. (Sehr wahr!) Bei den Sozialdemokraten.) Ganz unrichtig ist die Behauptung des Reichskanzlers von einem Vorstoß gegen die Rechte des Kaisers. Das Recht des Reichstages, zu fordern, daß ein Reichskanzler entlassen werde, der nicht fähig ist, die Pflichten seines Amtes zu erfüllen, ergibt sich aus der Reichsverfassung, die die

Verantwortlichkeit des Reichskanzlers gegenüber dem Reichstag

festlegt. (Sehr richtig! links.) Was wäre denn das sonst für eine Verantwortlichkeit? Wenn aber jemals in irgendeinem Fall die Notwendigkeit vorlag, die Entlassung des Kanzlers zu fordern, dann war es in diesem Fall. Der uns verantwortliche Reichskanzler ist und die Verantwortung schuldig geblieben, er hat ja allerdings in die Sache nichts hineingekübelt, er hat, solange bis der Kaiser ihn eingeladen hat. Der Kaiser war, wie so oft bei den wichtigen Angelegenheiten, nicht in Berlin, sondern auf der Saugard in Denaueschungen. (Weiterheit links.) Und der Reichskanzler konnte dem Kaiser über die unerhörte Verletzung der Gesetze und der Verfassung durch die Offiziere nicht die Aufklärungen geben, die er für nötig hielt. Einzig und allein der Kriegsminister und General Deimling wurden zum Kaiser berufen, und nur von ihnen wurde ihm der Vortrag gehalten. Der Reichskanzler hatte da nichts zu sagen. Wird so die Verantwortlichkeit aufgehoben? Allerdings, wenn wir nur einen Vorhang haben wollen, hinter dem die Person des Kaisers logiert, jenseits — dann ist Herr v. Bethmann Hollweg an der richtigen Stelle! (Beifall) Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Die Verfassungsbestimmung über die Verantwortlichkeit aber legt voraus, daß auf jenem Platz ein Mann steht, der die Reichspolitik leitet und der, wenn er ausbleibt, nicht entschlossen ist, aus seiner Stellung zu scheiden. Der Reichskanzler sagte, über die Wahrung seiner Würde entscheide er. Aber hier handelt es sich um Angelegenheiten, die auch uns angehen, und da haben wir unsere Würde zu wahren! Würden wir nicht erklären, daß ein ungenügender Mann auf dem Platz des Reichskanzlers nicht hingehört, so würden wir den Reichskanzler, der ein Diener des Staates sein soll, herabwürdigen zu einem

Bedenken des Kaisers

zu einer Hofkammer, und das wollen wir nicht. Wir wollen die Stellung des Reichskanzlers heben, und aus diesem Grunde erklären wir mit allem Nachdruck, daß wenn die Reichsinteressen gewahrt werden sollen, der Mann vom Platze des Reichskanzlers weggehoben werden muß. (Beifall) Zustimmung.) Allerdings, in diesem Falle die Verantwortung zu übernehmen, weil er ja gar nicht gewußt hat, was vorgeht. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

Es ist behauptet worden, daß bevor noch der Reichskanzler die Faberner Interpellation beantwortete, zwei Schreiben des Kaisers an General Deimling und den Statthalter v. Wedel ergangen seien, in denen auf die Rechte der Verfassung hingewiesen war. Es ist versucht worden, auszuführen, daß der Reichskanzler wegen körperlicher Indisposition mit der Bekanntmachung des Inhalts zurückgehalten habe. Das kann nicht sein! Ein Reichskanzler sollte es fertig bringen, in einem Augenblick, wo er hätte sagen können, daß das, was das Parlament verlangt, bereits geschehen ist, diese Mitteilungen zu unterfertigen oder auch nur zu verweigern?

Präsident Kaempf:

Diese Andrate waren unparlamentarisch.

Abg. Hoch:

Ich sage ja, daß das nicht möglich ist!

Präsident Kaempf:

Sie dürfen nicht von einer Unterschlagung sprechen. (Weiterheit bei den Sozialdemokraten. Zuruf: Er plädiert ja auf mildere Umstände!)

Abg. Hoch:

Es liegt an dem, daß der Herr Präsident meine Ausführungen nicht verstanden hat! (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Ich sage: es ist ganz unbedenklich, daß ein Reichskanzler es fertig bringen würde, solche Befehle nicht mitzuteilen, obgleich dies das ein-

zige Mittel der Verurteilung gewesen wäre; das wäre eine solche Feigheit und Treulosigkeit, daß dazu kein Reichskanzler, am allerwenigsten Herr v. Bethmann Hollweg, fähig wäre. Deshalb kann er ja nichts von den Briefen gemerkt haben. — Er wußte nichts, und dieser Herr sollte die Verantwortung übernehmen! Wenn er nicht nur eine Puppe sein will, sondern dafür sorgen will, daß die Politik einheitlich in dem von ihm notwendig erachteten Rahmen geführt wird, dann werden ihm solche Angriffe nicht zu teil werden. Er spricht immer nur von den Rechten des Kaisers, kennt er denn nicht die Rechte des Reichstages, die zu wahren er ebenso verpflichtet ist? Und wenn er die Rechte des Volkes nicht ebenso wahren will oder kann, wie die des Kaisers, dann ist das Volk dazu da, es zu tun, und dann sollten Sie, meine Herren, dazu da sein, einen solchen Reichskanzler zu beseitigen. Wenn der Reichskanzler immer nur von den Rechten des Kaisers spricht, so sagt er damit weiter nichts, als daß alles, was geschehen ist, allein vom Kaiser aus geschehen ist. Er hat erklärt, im Fall Javern gäbe es keine Nebenregierung, sondern nur eine Regierung. Das glaube ich ihm, aber diese Regierung war nicht er (Sehr gut! links), sondern es war die Nebenregierung allein, das hat man ja auch bei dem Auftreten des Kriegsministers gesehen. (Sehr wahr! links.) Wir haben in der Tat eine Nebenregierung, die für unser Vaterland von der allerhöchsten Bedeutung ist, die derzeitige Zusammenfassung, wie in Javern, heraufbeschwört, die einen möglichst großen Maß zwischen dem Militär und dem deutschen Volk machen will, und die darauf hinarbeitet, daß unser Militär nicht ein Militär für das Volk, sondern

ein Militär gegen das Volk

werde. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Eine Nebenregierung, die nur darauf wartet, die freiheitliche Bewegung des Volkes in Strömen von Blut zu ertränken. Dieses Schreckensbild ist gar nicht so weit von uns entfernt, wir haben sehr mit dieser Möglichkeit zu rechnen. Ist doch der erste Kanzler des Deutschen Reichs deshalb gefürchtet worden, weil er zu einer derartigen Politik die Hand bieten wollte. Er wollte dem deutschen Volk seine Rechte entreißen, es zu einem Konflikt treiben, damit dann das Militär gegen das Volk losgelassen werde und es im blutigen Kampf niederschlage. Es ist noch in gutem Gedächtnis, daß die kleine, aber mächtige Nebenregierung die Einlösung des feierlichen Wahlversprechens des preussischen Königs verhindert hat: wir wissen, daß sie dem Volk das Reichstagswahlrecht entreißen will, daß den Arbeitern ihre fundamentalen Rechte genommen werden sollen, weil man rechnet, daß sich das die Arbeiter nicht gefallen lassen werden, und weil man dann hofft, das Militär einsetzen zu können.

Deshalb sind auch alle die Gründe, durch die man die Maßnahmen gegen die

Bereits- und Streikfreiheit der Arbeiter

zu rechtfertigen sucht, nichts als Komödie. (Beifall) Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Sie entziehen sich darüber, daß die Arbeitswilligen im Lohnkampf bestraft werden. Gewiß, ich würde solche Auswärtigen gern verhindern. Aber Kampf ist Kampf, und Krieg ist Krieg. Wenn die Arbeiter immer mehr unterdrückt werden und zu dem einzigen Mittel greifen, das sie haben, um bessere Löhne und Arbeitsbedingungen zu erzwingen, und wenn sich dann Leute finden, die ihren eigenen Erbkern in den Rücken fallen, muß da nicht Erbitterung und Leidenschaft unter den Arbeitern Platz greifen? (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Vergessen Sie nicht, wie sich insofern das Streikverbot entwickelt hat. Das sind nicht Leute, die sich in ihrem Arbeitsverhältnis wohl fühlen und sich nicht zum Streit verführen oder verheizen lassen wollen. Das Streikverbot ist eine der traurigsten, elendesten Blüten, die wir der kapitalistischen Ordnung zu verdanken haben, es ist eine gewerkschaftliche Tätigkeit geworden, betrieben von Leuten, die man vielfach mit Recht als

Aufbruch der Menschheit

bezeichnen darf, und die von einem Streit zum anderen verhandelt werden, wie eine Ware. Das sind Leute, die denen man begehr, wenn die Arbeiterschaft gegen sie mit der allgerähten Erbitterung erfüllt ist. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Wir haben ein Recht, zu bedauern, daß trotz all unserer Bemühungen auch mal Auswärtigen vorkommen, aber Sie, von den bürgerlichen Parteien, namentlich der des Grafen Westarp, von der national-liberalen Partei, vom Hausband, von Zentralverband Deutscher Industrieller usw., Sie haben nicht das geringste Recht, dagegen aufzutreten, denn ganz daselbe, was Sie den Arbeitern boten, das tun Sie in viel größerem Maße. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Wenn irgend ein Arbeiter dem Arbeitgeber nicht paßt, dann schmeißt er ihn hinaus, bringt ihn aus Brot und Arbeit — und nicht nur Arbeiter geht es so, das beweisen die Maßregelungen von Banbeamten und Angestellten. Die Unternehmer selbst arbeiten gegen einander mit den schamlosesten Mitteln der Vergewaltigung; denen schmeißt man aber kein Horn — sie bleiben Ehrenmänner. bei der Regierung angehehen und bei Hofe die beliebtesten Gesellschaften. Vor wenigen Wochen hat sich eine außerordentlich bezeichnende Gesellschaft ereignet: In Oesterreich sind der Generaldirektor und die Agenten der Canadian Pacific Company unter der Auflage verpflichtet worden, die Bestimmungen über das Auswanderungsstellen dadurch verletzt zu haben, daß sie die Verpflichtung auswandern ließ. Allgemeine Entschuldigung, besonders bei der Militärverwaltung und deshalb das Einwirken der Regierung. Nun ist diese Gesellschaft die einzige, die sich nicht dem großen nordatlantischen SchiffsPOOL angeschlossen hat und sie wurde vom österreichischen Handelsministerium demagt, um gegen den POOL die Auswanderungsverhältnisse zu verbessern. Das ließ sich der POOL und namentlich

die deutschen Dampfschiffgesellschaften,

die ihm angehören, nicht gefallen. Sehr bekannte Persönlichkeiten intervenierten im Kriegsministerium und veranlaßten, daß gegen die Canadian wegen der Verletzung von Arbeitspflichten vorgegangen werde. Es ist aber Tatsache, daß die POOL-Gesellschaften diese Bestimmungen nicht weniger oft übertreten haben, sie haben diese Ungehörlichkeiten seit Jahren begangen und daraus ihren Profit gezogen, ja sogar Leute ins Gefängnis gebracht, sich selbst aber hinter die Militärkassette gesteckt. Davon redet nun kein Mensch, über diese Schwächung der Wehrfähigkeit unseres Vaterlandes durch die deutschen Gesellschaften entsetzt sich niemand! (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Herr Wallin bleibt so angesehen wie früher. Ein sehr großer Teil der deutschen Presse hat gar nicht gewagt, in dieser Sache der Wahrheit die Ehre zu geben und selbst noch nach der Feststellung der Sachlage zwar immer noch die Canadian angegriffen, aber keinen Angriff gegen Wallin und die deutschen Gesellschaften gemacht. Da hat der „Oesterreichische Volkskrieger“ den Vertrag der deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaften angegraben und darin steht, daß keine der Gesellschaften Anwesen an diejenige Regierung geben darf, die eine der Gesellschaften angreift. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Das aber verstößt nicht gegen die

guten Sitten! Dafür entkräften sich der Zentralverband deutscher Industrieller und der Danilaband über die angeblichen oder tatsächlichen Ausschreitungen, die sich hier und da ein Arbeiter in seiner Verzweiflung zuzuschreiben kommen läßt.

Wenn die Herren aber einmal die Dummheit begehen, einzelne Fälle anzuführen, dann fallen sie damit todüber herein. Der Hr. v. Wamp hat gestern behauptet, daß der Rädler unserer ökonomischen Parteigenossen Schumacher durch sozialdemokratische Verfolgungen zu seiner Tat getrieben worden sei. Die Gerichtsverhandlung hat ergeben, daß diese Behauptung erlogen ist. Herr v. Wamp hat auch den in Steffin selbgeschossen.

Torschlöner Brandenburg

erwähnt. Nun, dieser Wehrstecher stand in Arbeit, gab sie aber trotz dem Abtraten seiner Kollegen auf, weil er Streikbrecher sein wollte, und er sagte hinzu: „Den ersten, der mir entgegenkommt, steche ich nieder!“ Er hat auch nicht einen Streikenden, sondern einen ruhig dahergehenden Mann niedergestochen, der nur gesagt hatte: „Mann, arbeite! Du auch in der Fabrik?“ Zurufe rechts: „Der Streik ist rechtsträflich! Geschworene, ein Volksgericht hat ihn selbgeschossen!“ Lesen Sie ruhig, Sie bekommen den Freispruch noch an der Stelle, wo ich es für gut finde! (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

Sie können nicht Konstitutionsfreiheit den Arbeitern geben und daneben einen Galgen aufhängen, an dem jeder gehängt wird, der von ihm Gebrauch macht. Was wir tun können, ist, daß wir gemeinsam die Arbeiter aufklären darüber, daß auf dem Wege der Gewalttaten nichts Gutes für sie zu erreichen ist. Der Reichsanwalt hat ja auch gesagt, mit Befehlen allein kann man diese Verhältnisse nicht beseitigen. Man müsse suchen, auf das Rechtswort des Volkes einzuwirken, damit es jede Gewalttat, jeden Terrorismus verabscheut. Sehr schön gesagt, aber trägt nicht die Regierung des Reichsanwaltes den rächtlichst-losesten Terrorismus? (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wird nicht jeder Arbeiter in den Staatsbetrieben, der sozialdemokratische Gesinnung vertritt, gemartert, werden nicht alle unteren oder höheren Beamten, die sich als Sozialdemokraten betätigen, vergewaltigt und terrorisiert? (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Ist nicht das ganze Wahlrecht zum preussischen Landtag und zu den Gemeindevertretungen gerade ein Mittel, die abhängigen Elemente in der Bevölkerung zu terrorisieren, sie zu zwingen, gegen ihre eigene Meinung zu stimmen. Diejenigen, die das öffentliche Wahlrecht aufrecht erhalten, haben kein Recht, vom Terrorismus anderer zu sprechen. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Nun sagte der Reichsanwalt, Ausnahmegeetze werde er nicht, das gemeine Recht solle paritätisch angewandt werden. Also, wenn der Reichsanwalt Terrorismus macht, kommt er auf die Anklagebank. Wenn der Vorliegende die Krupp-Gesellschaft seine Angehörigen terrorisiert, wird er verurteilt. (Weiter! bei den Sozialdemokraten.) Glaubt denn der Reichsanwalt, daß es noch einen Menschen gibt, der die Behauptung erhebt, daß die Arbeiter in Deutschland von einer paritätischen Behandlung der Bevölkerung die Rede sei? (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

Das Myster der preussischen Landräte

Wie es heißt und lebt, an dieser Stelle vor uns gesehen, die Himmel Donnerwetterpolitik! Wie kann ein solcher Mann die Arbeiter gerecht behandeln. Er will es vielleicht, aber es fehlt ihm ja jedes Verständnis für die Bedürfnisse der Arbeiter. Jedes Wort, das der Mann auspricht, ist eine Beschimpfung der Arbeiter, eine Ungerechtfertigkeit gegen die Arbeiter, auch wenn ihm das vollständig fehlt.

Ist es ein Wunder, wenn das Volk in den Behörden nur seine Unterdrücker sieht? Heberall sieht man doch, der Große wird vorgezogen, wer da hat, bekommt immer mehr, der arme Teufel kann sich begraben lassen. Bei Feststellung von Straftaten z. B. werden Sie immer sehen, daß die begünstigt werden, die sich mit dem Herrn Landrat usw. gut stellen. So erklärt sich auch der Selbstmord im Falle Brandenburg. Auch bei den Verurteilungen findet oft genug der Angeklagte, wenn er aus den Kreisen der Arbeiter kommt, nicht das geringste Verständnis für seine Bedürfnisse. (Zuruf rechts: Es war ja ein Schwurgericht!) Ich habe nicht nur von Berufsrichtern gesprochen. In den Versammlungen in Steffin, wo mein Freund Vogt hier sprach, nur eine Stimme, daß dies Urteil

ein Skandal für die deutsche Justiz

sei. Wir haben die Krupp-Prozesse erlebt. Was meinen Sie wohl, was die weitesten Kreise der Bevölkerung nach dem Ausgang des zweiten Krupp-Prozesses gesagt haben? Heberall, wo man hinkam, hieß es: Wenn der Herr, der neben Brandt auf der Anklagebank saß, nicht ein Direktor der Firma Krupp gewesen wäre, sondern ein armer Teufel, ein Arbeiter oder kleiner Handwerker, was meinen Sie wohl, zu wieviel Jahren Gefängnis der Mann verurteilt worden wäre? (Beifall Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Gegen die Konstitutionsfreiheit vorgehen, heißt nichts als verurteilen die Arbeiter zu vergewaltigen. Das geht aber bei uns unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr. Mit dieser Politik leiden die Nationalliberalen nur Vorwanddienste für jene Herren von der äußersten Rechten, die es auf den Konflikt zwischen Arbeitern und Militär. Die Herren wissen auch weshalb. Die Hebermacht des Großkapitals ist heute so gewachsen, daß den Herren das Gewissen schlägt. Die Profite der Großbanken wachsen in die Milliarden. Der Mittelstand und der kleine Mann hat nur den Schaden davon. Wir haben jetzt eine außerordentlich günstige Ernte. Aber den Vorteil haben nur die Großkapitalisten, die die Getreide zurückhalten können, der kleine Mann, der jetzt verkaufen muß, bekommt wenig dafür. Wägen die Zeiten schlecht oder gut sein, den Profit hat immer das Großkapital.

Wie es mit den Arbeitern steht, darüber haben wir neulich bei der Arbeitloseninterpellation gesprochen. Die Politik, die gar keine Rücksicht auf das arbeitende Volk nimmt, macht sich auch nach außen bemerkbar. Ein ganz kleiner, aber einflußreicher Kreis will Eroberungspolitik treiben, um für die kapitalistischen Interessen neue Gebiete zu erlangen. Das deutsche Volk, die deutschen Arbeiter wollen mit allen Willern in Frieden leben. Wenn trotz der Freiberieiten in den letzten Jahren der Friede aufrecht erhalten worden ist, so ist das nach meiner festen Überzeugung auf den Ministern zu danken, sondern dem Einfluß der aufgeregten Arbeiter. Wir langten natürlich nicht, daß auch unter Land wichtige Interessen im Auslande hat, so in China, in Kleinasien, aber wir wollen sie wahren mit den Mitteln der Kultur, der Bildung und Bildung. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Durch eine kluge Friedenspolitik der offenen Tür für alle Kulturstaaten werden wir am meisten erreichen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Die Rechnung der Konserbationen auf einen Konflikt zwischen Militär und Arbeiterbedürfnisse hat ein großes Loch. Wer ist denn das Militär? Es sind vor allem die 700000 Soldaten, die große Masse der Leute, die aus unseren Kreisen stammen, unsere Söhne, Blut von unserem Blut.

Die Zeit kommt, wo die Politik, die von der Militarismarke betrieben wird, nicht mehr möglich ist.

Es gibt zwei Wege für die Weiterentwicklung in unserem Vaterlande. Der eine ist der Weg der blutigen Zusammenstöße, der blutigen Revolution. Graf Westarp hat auf die Parteitagdebatten über den Massenstreik hingewiesen. Wir sind alle darin einig, daß ein Massenstreik nicht willkürlich herbeigeführt werden kann, sind aber auch ebenso einig darin, daß wenn Sie russische Gezeige schaffen, wir auch russische Zustände bekommen werden. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Wenn Sie dem Volk alle Rechte

nehmen, wird das Volk nicht so feige sein, sich Ihnen zu fügen, sondern wird Widerstand leisten. Wir sind der Meinung, daß es für unser Vaterland vorteilhafter und segensreicher wäre, wenn das, was für die Arbeiter, für ihre Weiterentwicklung notwendig ist, auf dem Wege der Verfassung, hier im Hause des allgemeinen Wahlrechts durchgeführt wird. Deshalb geht unter Appell in der Affäre von Jaberu an die bürgerlichen Parteien dahin: Wagnen Sie sich nicht mit Bedensarten, sondern wahren Sie wenigstens die bürgerlichen Rechte. Ich weiß, wir sind von Ihnen getrennt durch eine meiner Überzeugung nach unüberbrückbare Kluft, aber wir haben doch ein gemeinsames Interesse daran, Zustände zu schaffen, die eine friedliche Entwicklung ermöglichen. Freilich haben Sie oft genug verlangt, wenn es geht, auch nur bürgerliche Rechte zu wahren. Wenn das Militär so übermächtig geworden ist, wenn es möglich war, daß der Kriegsminister einen solchen Ton hier anschlagen konnte, dann sind Sie die Schuldigen, die Sie immer wieder

dem Militarismus den Strick umlegen

haben. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Man sagt, die letzte große Militärvorlage war notwendig. Aber jetzt darf es nicht so weiter gehen. Da, die Gründe, die wir das vorige Mal geltend haben, haben wir ja schon oft gehört. Das letzte Mal führte der Reichsanwalt die parlamentarische Gefahr an. Jede Partei hielt ihm entgegen, daß den Gegenjahren unter den Balkanstaaten würde diese Gefahr bald in den Vordergrund treten. Die Entwicklung hat ihm recht gegeben, und wenn wirklich der Name, der die Verhältnisse am besten übertrifft, Minister des Auswärtigen wäre, so müßte es nicht Herr v. Jagow, sondern mein Freund Ledebour sein. (Große Heiterkeit.) Von den 37, Militärdienstleistungen des Staats sind 27, Millionen allein für den Militarismus. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Wie wenig sind dem gegenüber die Ausgaben für die Arbeiter, ein Tropfen auf einem heißen Stein.

Wie weit zurück sind wir in der berühmten Sozialpolitik. 1890 erklärte sich auf der Internationalen Arbeiterkongression der deutsche Vertreter für das Verbot der Nachtarbeit für jugendliche Arbeiter von 16-18 Jahren. Damals wurde die deutsche Regierung überstimmt. Auf der letzten Berner Konferenz aber hat nun Direktor Caspar, dem Votum des Zentralverbandes deutscher Industrieller folgend, gegen diese ganz selbstverständliche Forderung sehr lebhaft gesprochen. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Da geht sich wieder, wo die wirkliche Regierung steht. Für die Arbeiterinteressenvertretung sind keine Mittel da. Aus Mangel an Mitteln kann die deutsche Reichsjustiz nicht in dem bisherigen Umfang herausgegeben werden. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Und doch hat gerade der Herr Reichsanwalt behauptet, daß der Reichstag nicht ohnmächtig ist. Wenn draußen die Bewegung so stark war, daß auch bürgerliche Parteien dem Druck nachgaben, dann war der Reichstag da. Ich erinnere an die Weizsäcker. Hebrigen haben nicht wir, wie Herr Biemer meinte, die Mittel für die Militärvorlage bewilligt, sondern wir haben für die Weizsäcker als das kleinere Übel gegenüber Verbrauchssteuern gestimmt. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Auch im Falle Jaberu hat der Reichstag durch den Druck von außen wenigstens einen Anlauf genommen, die bürgerlichen Rechte des Volkes zu wahren. Der Reichsanwalt sollte der letzte sein, der so geringfügig darüber spricht. Wer war es denn, der ihm überhaupt

die Türen zum deutschen Kaiser geöffnet

hat? Erst als der Reichstag gesprochen hatte, ist es ihm angedacht gestattet worden, nach Donaueschingen zu kommen. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Und wenn ich es so verstanden, daß dem Kriegsminister wenigstens eine andere Konzerti beibringt worden ist! (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Also wenn der Reichstag nur von seinen Rechten Gebrauch macht, kann er schon etwas erreichen. Der Reichsanwalt meinte, das deutsche Volk wolle nicht den Kaiser unter dem Joch der Sozialdemokratie bringen. Ich habe Ihnen gezeigt, daß wir uns auf die Verfassung stützen. Unter Ihren Joch wollen wir allerdings den Reichsanwalt und damit auch den Kaiser bringen. Wir haben keine unumstößliche Monarchie, auch der Kaiser hat mit den Gesetzen zu rechnen. Die Frage des Herrn Biemer, ob die Sozialdemokraten auszuscheiden würden, wenn wir eine konstitutionelle Regierung bekommen, war überflüssig. Wir haben stets mitgearbeitet bei allem, was der freiheitlichen Entwicklung unseres Vaterlandes dienlich ist, mit jeder Partei und jeder Regierung, die wirklich für Volksrechte eintritt. Und die Frage, ob wir etwa bei einem parlamentarischen Regime in die Regierung eintreten, und dort als Minister Ihre Geschäfte besorgen, ist entschieden auf unseren Parteitag und Kongressen dahin, daß wir eine solche Mitarbeit ablehnen, weil wir die Verantwortung dafür nicht übernehmen können. Also richten an Sie den Appell, mit uns die bürgerlichen Rechte zu wahren. Wenn Sie uns dabei im Stich lassen, wenn Sie nur Worte machen und keine Taten folgen lassen, wenn Ihnen der Mut fehlt, uns dringen Sie nicht ab von dem Wege des Rechts, von dem Wege der Tat. Wenn Sie uns im Stich lassen, werden wir den Kampf allein führen und der Sieg wird unser sein, wenn wir kämpfen um Freiheit, Gerechtigkeit und Fortschritt. (Stimmlicher Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Hr. Czuberger (3):

Der Reichsanwalt sieht sich offenbar als politischen Sieger in der Schlacht bei Jaberu. Wir sind der Ansicht, daß er die ganze Affäre auf die leichte Schulter genommen hat. (Sehr richtig! im Zentrum.) Er sprach von einem „so genannten“ Vertrauensvotum. Die Zentrumspartei tritt einmütig hinter die Ausführungen des Abg. Lehrenbach auch heute noch. (Drabal! im Zentrum.) Der Reichsanwalt bemüht sich, die ganze Sache auf ein totes Glets zu schieben. Dagegen müssen wir aufs schärfste protestieren. Man sagt, es schweben gerichtliche Verfahren. Aber um die Ausführungen in Jaberu dreht es sich gar nicht. Was hat den Abg. Lehrenbach und den Grafen das Konzept verbrochen? Das war die Haltung der Regierung. (Sehr richtig! im Zentrum und links.) Die Konsequenz seiner Ausführungen war, daß es vollkommen verständlich ist, wenn ein Oberst sich über Recht und Gesetz hinwegsetzt. (Sehr wahr! im Zentrum und links.) Der Schaden kann nur repariert werden, wenn der Reichsanwalt unumwunden zum Ausdruck bringt, auch das Militär untersteht Recht und Gesetz. — Graf Westarp hat sich auf Jaberu berufen. Ich will ihm einen Satz aus Jaberu's „Kampf ums Recht“ zitieren, der wie prophetisch auf die jetzige Situation paßt. „In der Zeit, als der Dauer und absolutistischen Willkür war, gingen Völkern und Elend dem deutschen Volke verloren.“ (Hört! hört!)

Was wir besonders bedauern, ist, daß das Vertrauen erschüttert ist, daß der Reichsanwalt die Rechte des Volkes wahren wird, wenn ein Oberst oder General unbefohlene Schritte unternimmt. Das kam in dem Vertrauensvotum zum Ausdruck und es ist nicht gleichgültig, mit welcher Mehrheit es beschlossen ist. Es ist auch nicht das, was ein solches Vertrauensvotum in einer Volksfrage des Volkes erreicht wird oder in einer nationalen Frage. Noch schlimmer waren die Ausführungen des Grafen Westarp, der dem Militär auch ohne Notwehr das Recht der Selbsthilfe zusprach, das ist geradezu

militärisches Jurrecht.

(Sehr richtig!) Er behauptete den Sieg der Zivilbevölkerung. Wir verlangen vor allem den Sieg des Rechts. (Beifall Zustimmung.)

Wenn hat der Reichsanwalt selbst zu ertragen, ob er mit einem solchen Vertrauensvotum behauptet die Geschäfte weiter führen kann. Aber eine solche Haltung der Stimmen ist es nicht. Der Reichsanwalt kennt doch wohl das Gesetz der politischen Entwicklung. Bei Schaffung dieses Rechts war man sich klar

darüber, daß dem Reichstag eine Waffe in die Hand gegeben würde. (Weiter! rechts und links: das wäre parlamentarischer Eufem.) Haben Sie solchen Schauer dabei? (Weiter! links und im Zentrum.) Das Parlament ist doch einmal da, und es ist die Garantie, für jedes Volk kommt der Zeitpunkt, wo eine parlamentarische Regierung notwendig wird, notwendig sogar im Interesse der Erhaltung der Monarchie. (Zustimmung im Zentrum.) Der erfolgreiche Bahndiebstahl auf dem Wege zur Entwicklung der Reichsjustiz, der erklärte, sein Amt nicht weiter führen zu können, wenn eine große Partei, die nationalliberalen, die Finanzreform nicht mitmache.

Graf Westarp sagt, der Reichstag vom 4. Dezember ist ein Nichts und löse sich nicht auflösen. Es wird das ausmacht. (Sehr richtig! im Zentrum.) Der Reichsanwalt meint, die Mehrheit war sich nicht einig in den Motiven des Beschlusses vom 4. Dezember. Nun, nach Motiven fragt man ja bei Beschlüssen schon die Tatsache, daß der Reichstag mit 208 gegen 64 Stimmen ohne Beachtung daran vorbeigeht. Ohne diesen Beschlüsse hätte die Konferenz von Donaueschingen dieselbe

ein anderes Ergebnis

gesehen. Der Reichsanwalt bestreitet, einen Rückzug angetreten zu haben. Das ist ein Streit um Worte. Er könnte auch bestreiten, einen Vormarsch angetreten zu haben. (Weiter!) Und die Hauptsache ist: durch diesen Beschlusse ist erst die Verurteilung in den Reichsständen eingetreten. (Beifall! Sehr richtig!) Und darüber hinaus ist man in den weitesten Kreisen auf der Überzeugung gekommen: Wenn gegen Recht und Gesetz verstoßen wird, und wenn auch die Regierung hierbei verlagert, die Vertretung des deutschen Volkes verlagert nicht. (Sehr, sehr richtig!) Das sind Gewinne, die nicht doch genug eingeschätzt werden können. Die Führung, die Herr Scherz dem Herrn Reichsanwalt angedeihen hat, lehnen wir ab. Den Sozialdemokraten ist es nach dem Beschlusse ihrer Parteitage überhaupt nicht gestattet, den Etat anzunehmen. Eine Ministerkammer kann sich die politische „Sinderei“ der Staatsbesetzung gefallen. Eine Mehrheit erreicht dadurch nicht, was sie erstrebt. (Sehr richtig! im Zentrum.) Das haben auch hervorragende Sozialdemokraten anerkannt: Grillenberger nannte es geradezu eine Verurteilung, an der Verbesserung des Etats mitgearbeitet und ihn dann abzulehnen. So die Sozialdemokraten die Mehrheit haben, wagen sie es auch nicht, den Etat abzulehnen, nicht einmal im kleinen Städtchen Rudolstadt. (Weiter! im Zentrum.) Wir verlangen, daß der Reichsanwalt unumwunden anerkennt, daß er sich auf den Boden der Verfassung und der Gesetze stellt. Dann fällt das Vertrauensvotum für diesen Fall fort. Es handelt sich hier nicht um einen kleinen voreingelassen Fall, sondern um etwas, was die Seele und den Kern des deutschen Volkes berührt. (Zustimmung im Zentrum.) Welche Konsequenzen wir aus dem Beschlusse vom 4. Dezember ziehen werden, hängt davon ab, welche Konsequenzen der Reichsanwalt zieht. Nach dem 13. Januar ist ja auch noch Reichstag. (Weiter!) Nun gestatten Sie, daß ich mich ein Wort erlaube. (Weiter!) Der Reichsanwaltssekretär hielt eine sehr schöne Rede, nur wo es interessant zu werden versprach, hörte er auf. Er sprach von Parlamentarismus, nur sagte er nicht, in welcher Richtung geparkt werden sollte. Vielleicht will er es uns in der Subkommission sagen. Ein Charakteristikum des Staats ist der Stillstand in den Einnahmen. Hier bedeutet aber Stillstand Rückschritt, denn die Ausgaben wachsen ständig. An dem Worte des bayerischen Ministerpräsidenten, daß die Ausgaben nicht weiter vermindert werden dürfen, können wir nicht vorbeigehen, sie waren uns so angebracht, als jetzt

wieder Rüstungstreiber einseten

anzufangen von unverantwortlichen Stellen. So hat es aber immer angefallen. (Sehr richtig!) Der Kriegsminister stellte sich hier vor als ein Mann, der modernen Wünschen zugänglich sei: das kann er bei dem Duellbeweis beweisen. Moderne Strömungen sind längst darüber hinaus. Um den Duellbeweis in der Armee zu beseitigen, würde ein Wort des obersten Kriegsherrn genügen. Was soll man dazu sagen, daß es hier ein Institut gibt und daß die Polizei und der Staatsanwalt davon weiß, das sogenannte Ehrenmänner ausleihen, um Frauen zum Ehebruch zu verleiten und so ein Duell herbeizuführen. Trotz Anzeigen bei der Polizei und Staatsanwaltschaft greift man nicht ein. Ich hoffe, daß durch meine Anhebung der Polizei und der Staatsanwaltschaft auf die Höhe gehoben wird. Jedenfalls ist durch diese Anhebung die ganze Lächerlichkeit des Duellbeweis beseitigt. Dem Kriegsminister fehlen 6000 Offiziere. Er bestreitet den Duellbeweis, und tausende katholischer junger Leute werden gern die Offizierslaufbahn ergreifen. (Beifall! Zustimmung im Zentrum.) Herr Hoch sprach von einer Eroberungspolitik. Das stimmt nicht. Die Waffe des Volkes ist friedlich. (Zustimmung des Abgeordneten Hoch.) Nur eine kleine Gruppe will den Frieden nicht, und der Deutsche Reichstag sollte ein sehr entschiedenes Wort gegen die Treiber der Rüstungstreiber ausprechen. (Beifall! Zustimmung im Zentrum und links.) — In bezug auf den

Schuld der Arbeitswilligen

hat der Reichsanwalt nicht gerade viel gesagt. So, wie es Herr Hoch darstellte, als ob überhaupt kein Antrag vorliege, diese Frage zu besprechen, liegt es allerdings nicht. Der Ruf nach verlässlicher Schuld der Arbeitswilligen ist zurückzuführen auf die Art und Weise, wie die Sozialdemokraten stets gegen anders organisierte Arbeiter vorgeht. (Sehr richtig! im Zentrum.) Das gilt aber auch von den Arbeitgebern, und wenn in einer Denkschrift die Schuldigungen durch den Terrorismus zusammengefaßt werden sollen, so dürfen die Maßnahmen der Kartelle und Trusts nicht vergessen werden. (Sehr wahr! im Zentrum.) Es ist doch ungemein hart, Leute wegen des Wortes „Streikbrecher“ auf Monate ins Gefängnis zu sperren. Die einzige und höchste Gegenwehr gegen die Sozialdemokratie ist die Stärkung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung. Am schlimmsten ist der Verfall der christlich-nationalen Arbeiterbewegung, und die launigen Scherzreden finden zusammen, wenn die Gemeindefürsorge sagt: „Der Mann muß von You herunter!“ und gehen in den Krankenhäusern mit den Sozialdemokraten gegen die stark vorwärtstreibende christlich-nationale Arbeiterbewegung. Die Sozialpolitik würde von einer positiven Partei viel besser vorwärts gebracht, wie von der alles vernichtenden Sozialdemokratie. Die Arbeitgeber aber haben nach al dem, was ich eben ausführte, gar kein Recht, nach immer neuem Arbeitswilligen zu rufen.

Sehr bedauerlich ist, daß man für sozialpolitische Schriften nicht mehr Geld hat, man hat da eine ganz große Schrift herausgebracht, die glänzend das Fortschreiten des Mittelstandes in der Landwirtschaft zeigt und jedem sozialdemokratischen Kapitalist gewidmet werden sollte. (Weiter! rechts.) Der Redner billigt die Erfahrungen des Reichsanwaltes über Braun-schweig und erklärt, daß die Katholiken sich zurückgesetzt fühlen, weil an den höheren Stellen nirgendwo im Reich Katholiken zu finden seien. Da können sie nicht das sonst gebührende Vertrauen zur Regierung haben. Parität ist nötig, launischmännlich ist es, die staatsrechtliche Kraft des katholischen Konfessionsbundes zu wahren. — Neben den beiden Wegen, die Abg. Hoch nannte und die beide nicht wünschenswert sind, gibt es noch einen dritten, den der Gerechtigkeit, den wir wünschen! (Beifall im Zentrum.)

Braunschweigischer Landbesitzbesollmächtigter Bodenbau für die sympathische Aufnahme der Erziehung der braunschweigischen Jugend und für die Anerkennung des Rechts Braunschweigs durch den Reichsanwalt, nämlich die Rückkehr des angehenden Pfarrhauses zu erwarten, sobald es die Reichs-industrie ausstatten. (Weiter! rechts.)

Abg. Gaußmann (Sp.):

Zur künftigen Information über die auswärtige Politik... Die Spannung zwischen Frankreich und Deutschland...

mit unserer auswärtigen Politik einverstanden sind, speziell mit der Haltung zu unseren Verbündeten...

Unser Standpunkt zu Sabern

Wird von manchen nationalliberalen Kreisen geteilt. Auch im Zentrum gibt es Stimmen, die die Anschauung der Partei nicht teilen...

Arbeitswilligenhahn

Glaubt jemand noch, daß diese Forderung nur von den Konservativen erhoben wird? Die Nationalliberalen sind wenigstens unterwegs auf dieser Forderung...

Wir treten nach wie vor für jedes Mitglied seiner Rede ein. Einmütig haben wir dem Antrag der Volkspartei und der Sozialdemokratie unsere Zustimmung gegeben...

um den Geist

der aus der ganzen Art der Behandlung herausfließt. (Rechtliches sehr richtig!) Wir haben ein Volksgesetz...

die Rechte des Reichstages wahren

und auch entsprechend der Entwicklung der Zeiten weiterzubilden. (Rechtliches sehr richtig!) Vor allem möchte ich nicht, daß die Rechte des Reichstages herabgedrückt werden...

Das Haus verlegt sich

Abg. Dr. Kildin (Erl. Verlonlich): Der Herr Kriegsminister hat im Anschluß an die Verlesung meiner Bemerkung über die Jagdweine geäußert...

Abg. Dr. Hertel (f.): Bei neuen Wahlen werden wir nicht durch zwei Dividenden... wie Herr Gaußmann hofft...

Abg. Dr. Pasche (natl.): Die Fragen sind zu ernst, als daß ich sie so behandeln möchte... wie der Vordredner, um dem Hause recht viel Gelegenheit zum Nachdenken zu geben...

Prima Hafermast-Gänse Hasen G.E. Klotz Suppenwagen Paul Hauptvogels Fleischerei

Fahrrad-Haus Dresden Am Wettiner Bahnhof Fahrrad-Haus Dresden Am Wettiner Bahnhof

Ein großer Vorkauf Wilde Kaninchen billigst la Hasen u. Gänse

Paul Hauptvogels Fleischerei

Fahrrad-Haus Dresden Am Wettiner Bahnhof

Ein großer Vorkauf Wilde Kaninchen billigst

Schuhwaren

sollten Sie bei Ihren **Weihnachts-Einkäufen** nicht übersehen. Der gerade in dieser Jahreszeit besonders vielseitige Bedarf lässt diesen Artikel zu einem der willkommensten Geschenke in den Vordergrund treten. Nachstehend nennen wir nur eine kleine Anzahl Artikel, welche sich ganz besonders zu Festgeschenken eignen:

Moderne Damen- und Herren-Stiefel und Schuhe neueste Formen in allen feineren Ledersorten 6 ⁵⁰ 7 ⁵⁰ 8 ⁵⁰ 10 ⁵⁰ 11 ⁵⁰ 12 ⁵⁰ 14 ⁵⁰ 16 ⁵⁰		Strapazier-Stiefel mit Doppelsonnen, Korkzwischensohlen Strapazier-Stiefel mit Lederfutter, Wollfutter, Pelzfutter 10 ⁵⁰ 12 ⁵⁰ 14 ⁵⁰ 16 ⁵⁰ 21 ⁰⁰ 22 ⁵⁰	
Eleg. Ball- u. Gesellschaftsschuhe in Chevr., Glacé, Lack, Brokat sowie Atlas in vielen Farben und Ausführungen 3 ⁹⁰ 4 ⁵⁰ 5 ⁵⁰ 6 ⁵⁰ 7 ⁵⁰ 8 ⁵⁰ 10 ⁵⁰ 12 ⁵⁰		Neue Reklame-Preise für Schultiefel! Größe 27-30 31-35 Boxleder gute Paßform 3 ⁵⁰ 3 ⁹⁰ Genarbt Rindleder 3 ⁰⁰ 4 ⁵⁰ Prima Mastboxleder 4 ⁹⁰ 5 ⁵⁰	
Filz-Hausschuhe mit Filz und Ledersohlen für Damen 95 Pl. 1 ³⁵ 1 ⁵⁰ 1 ⁷⁵ 1 ⁸⁵ 2 ⁵⁰ 2 ⁹⁵ etc.			
Farb. Filzschuhe mit starker, weißer Filzsohle für Kinder Größe 24-26 27-29 1 ³⁵ 1 ⁶⁰ Größe 30-32 33-35 1 ⁷⁵ 1 ⁹⁰		Leder-Hausschuhe für Damen schwarz und braun 2 ⁵⁰ 3 ²⁵ 4 ²⁵ 4 ⁹⁰ 5 ⁹⁰ 6 ⁹⁰	
Pa. sächsische Walkschuhe das Stärkste und Wärmste für den Winter Größe 23-24 25-26 27-29 30-32 1 ²⁵ 1 ³⁵ 1 ⁵⁰ 1 ⁷⁵ Größe 33-35 36-38 39-41 42-47 1 ⁸⁵ 2 ¹⁰ 2 ³⁵ 2 ⁵⁰		Schaftstiefel haltbare Ledersorten, gute Paßformen 7 ⁹⁰ 9 ⁵⁰ 10 ⁵⁰ 11 ⁵⁰ 12 ⁵⁰ usw.	
Kinder-Leder-Schnürstiefel mit weißem Friesfutter Größe 18-22 1 ⁸⁵ 1 ⁹⁵		Rodel-, Ski- u. Jagdstiefel Zweckentsprechende Ausführungen in allen Preislagen.	
Pa. Gummischuhe deutsche - Petersburger - amerikanische Kinder Damen Herren 1 ⁷⁵ bis 3 ⁵⁰ 2 ⁹⁰ bis 4 ⁷⁵ 4 ⁹⁰ bis 5 ⁹⁰		Pantoffel ein sehr beliebter Geschenkartikel für Herren, Damen und Kinder! 25 30 45 65 75 85 95 Pl. in besseren Ausführungen, Filz- und Kamelhaarstoffe 1 ¹⁵ 1 ²⁵ 1 ⁸⁵ 1 ⁴⁵ 1 ⁶⁰ 1 ⁷⁵ 1 ⁹⁰	
Kamelhaar-Hausschuhe imitiert und echt, für Damen und Herren 85 Pl. 1 ¹⁵ 1 ³⁵ 1 ⁷⁵ 1 ⁸⁵ 2 ⁴⁰ 2 ⁹⁰ 3 ⁵⁰ Dieselben mit Schnallen 2 ⁹⁰ 3 ²⁵ 3 ⁷⁵ 4 ⁰⁰ 4 ⁵⁰ 5 ⁷⁵		Kinder- imitierte Kamelhaar-Schnallenstiefel Filzsohle und Lederauflage. Größe 22-26 95 Pl.	
Prof. Dr. G. Jäger-Kamelhaar-Hausschuhe u. Schnallenstiefel Der beste aller Winter-Hausschuhe.			

Grösstes Schuhlager
Dresdens

Neustadt

Grösstes Schuhlager
Dresdens

[L. 1330]

Große Brüdergasse 11, 2.
Eingang Quergasse

Kaufen Sie staunend billig herrschaftl., wenig getr. Kleider, Mäntel u. 8-35 M., Überzieher u. 5-25 M., Joppen u. 3-8 M., Socken u. 2-6, Schuhe u. 2-5 M., Federbetten von 6-15 M., Frack- und Gehrock-Anzüge-Verleihung.

Mutterspritzen



mit 2 Kanülen von 1,75 M. an, Epilanten, Seibbind., Wemstruntpulver, Sorbalbind. u. Hygien.
Frauen Artikel
Bestell gratis. Auf Best. 10 Frez. Kofell
Frau Heusinger
37 Am See 37 000
Erster Laden von
Dippoldswalder Platz.
Genau auf Namen und Hausnummer achten.

Kokos-Flocken
Selbmanns Filialen

Bei Katarrh der oberen Luftwege, Verschleimung, Nässe der Kehle, Husten und

Heiserkeit

nehme man Schokoladen-Heringe altberühmte und bewährte Gamuffa-Bonbons.

Ulster (A 130) von 5.50, 10.00, 15.00, 25.00.
Pajolais von 4.50 an
Anzüge von 8.00 an
Knaben-Joppen-Anzüge u. 4.50 an
Knaben-Barchester-Anzüge von 4.25 M. an
Arbeiter-Rosen von 1.55 an
Kloz. Leibbüschen u. 1.25 an
Herren-, Knaben- und Damen-Schuhw. u. 5.50 M. an
Filz- u. Tuch-Hausschuhe von 1.20 M. an
kauft man am allerbilligsten nur im Bekleidungshaus
Weitznerstraße 7, 1. Etage
Gde. Palmstraße.

Nur bis zum Fest.

Herren - Konfektion

Ulster Fabricia 28 M. Anzahlung 6 M.
Ulster Fürst 30 M. Anzahlung 6 M.
Ulster Cisar 36 M. Anzahlung 7 M.
Ulster Curt 40 M. Anzahlung 8 M.
Anzug Dresden 24 M. Anzahlung 6 M.
Anzug Bautzen 30 M. Anzahlung 6 M.
Anzug Leipzig 40 M. Anzahlung 8 M.

Damen - Konfektion

zu nie wiederkehrenden A 36) Preisen.

Möbel

in grosser Auswahl.

Merkur
gibt alles
bei wöchentlicher Teilzahlung
1 Mark

Scheffe str. 28, I. u. II. Etage.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rolliges, jugendfrisches Aussehen u. weiches, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Steckenpferd-Seife

(die beste Seifenmisch-Seife)

in 50 Stk. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote u. rissige Haut weich u. sammetweich macht. Tube 50 Stk. bei

Bergmann & Co., König-Johann-Str.

Hermann Koch, Altmarkt 5

Weigel & Zerb, Marienstraße 12

C. E. Klopferstein, Frauenstraße 9

L. Künzelmann, Am See 58

Reut. Markt u. Schöffergasse 3

Max Harig, Rothenstr. 24

Heinrich Otto, Annenstraße 31/33

In 25 Stk.: Viktoria-Drogerie

Drogerie zum weißen Kreuz.

Quantitätliche, poliert u. 22 M. an
solid, bekannt preiswert.
Tränkners Möbelhaus
Görtzler Straße 21/23.



Heinrich Esders

DRESDEN - PRAGER STR.
Ecke Waisenhausstr.

Bevor Sie Ihren Weihnachtsbedarf decken, bitte ich um Prüfung meiner außergewöhnlich billigen Gelegenheitsposten für das Weihnachtsfest!

Ganz besonders billige Angebote in Herren- und Knabenbekleidung:

<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>Herren-Winter-Paletots</td><td>M.</td><td>15⁰⁰</td><td>19⁰⁰</td><td>25⁰⁰</td><td>32⁰⁰</td><td>39⁰⁰</td></tr> <tr><td>Herren-Winter-Ülster</td><td>M.</td><td>19⁰⁰</td><td>23⁰⁰</td><td>32⁰⁰</td><td>39⁰⁰</td><td>45⁰⁰</td></tr> <tr><td>Herren-Winter-Anzüge</td><td>M.</td><td>17⁰⁰</td><td>21⁰⁰</td><td>25⁰⁰</td><td>32⁰⁰</td><td>42⁰⁰</td></tr> <tr><td>Herren-Winter-Joppen</td><td>M.</td><td>5⁰⁰</td><td>7⁰⁰</td><td>10⁰⁰</td><td>14⁰⁰</td><td>18⁰⁰</td></tr> <tr><td>Herren-Winter-Hosen</td><td>M.</td><td>2⁰⁰</td><td>4⁰⁰</td><td>5⁰⁰</td><td>8⁰⁰</td><td>10⁰⁰</td></tr> </table>	Herren-Winter-Paletots	M.	15 ⁰⁰	19 ⁰⁰	25 ⁰⁰	32 ⁰⁰	39 ⁰⁰	Herren-Winter-Ülster	M.	19 ⁰⁰	23 ⁰⁰	32 ⁰⁰	39 ⁰⁰	45 ⁰⁰	Herren-Winter-Anzüge	M.	17 ⁰⁰	21 ⁰⁰	25 ⁰⁰	32 ⁰⁰	42 ⁰⁰	Herren-Winter-Joppen	M.	5 ⁰⁰	7 ⁰⁰	10 ⁰⁰	14 ⁰⁰	18 ⁰⁰	Herren-Winter-Hosen	M.	2 ⁰⁰	4 ⁰⁰	5 ⁰⁰	8 ⁰⁰	10 ⁰⁰	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>Burschen-Jackett-Anzüge</td><td>M.</td><td>15⁰⁰</td><td>19⁰⁰</td><td>23⁰⁰</td><td>25⁰⁰</td><td>27²⁵</td><td>31⁰⁰</td></tr> <tr><td>Burschen-Paletots u. -Ülster</td><td>M.</td><td>9⁰⁰</td><td>13⁰⁰</td><td>17⁰⁰</td><td>21⁰⁰</td><td>25⁰⁰</td><td>29⁰⁰</td></tr> <tr><td>Knaben-Schul-Anzüge</td><td>M.</td><td>4⁰⁰</td><td>6⁰⁰</td><td>9⁰⁰</td><td>12⁰⁰</td><td>15⁰⁰</td><td>18⁰⁰</td></tr> <tr><td>Knaben-Schul-Joppen</td><td>M.</td><td>3⁰⁰</td><td>5⁰⁰</td><td>7⁰⁰</td><td>9⁰⁰</td><td>11⁰⁰</td><td>13⁰⁰</td></tr> <tr><td>Knaben-Schul-Hosen</td><td>M.</td><td>1⁰⁰</td><td>2⁷⁵</td><td>3⁷⁵</td><td>4⁹⁰</td><td>5⁵⁰</td><td>6⁷⁵</td></tr> </table>	Burschen-Jackett-Anzüge	M.	15 ⁰⁰	19 ⁰⁰	23 ⁰⁰	25 ⁰⁰	27 ²⁵	31 ⁰⁰	Burschen-Paletots u. -Ülster	M.	9 ⁰⁰	13 ⁰⁰	17 ⁰⁰	21 ⁰⁰	25 ⁰⁰	29 ⁰⁰	Knaben-Schul-Anzüge	M.	4 ⁰⁰	6 ⁰⁰	9 ⁰⁰	12 ⁰⁰	15 ⁰⁰	18 ⁰⁰	Knaben-Schul-Joppen	M.	3 ⁰⁰	5 ⁰⁰	7 ⁰⁰	9 ⁰⁰	11 ⁰⁰	13 ⁰⁰	Knaben-Schul-Hosen	M.	1 ⁰⁰	2 ⁷⁵	3 ⁷⁵	4 ⁹⁰	5 ⁵⁰	6 ⁷⁵
Herren-Winter-Paletots	M.	15 ⁰⁰	19 ⁰⁰	25 ⁰⁰	32 ⁰⁰	39 ⁰⁰																																																																						
Herren-Winter-Ülster	M.	19 ⁰⁰	23 ⁰⁰	32 ⁰⁰	39 ⁰⁰	45 ⁰⁰																																																																						
Herren-Winter-Anzüge	M.	17 ⁰⁰	21 ⁰⁰	25 ⁰⁰	32 ⁰⁰	42 ⁰⁰																																																																						
Herren-Winter-Joppen	M.	5 ⁰⁰	7 ⁰⁰	10 ⁰⁰	14 ⁰⁰	18 ⁰⁰																																																																						
Herren-Winter-Hosen	M.	2 ⁰⁰	4 ⁰⁰	5 ⁰⁰	8 ⁰⁰	10 ⁰⁰																																																																						
Burschen-Jackett-Anzüge	M.	15 ⁰⁰	19 ⁰⁰	23 ⁰⁰	25 ⁰⁰	27 ²⁵	31 ⁰⁰																																																																					
Burschen-Paletots u. -Ülster	M.	9 ⁰⁰	13 ⁰⁰	17 ⁰⁰	21 ⁰⁰	25 ⁰⁰	29 ⁰⁰																																																																					
Knaben-Schul-Anzüge	M.	4 ⁰⁰	6 ⁰⁰	9 ⁰⁰	12 ⁰⁰	15 ⁰⁰	18 ⁰⁰																																																																					
Knaben-Schul-Joppen	M.	3 ⁰⁰	5 ⁰⁰	7 ⁰⁰	9 ⁰⁰	11 ⁰⁰	13 ⁰⁰																																																																					
Knaben-Schul-Hosen	M.	1 ⁰⁰	2 ⁷⁵	3 ⁷⁵	4 ⁹⁰	5 ⁵⁰	6 ⁷⁵																																																																					
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>Wasserdichte Pelerinen</td><td>M.</td><td>6⁰⁰</td><td>9⁰⁰</td><td>11⁵⁰</td><td>14⁰⁰</td><td>17⁰⁰</td></tr> <tr><td>Gestrickte Aermelwesten</td><td>M.</td><td>2⁷⁵</td><td>3⁵⁰</td><td>4²⁵</td><td>5⁰⁰</td><td>5⁷⁵</td></tr> </table> <p>Alle Arten Berufskleidung in guter Ausführung sehr billig!</p>	Wasserdichte Pelerinen	M.	6 ⁰⁰	9 ⁰⁰	11 ⁵⁰	14 ⁰⁰	17 ⁰⁰	Gestrickte Aermelwesten	M.	2 ⁷⁵	3 ⁵⁰	4 ²⁵	5 ⁰⁰	5 ⁷⁵	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>Knaben-Prinz-Heinr.-Anzüge</td><td>M.</td><td>5⁰⁰</td><td>7⁵⁰</td><td>10⁰⁰</td><td>13⁰⁰</td><td>15⁰⁰</td><td>17⁵⁰</td></tr> <tr><td>Knaben-Winter Pyjackets</td><td>M.</td><td>3⁰⁰</td><td>5⁰⁰</td><td>7⁰⁰</td><td>9⁰⁰</td><td>12⁰⁰</td><td>15⁰⁰</td></tr> <tr><td>Knaben-Wetter-Capes</td><td>M.</td><td>3⁰⁰</td><td>5⁰⁰</td><td>7⁰⁰</td><td>10⁰⁰</td><td>12⁰⁰</td><td>15⁰⁰</td></tr> </table>	Knaben-Prinz-Heinr.-Anzüge	M.	5 ⁰⁰	7 ⁵⁰	10 ⁰⁰	13 ⁰⁰	15 ⁰⁰	17 ⁵⁰	Knaben-Winter Pyjackets	M.	3 ⁰⁰	5 ⁰⁰	7 ⁰⁰	9 ⁰⁰	12 ⁰⁰	15 ⁰⁰	Knaben-Wetter-Capes	M.	3 ⁰⁰	5 ⁰⁰	7 ⁰⁰	10 ⁰⁰	12 ⁰⁰	15 ⁰⁰																																					
Wasserdichte Pelerinen	M.	6 ⁰⁰	9 ⁰⁰	11 ⁵⁰	14 ⁰⁰	17 ⁰⁰																																																																						
Gestrickte Aermelwesten	M.	2 ⁷⁵	3 ⁵⁰	4 ²⁵	5 ⁰⁰	5 ⁷⁵																																																																						
Knaben-Prinz-Heinr.-Anzüge	M.	5 ⁰⁰	7 ⁵⁰	10 ⁰⁰	13 ⁰⁰	15 ⁰⁰	17 ⁵⁰																																																																					
Knaben-Winter Pyjackets	M.	3 ⁰⁰	5 ⁰⁰	7 ⁰⁰	9 ⁰⁰	12 ⁰⁰	15 ⁰⁰																																																																					
Knaben-Wetter-Capes	M.	3 ⁰⁰	5 ⁰⁰	7 ⁰⁰	10 ⁰⁰	12 ⁰⁰	15 ⁰⁰																																																																					

Sonntag von 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends geöffnet.

Parfümerien und Seifen
in allen Preislagen und elegantesten Aufmachungen
Christbaumschmuck
empfehlen
Markt-Drogerie, P. Kiesewalter
Potschappel, am Markt.

Matronen-, Leb- und Sonntagstuchen-Fabrik
Elektrischer Betrieb!
Fernsprecher DEUBEN 738
Paul Bock Fernsprecher DEUBEN 738
Nieder-Pesterwitz, Bezirk Dresden
empfehlen sein großes, reichhaltiges Lager von (K 181)

Weihnachts-Figuren
in sauberster Ausführung und in allen Preislagen. Diverse Sorten
Leb-, Zucker-, Honig-, Makronen-, Schokoladen- und
Mandelkuchen, Pflaumen usw., in ff. Qualitäten -
Spezialität: Makronen, gefüllte Makronenkuchen, Schoko-
laden-Tafeln und Herzen mit jeder gewünschten Bemalung.
ff. Speisekuchen! ff. Speisekuchen!
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Achtung! Zum Winter Achtung!
empfehlen alle Arten Filzschuhe und Pantoffel vom einfachsten bis
zum elegantesten. Filzschuallenriemel mit und ohne Lederbesatz.
Goldschuh, Goldpantoffel usw. zu billigsten Preisen. (K 113)

Paul Wuttlich, Schuh- u. Pantoffelfabrik
in gros - en detail Deuben, Poststraße 2 kein Laden!
Spielwaren u. Geschenk-Artikel
kaufen Sie billigst nur in
Fuhrmanns Residenz-Basar
Potschappel, Am Markt 3.

Wo kauft man billig und solide feine
Schuhwaren? (K 181)
Engels Schuhlager
Potschappel, Tharandter Straße 9
officiert Herren-, Damen- u. Kinderstiefel in verschiedenen
Preislagen, solide Arbeit. - Extra besterarbeitete Arbeits-
stiefel. - Große Auswahl in Filzschuhen noch zu den vor-
jährigen billigen Preisen. - Eigene Reparaturanstalt.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Fest
empfehlen **Christbaumbehang, ff. Dessert-,
Speise- und Koch-Schokolade** sowie **Kakao,
Tee, Kaffee** (Original-Packung der Firma Ehrig & Kürbis)
K. Taube, Kakao- u. Schokoladenhaus
Potschappel, Cosebützer Straße 18.

Zum Weihnachtsfeste empfiehlt sich der geehrten Arbeiterschaft
des Gläubigen Grundes das
Photogr. Atelier Emil Winzer & Sohn
Inhaber: Hans Winzer
Potschappel, Tharandter, Ede Sörgelstraße.

Paul Hermann
Potschappel, Tharandter Str. 7
empfehlen zum Weihnachtsfest sein grosses Lager in
Manufakturwaren
sowie in (K 181)
Damen- und Kinder-Konfektion

Sprungks Pfefferkuchen-Bäckerei
Potschappel, Dresdner Straße 10
vis-à-vis dem Rathaus, empf. zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
Mandel-, Makronen-, Schokoladen- und Honigkuchen
Figuren in jeder Preislage
Christbaumbehang in Konfekt, Schokolade und Karäben.
Reinste Tafelchokolade. Wiederverkäufer hohen Rabatt!

Ülster Paletots
Modernste Stoffe, ein- und zweireihig, 18 bis 45 Mark
Winter-Joppen Sport-Joppen
7 bis 22 Mark (K 181)
Wetter-Pelerinen
Dauerhafte Qualitäten! Billigste Preise!
B. Walther, Potschappel

A. Gläßer, Potschappel
Uhrmacher, Dresdner Straße 3
empfehlen zum Weihnachtsfest ein reichhaltiges Lager aller Arten
Uhren und Goldwaren.
Große Auswahl moderner Reuhetten. Beste Arbeit. Wichtige Preise.
Reparaturen sachgemäß und preiswert.

Schuh-Faßbinder
Potschappel.
Für den Weihnachtstisch empfehle **Schuh- und
Filzwaren** sowie **Gummischuhe u. Kamelhaar-
schuhe** in großer Auswahl.
Umtausch bis 6. Januar 1914. 24

O. Röpke Nachf. (Paul Richter)
Messerschmiederei und Schleiferei
Potschappel, Tharandter Straße 4.
Lager feiner Stahlwaren und Wirtschaftsarbeiten.
Alle Sorten Tisch-, Taschen-, Kassermetz., Scheren u. Haarschneide-
maschinen, Kasserapparate. Kasserapparate empfehle in großer
Auswahl zu billigsten Preisen.

Löwen-Drogerie
Potschappel, gegenüber d. goldenen Löwen.
Telephon 713
empfehlen zum Weihnachtsfeste **Geschenke in gr. Auswahl.**

Otto Flössner
Uhrmacher und Goldarbeiter
Potschappel, Tharandter Str. 5
Größtes Spezialgeschäft für Uhren, Optik, Gold-
u. Silberwaren. Beste Fabrikate. Billigste Preise.
Strenge reelle Bedienung. Neu aufgenommen:
Optische u. mechanische Spielwaren, als: Eisenbahn-
züge, Dampfmaschinen, Kinos usw. (K 181)

Zigarren-Haus R. Wunderlich
Potschappel, Am Markt 3 (K 181)
empfehlen sein reichhaltiges Lager in Zigarren, Zigaretten, Rauch-
Tabak und Schnupftabak, Galanterie und Kunstwaren.
Schöne, passende Weihnachtsgeschenke in großer Auswahl.
Als besondere Spezialität empfehle **Christbaum-Konfekte**
1/4 Pfund von 15 bis 40 Pf. mit
feinstem Fruchtgeschmack.
Gr. Auswahl in Scherensartikeln,
ff. Kaffee, Kakao und Tee.

Schokoladenhaus Sonderhoff
Potschappel, Tharandter Straße 40.

Robert Luft, Potschappel
Tharandterstr. 8
empfehlen sein großes Lager von
Haus- und Küchen-Geräten
als: Glas-, Porzellan-, Steingut-, Aluminium-, Nickel- u. Emaille-
waren, beste Qualität. Lampen für Gas, elektrisch und Petroleum.
Aparat Sachen in Spielwaren. (K 181)

Wer bei Reich kauft
wird reich
Die Auswahl sowie den billigsten Preise in Herren-, Burschen-
und Kinder-Garderobe vorfinden: (B 3208)
Ca. 500 Winter-Heberzieher und Ulster,
Hiesigen Winter-Joppen zu denkbar billigsten Preisen.
Ca. 300 Herren-Anzüge von 10 bis 25 M.
Ca. 100 Burschen-Anzüge von 8 bis 18 M.
Schwarze Schred-Anzüge werden verkauft und verliehen
Reich, Große Brüdergasse 5, erste Etage

1. Klasse 165. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 100 Mark besetzt.

Ziehung am 11. Dezember 1913.

10000 Nr. 7554. C. K. Schöber, Dresden-Blüthen.

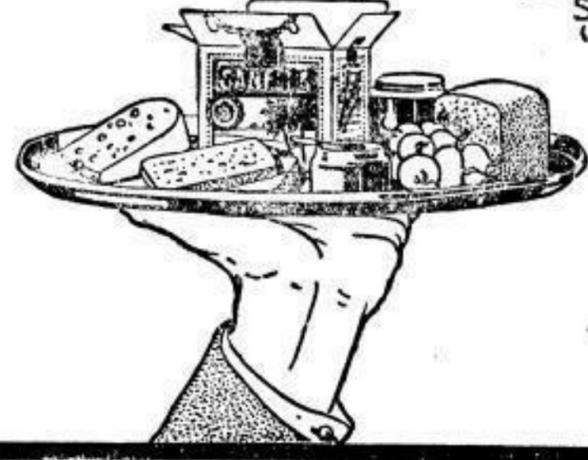
0170 269 570 839 408 726 655 47 145 849 511 679 770
716 83 384 843 288 1883 323 894 206 757 149 85 595 617 888
798 (200) 87 540 148 2373 88 811 274 268 478 176 890 877
(200) 458 603 971 (200) 064 (20000) 296 527 565 126 817 968
(200) 172 201 430 178 3998 121 (1000) 490 18 902 106 601 76
(200) 670 707 492 299 828 882 910 (200) 352 177 241 4029 275
671 694 581 314 222 671 56 613 (200) 567 (200) 874 660 581
447 975 301 942 245 2 4 5935 481 787 (200) 280 512 746 142
422 940 (500) 443 123 958 571 (200) 115 (200) 386 147 6660
(200) 172 358 451 710 587 911 49 7232 852 735 880 887 245
983 161 856 (10000) 120 918 212 22 209 243 595 8362 155
317 530 275 815 503 887 860 166 225 170 896 1 224 480 491
202 553 796 855 0790 (500) 997 726 800 151 11 481 300 484
842 22 822 740 290
10250 953 733 683 458 861 575 186 719 59 286 827 275
238 446 298 256 4 251 11988 542 390 742 972 288 (200) 738
689 189 812 353 42 757 281 69 804 (200) 209 472 487 301 (3000)
919 629 561 682 782 12106 591 352 753 258 126 827 873 893
454 738 902 809 914 90 (200) 172 207 153 716 271 499 13941
916 898 39 598 452 278 84 417 525 141 783 873 (200) 466 50
262 719 114 159 909 532 411 722 14407 528 352 421 955 765
412 510 223 (500) 174 952 289 369 410 (200) 940 515 15615
317 917 179 792 718 200 353 432 685 89 651 918 (200) 127 291
16415 191 269 70 162 441 617 78 907 784 848 139 35 204 855
977 685 694 584 975 (200) 17865 756 141 511 (200) 481 507
314 217 372 361 41 396 725 78 43 643 242 14188 356 619
268 852 472 742 248 332 677 873 35 19815 903 (200) 756 708
766 855 770 120 422 185 299 486 780 (1000) 489 167 2 2
29224 308 879 659 (200) 791 254 621 688 296 330 229 696
375 (200) 479 653 21371 612 87 735 707 404 184 (500) 679
248 61 594 726 785 24225 417 750 87 776 999 346 656 942
685 897 (500) 993 989 515 638 830 445 959 23985 844 347
807 682 239 216 721 (200) 489 990 (500) 86 395 484 625 25716
951 (200) 430 993 510 195 638 11 401 601 890 918 1 6 24077
849 806 232 (200) 619 908 (200) 398 580 139 135 856 664 295
821 44 740 27561 792 508 110 511 553 656 (200) 39 118 295
470 766 330 968 487 458 529 374 879 783 257 4 239 484 122
610 319 (200) 211 897 (200) 954 225 783 583 129 25916 232
909 290 650 83 259 (200) 873 748 653 480 721 (200) 80
30633 939 735 658 319 739 845 31191 84 157 533 (500)
842 915 400 (200) 152 221 503 704 678 755 1 492 272 316 247
75 32687 208 484 530 687 717 295 43 685 13783 242 884
679 978 339 822 288 835 25 672 135 382 124 223 455 383 444
690 609 794 425 955 729 192 34950 211 630 513 909 262 617
35 237 480 145 268 35025 223 994 576 726 716 54 11 717
451 968 539 416 993 246873 445 848 136 589 114 826 983 377
255 648 721 37792 (1000) 493 456 645 303 172 929 132 844
91 695 7 126 (2000) 208 815 266 34289 304 172 816 69 318
823 705 558 564 632 446 265 835 946 714 602 374 482 168 6
39259 (200) 73 248 (200) 100 431 682 365 139 236 131 597 594
522 869 65
44830 163 875 708 450 841 884 510 782 300 (500) 677
41653 94 221 211 128 901 273 53 675 914 462 36 197 67 569
445 889 14 (200) 773 016 65 874 883 12 42505 922 713 244
834 213 (5000) 868 678 77 316 277 509 546 88 923 787 43219
98 993 118 (200) 648 231 67 677 924 409 639 202 (500) 856 174
936 246 44005 935 442 35 215 286 461 393 233 662 882 238
518 45026 61 112 380 923 806 833 43 245 619 83 745 (200)
642 46257 477 (200) 214 014 728 512 (200) 713 578 668 786
486 267 257 193 (500) 47832 774 510 813 412 259 51 253 393
168 451 654 466 293 671 48327 (1000) 971 130 644 (200) 591
180 125 587 487 166 696 282 354 (200) 923 309 284 49575
798 772 (500) 960 831 819 319 197 334 579 569 73 948 880 540
881 468 248 378 903 646
540225 128 58 300 412 433 328 933 533 999 745 122 284
254 491 400 295 625 51438 703 821 26 1 815 76 393 322 256
813 543 537 52239 455 648 899 639 693 77 250 726 106 9 6
762 (500) 477 804 771 53122 (200) 524 733 307 (200) 890 270

540 (200) 938 867 375 678 283 682 283 54702 302 225 (1000)
821 352 41 (200) 883 393 (200) 213 963 852 807 787 696 130
877 635 636 184 940 283 389 55119 (200) 548 564 498 812
912 347 440 (200) 386 322 712 663 932 5 300 745 50449 221
411 317 336 86 510 359 (1000) 808 982 (200) 315 47 525 529
440 870 719 614 680 408 (500) 49 87181 (200) 124 519 165
216 113 146 672 419 451 788 244 (500) 9 27 321 (200) 219
551 891 740 773 815 55558 790 693 676 984 963 929 156 681
749 638 908 794 517 439 447 972 48 44 59266 514 806 (200)
230 (200) 811 618 175 907 240 418 924 (500) 389 66
64671 101 787 928 111 639 41 920 361 58 451 949 632 291
(500) 743 398 421 61690 436 419 375 45 794 885 63 288 907
799 812 711 909 681 452 157 946 56 311 62184 434 867 787
637 828 326 898 348 47 89 (200) 158 255 (200) 771 636 268 915
976 691 514 63881 937 128 905 641 766 184 886 423 386 208
808 732 (200) 878 312 56 (9000) 815 303 453 188 64846 724
419 976 (500) 924 291 280 651 488 850 561 279 691 78 206 186
828 (200) 232 (500) 286 65479 89 928 78 13 377 673 504 991
893 130 455 561 659 278 819 606 871 63 825 456 66063 900
857 988 235 751 254 4 401 710 786 167 463 883 967 468 42
760 66 67034 812 171 887 578 128 905 (500) 670 457 531 349
648 919 737 820 (200) 986 482 956 772 251 65051 798 (200)
42 439 345 368 578 252 528 84 157 717 902 779 546 683 (200)
69851 (200) 684 294 357 369 529 376 294 460 980 925 99 (200)
174 532 95 815 765 104
70860 468 81 232 (200) 707 985 955 780 300 896 533 395
986 132 570 780 767 264 71414 947 869 497 474 733 (200)
329 (200) 510 308 699 843 524 520 563 (500) 748 174 73 77292
187 416 628 40 629 300 601 214 584 318 616 961 84 900 683
886 871 73697 817 495 466 937 116 163 339 606 489 76 (200)
282 302 830 834 461 312 251 607 15 28 293 969 804 (200)
74207 86 (200) 40 815 (500) 474 710 573 883 511 498 442 539
584 982 312 871 703 746 11 733 73073 81 64 676 874 880 8
970 514 988 342 642 93 931 707 957 644 208 486 111 70627
204 189 473 623 723 180 169 614 284 129 330 499 160 (200)
506 612 569 (500) 859 (200) 529 77715 499 413 949 587 492
238 440 401 (500) 758 582 716 577 74562 161 823 372 55 795
58) 424 (500) 460 869 341 784 551 711 980 673 594 79354
984 (200) 927 (500) 634 247 772 (200) 600 307 708 368 (200) 651
606 517 547 237 241 796 385 401
80411 271 147 619 (200) 927 (200) 682 325 555 211 534 809
547 464 25 402 1061 (200) 803 289 559 704 261 828 555 106
929 639 986 572 690 688 272 99 935 216 556 182 24564 71
639 263 354 (1000) 748 646 39 978 176 548 780 240 867 809 130
53882 719 140 911 931 978 41 300 759 330 740 156 29 77 145
84346 607 297 411 95 822 973 578 519 227 583 262 182 129
641 806 31 361 556 166 24524 742 6500 168 978 870 738 121
783 (2000) 245 12 426 177 894 84655 510 861 260 32 69 386
470 354 672 810 511 202 797 60 482 886 900 982 (200) 508 94
77707 751 789 56 711 588 171 27 24 293 969 804 (200)
88888 860 862 216 (200) 350 305 944 137 864 14 783 787 256
22 89657 227 48 623 392 589 940 861 156 118 112 90
94283 808 193 347 (500) 779 78 719 174 112 (200) 320 687
722 789 856 470 419 (200) 730 71 518 903 291 569 91981
791 884 240 113 669 226 577 865 2430 953 867 436 250 52
188 190 325 948 715 (200) 263 807 906 221 498 218 511 775
428 549 92446 69000 790 153 399 109 221 40 174 738 951
715 519 382 484 178 662 563 24917 (2000) 560 124 440 (200)
907 167 823 825 312 704 867 283 152 947 408 711 407 102
465 833 373 304 95419 293 279 648 954 71 244 59) 164 674
9 118 785 94627 887 612 949 986 3 840 249 779 (200) 307
398 (200) 709 927 97214 350 130 20 601 799 230 716 (1000)
883 946 17 244 698 180 314 98608 251 714 988 457 924 800
633 739 918 38 718 654 287 157 828 888 262 99953 113 404
891 193 408 736 229 696 14 74 956 531 498 700 686 545 732
96 729 643 918
100289 (200) 351 35 563 627 164 957 (200) 293 2 676 117
330 707 755 954 101222 972 546 575 907 652 145 301 689 13
254 759 240 632 91 794 687 751 10280 22 739 812 (2000)
511 202 706 763 (200) 457 636 (200) 818 73 452 901 575 295
510 197 10380 119 133 33 778 137 131 343 576 776 893 664
648 (200) 225 882 104294 38 730 774 174 14 506 290 226 216
232 877 847 972 844 178 408 (2000) 129 231 105182 699 241
629 (500) 64 268 (2000) 954 (200) 876 901 (200) 548 730 917 59
159 374 868 106843 990 (1000) 860 958 953 233 603 514 756
12 768 (500) 601 192282 699 608 868 (200) 437 80 211 748
181 87 739 132 724 882 865 665 109900 229 26 145 (200)
736 189 464 843 394 400 124 485 171 494 937 271 927 306 262
109806 883 892 485 684 (200) 128 465 351 905

Kesselsdorfer Strasse
Va. Frager Safermaß-Gänse
H. Girsch, Kch. Gänse, wilde Gänse.
In dem Weihnachts-Feste emp-
fehle in großer Auswahl:
Bratentücher, Gänseleberpasteten, Gänseleber,
Kuhhirschen, Birkeln in verschiedenen Sorten,
Kote, Oelfischchen, Soufflées etc.
Otto Zieger
Kesselsdorfer Strasse

Weihnachts-Verkauf
Es verführe niemand, diese einzig dastehende
günstige Gelegenheit, denn selbst der weiteste
Weg wird sich gut bezahlt machen. Es kommen
zum Verkauf:
Teppiche | Gardinen
von R. 1.50, 2.-, 13.50, Fenster von R. 1.80, 2.10,
24.-, 36.-, 45.-, 95.- 3.50, 5.-, 7.-, 9.-
Stores und Vitragen
von R. 1.50, 1.80, 3.50, 4.50, 6.50
Portieren, dreiteilig
von R. 3.50, 4.50, 5.50, 7.50, 9.50, 12.-
Portierenstoffe Str. n. 30 Pf. an
Läuferstoffe
in verschiedenen Breiten, à Str. 40 Pf. bis R. 2.-
Steppdecken
von R. 3.50, 6.50, 8.50, 9.50, 12.-
Tischdecken und ganze Gedecke
v. R. 0.35, 1.20, 1.75, 2.75, 4.-, 6.-, 8.-, 10.-, 15.-
Diwandecken v. R. 5.-, 6.-, 7.50,
10.-, 15.-, 20.-
Kamelhaardecken v. R. 6.50,
8.-, 12.-
Schlafdecken von 90 Pf. an
Sofadecken | Sofabezüge
von R. 1.-, 2.- und 4.50 | von R. 6.-, 7.- bis 25.-
Sofabezug-Rester noch
billiger
Ein lmit. Perser-Teppiche
von R. 3.50 an
Bettvorlagen und Felle
von R. 1.- an
sowie ein Vollen Gardinen ja nie wieder-
einzelner Gardinen lehrenden Preisen
Eine Serie für Weihnachten!
1 Filzsch-Tischdecke in rot, grün, elegant gefärbt 95 Pf.
1 Filzsch-Kommodendecke, rot od. grün, schön
gefärbt 95 Pf.
1 Filzsch-Nächtischdecke, rot od. grün, appliziert 95 Pf.
1 Sofadecke, gemustert 95 Pf.
1 hoheleg. Sofaflissen od. 1 eleg. Seinenflissen 95 Pf.
1 Bettvorlage, Saargarn imitiert 95 Pf.
1 Vauferkoffe, 2 Meter 95 Pf.
1 Schlafdecke, grau oder mode 95 Pf.
1 Kinderstuhndecke in jeder Farbe 95 Pf.
1 Meter Kofoläufner 95 Pf.
2 1/2 Meter Stangehoh 95 Pf.
2 Meter Filzsch-Wortz, rot oder grün 95 Pf.
1 Pfund Bettfedern 95 Pf.
Starer's.
Teppich- und Gardinen-Haus
Dresden
22 Grunaer Strasse 22
Kein Laden!
Jeden erschienen:
Arbeiter-Notiz-Kalender 1914
Preis 50 Pf.
Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung und die
Kustäger der Volkszeitung.

Kein feines Frühstück ohne
Mandelmilch-
Pflanzenbutter-Margarine
Sanella
(Pfa. 90 Pfg.)



Kauft Spielwaren
Wirtschafts- und Geschenk-Artikel für den Weihnachtstisch
nur im
Zentralkaufhaus Plauenscher Grund
Inhaber: Alois Eckstein
Potschappel, Dresdner Strasse 23
Größtes Geschäft der gesamten Umgebung, über 500 qm Verkaufsräume
Parterre und 1. Etage - Zwei Eingänge
Freie Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet - - - - - Riesenauswahl in allen Lagern
Sonntagabend 4 Uhr Eröffnung der gesamten neu erbauten
nachmittags Punkt Verkaufsräume [K 192]
Prüfen Sie meine enorm billigen Verkaufspreise!
Wandkalender 1914 gratis!

Arbeiter-Notiz-Kalender 1914
Preis 50 Pf.
Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung und die
Kustäger der Volkszeitung.

Damen-Konfektion

von unübertroffener Preiswürdigkeit

Paletots = Ulster = Raglans

Paletots

aus Flauchstoffen, in verschiedenen Farben oder in Stoffen englischer Art, mit modernsten Verschlüssen u. Garnierungen nur **15.00, 13.50, 11.75, 9.50 bis 3.75**

Paletots

aus Kamelhaarstoffen, uni oder melierten Flauchstoffen oder Stoffen englischer Art, tadellose Verarbeitung . . . nur **27.00, 24.50, 19.50, 18.50**

Englische Paletots

aus prima Original echt englischen Stoffen in apartesten Fassons, Raglan, Ulster, teils offen und geschlossen zu tragen, teils Riegelfasson, erstklassige Verarbeitung, teils auf Seidenfutter regulärer Verkaufspreis 65.00 bis 125.00, jetzt nur **48.00, 45.00, 39.00 33.00**

Riesiger Abend-Mäntel

aus reinwollenen Flauchstoffen, in modernsten Farben, wie blau, russisch-grün, kornblau, gift, lila, honig, tango, leder, resede, rot, gold, orange, braun, teils mit Samt-, Pelz-, Tressen- oder Soutache-Garnierung regulärer Verkaufspreis bis 36.00, jetzt nur **18.00, 13.50, 9.75**

Astrachan-Paletots

135 cm lang, mit Körper-Serge gefüttert, mit Aermel-Stulpen, teils mit Samt- und Tressen-Garnierung, mit 3 Posament-Verschlüssen nur **22.50, 19.50, 12.50**

Astrachan-Paletots

bis 135 cm lang, auf Seide, in herrlichen Qualitäten und Ausführungen, mit Pelz-, Samt- oder Kurbelei-Garnierung und Posament-Verschlüssen regulärer Verkaufspreis bis 165.00, nur **68.00, 58.00, 48.00, 33.00 28.00**

Trikot-Unterrock

mit breitem plissiertem Motré-Volant nur **1.95**

Alsberg

Dresden, Wildstrufferstrasse 6, 8, 10
Gr. Brüdergasse 7-9

Taffet-Unterrock

reine Seide, mit breitem plissiertem Volant nur **4.75**

IA 105

Gustav Henze, Korbmacher

Dresden-Löbtau, Kesselsdorfer Strasse 72

empfehlen sein großes Lager in

Puppenwagen, Sitz- und Liegewagen, Puppenbetten, Ruhestühle sowie alle Korbtwaren sauber gearbeitet und geschmackvoll gehalten. [L 1991]

Meine Fabrikate sind weit und breit bekannt als gut und billig.

Heinrichs Zigarren-Geschäft

Freiberger Str. (am Crisp-Platz) empfiehlt seine **Weihnachts-Präsentkistchen** in all. Preislagen u. sein reich assort. Zigarren- u. Zigarettenlager.

Reil's Zigarrengeschäft

Kesselsdorfer Strasse 48

empfehlen zum **Weihnachtsfest** sein reich assortiertes Lager in **Zigarren, Zigaretten und Rauchtabaken** in großer Auswahl und versch. Preislagen.

Keine kalten Füße mehr

wenn Sie unsere **gestrickten Haus- u. Strohschuhe** tragen. Rein Wollen d. Hüfte, l. Schweißfüße, l. geschwoll. Gelenke, l. Krampfadern, l. Venenentzündung, l. Fußverrenkungen, l. Wunden, l. Druck empfindlich, l. Blüthen, l. Rheumatismus mehr; anschnellig, weich, elastisch, ausdünstungsfähig. Garantie für lichte, dauernde Hüfte, auch l. d. verletztesten Stellen, und absolute Wundheilung auf gestrickt. Schuwerk. — Reichhaltiges Lager in sehr warmen, mittelwarmen u. kühlen Strickarten, jeder Witterung sowie jeder Eigenart der Füße entsprechend. — Illust. Preisliste fr. Strickfabrik **Winzer & Co.** Berlin O. Kraussstr. 32. Filiale: Dresden, Grunzer Straße 22.

Billige Butter

Etwa 65 Pf., Ranee 260 Pf.; auch

billige Backbutter

sehr gut wie alljährlich, fettreich und sehr ausgiebig. Pfund 115, 120 und 125 Pf. [B 9915] Große Brüdergasse 31, nahe Postplatz, Oskar Tischer.



Gut und billig

kauft man während des

Total-Ausverkaufs

wegen Aufgabe dieses Geschäftes bei

Wähler, Dresden

Breite Strasse 12, 2. Etage

Herren- und Burschen-Anzüge teils auf Hochhaar gearbeitet, alle Farben, ein- und zweifach, sowie **Waren-Entwürfe** in Streifgof, **Jackets** mit Streifhosen, **Wummel-Mäntel**, **Wäcker**, **Winterjoppen** und **Paletots** für Herren, **Burken** und **Kinder**, **Wetter-Pleriken**, **Reue** und **gestrigene Schuhe** für Herren, **Burken** und **Kinder** äußerst billig. — **Runden von antwärtig** **Herrenverkleidung**

Jetzt günstigste Gelegenheit zum Einkauf von Weihnachtsgeschenken

Nabe am Altmarkt, nahe am Hauptbahnhof



Hüte

weich und steif, in allen denkbaren Farben u. Formen

Eleg. Pelz-Stolas u. Taschen-Muffen

in vielen Fellarten

Schicke Neuheiten von

Herren- und Damen-Schirmen

Oberhemden, Herrenwäsche

Krawatten :: Hosenträger

Täglich Eingang von Neuheiten!!

Billigste Preise

Karl Fiedler

Kesselsdorfer Straße 10

Wirschnaurel and Mützen-Fabrik

Herstellung von Pelzwaren

J. Diefenthaler

Dr.-Löbtau, Reisswitzstr. 7

empfehlen sein Lager in: **Werkzeugen, Eberpang- u. Leinwand**, **Leinen, Wollstoffen, Schiedlehen, Schliffschaben u. Schlitten**, **Polierer Stahlwaren, Smeile, Sägezähne u. Aluminium**, **Werkzeuge, Holz- u. Eisenmaschinen, Gasföhrer** sowie **Wasserpumpen, Wärmekessel, Petroleumlampen** und **Feisden**.

Verlag Kaden & Comp., Dresden - A.

Wettinerplatz 10.

Sobem erschien:

Hermann Fleissner

Sozialdemokratische

Gemeindepolitik in Dresden

144 Seiten 8°

Preis 1 M. 50 Pf.

Wir empfehlen gute Romane zu herabgesetzten Preisen:

U. Sinclair: **Samuel der Eichende** statt 3.- M. . . . 1.50 M.

U. Sinclair: **Metropolis** statt 3.- M. . . . 1.50 M.

Robert Sander: **Der entfesselte Riese** statt 3.- M. . . . 1.50 M.

Karl Bleibtreu: **Die Auskunferei** statt 4.- M. . . . 1.50 M.

Karl Bleibtreu: **Die Vielgubleren** statt 4.- M. . . . 1.50 M.

In beziehen durch die **Volksbuchhandlung**, Wettinerplatz 10.

Ecke Reinhardstrasse Alfred Sickert, Dresden-A. Wettinerstr. 26

Spezialhaus für Trikotagen, Strumpf- und Wollwaren, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Arbeiter-Berufskleidung, Haus- und Servierkleider, Blusen.

Damen-Achsel-schlüßhemd 2,25, 1,95, 1,50, 1,35, 95 ¢	Herren-Normalhemden 2,50, 2,25, 1,95, 1,30, 1,25	Kinderschürzen , 45-80 cm 95 ¢
Nachtjacken 3,25, 2,50, 1,90, 1,50, 1,25	Herren-Normalunterhosen 2,25, 1,95, 1,65, 1,25, 95 ¢	Kinderkleider bis 80 cm 2,75, 1,95, 1,50, 95 ¢
Beinkleider, Aniefasson 2,25, 1,50, 1,25	Herren-Futterunterhosen 2,05, 2,25, 1,65, 95 ¢	Kinder-Unteranzüge, 60-100 cm 95 ¢
Unterröcke, Rüper-Vordent 2,25, 1,65, 95 ¢	Herren-Socken 3 Paar 95 ¢	Flanell-Röckchen mit Leibchen 95 ¢
Velour- und Flanell-Röcke 3,50, 2,75, 1,95, 95 ¢	Maschinenjacken und -Hosen 2,25, 1,65, 1,25	Kinder-Strümpfe, Weiße und Baumwolle 95 ¢
Velour- und Flanellhosen 2,50, 1,65, 1,50, 95 ¢	Herren-Socken, reine Wolle Paar 95 ¢	Sweater für Knaben und Mädchen 2,75, 1,95, 95 ¢
Damen-Barchenthemden, bunt u. weiß 2,35, 2,25, 1,65, 1,25	Herren-Strickwesten 6,50, 4,50, 2,95, 1,95	Hauben und Mützen 2,25, 1,50, 95, 65 ¢
Blusenschürzen in Leinen 2,25, 1,95, 1,50, 95 ¢	Kragen, Reinen, 4 fad. 8 Stück 95 ¢	Knaben- u. Mädchenhemden, weiß u. bunt 1,45, 1,05, 95 ¢
Tändelschürzen mit und ohne Träger, weiß u. bunt 95 ¢	Serviteurs mit und ohne Falsteil 95, 55, 45 ¢	Mädchen-Flanellhosen 1,45, 1,25, 95 ¢
Blaudruckschürzen mit Pelant und Tafche 95 ¢	Krawatten-Neuhellen 1,45, 1,25, 95 ¢	Turnhosen, marine blau, alle Größen von 1,25 an
Kleiderschürzen 4,50, 3,50, 2,25, 1,95	Kragenschoner in Seide 2,25, 1,75, 95, 60 ¢	Gamaschen, Leder, weiß und schwarz 95 ¢
Blusen in Watif, Mouffeline und Velour 2,25, 1,75, 95 ¢	Herren-Barchenthemden 2,25, 1,95, 1,50, 95 ¢	Knabenschürzen 95 ¢
Untertailen mit reicher Stickerei 95 ¢	Männerschürzen, blau 95 ¢	Kleidertaschentücher Duzend 95 ¢
Taschentücher, befecht 1/2 Duzend 95 ¢	Taschentücher, weiß und bunt 1/2 Duzend 95 ¢	Handschuhe Paar 80, 60, 45 ¢

Durch günstige Abschlüsse mit meinen Lieferanten bin ich in der angenehmen Lage, meiner werten Kundschaft ausserordentliche Vorteile zu bieten. [A 107]

Auch in diesem Jahre verabfolge bei Einkäufen von 8 Mark an einen wertvollen Tüll-Läufer oder drei Tüll-Deckchen.

Für Männer:

Wendeln in Vordent Mt.
 Normal u. weiß 1,00-4,00
 Unterhosen 1,25-4,00
 Hemelwecken 2,50-9,75
 Maschinenanzüge 3,45-7,00
 Socken, u. handgestrickt 0,25-1,80
 Schürzen, blau und grün 1,20-1,80
 Taschentücher, weiß und bunt 0,15-0,60
 Galstücher 0,25-4,00
 Strawatten, Kragen, Manschetten usw.

Für Frauen:

Sandriße, halber W. und weiß 1,90-4,50
 Jacken, groß und gut gearbeitet 1,25-3,25
 Fächer-Gewden, weiß und bunt 1,00-2,75
 Beinkleider, befecht 0,95-3,00
 Schürzen 0,90-1,80
 Unterröcke 1,20-10,00
 Korsetts 0,95-4,00
 Verbräute, fertig 2,75-6,00
 Kleider-Röcke, vorzüglich passend 5,50-20,00
 Damenhüte, schön garniert, ganz bedeutend unter Preis.
 Schürzen aller Art, Kopfschals, Taschentücher, Strümpfe, Sandriße, Kleiderstoffe, Gardinen usw.
 Wischtücher, Gändtücher usw.



Kesselsdorfer Straße 28 **Mechaniker** **Gebr. Leberwurst** **Optiker**

empfehlen ihre elektrischen und optischen Artikel.
 Spezialität: Taschenlampen u. Batterien, Akkumulatoren, Lichtelemente, Glühlampen, Elektrischer Apparat, Klingeln und Elemente.

Spielwaren-Ausstellung **Kesselsdorfer Straße**
 Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Elektromotoren, alle Einzel- und Gatteln.
 Neuheit: Metallbackstein „Struktural“.

Photographie

Richard Jähnig

Marienstraße 12, Dresden-A. im Hause von Weigel & Zoch

liefert Kabinett-Photographien (1 Person, auch Kinder) das Dutzend für **3 M.**

Vergrößerungen nach jedem Bilde.

Um in weiteren Kreisen bekannt zu werden, erhält jedermann, der dieses Inserat bei der Aufnahme abgibt, 6 Postkarten von seiner Kabinettplatte gratis dazu.

Für Kinder:

Unteranzüge, Gewden, Strümpfe, Kleider, Schürzen usw. usw. [L 223]

Für Konfirmanden:

Stoffe für Entlassung und Konfirmation, Stickerei- und Vordentstücke, Beinkleider usw.

Auch dies Jahr wieder gebe ich froh reellst. Ware u. billigst. Preise 5 Weihnachts auf jed. Einkauf v. 2 M. an meine **Präsente**, so sehr beliebt sind.

Seren erhalten auf Wunsch hochfeine Zigarren.

Ernst Klaar

Bühlengasse 25, Eingang Josephinenstraße, part. u. 1. Etage.

Das Sachsenvolk

staunt über meine Bekleidung, von feinsten Gerdstoffen

7, 13, 15, 18, 22 M.

solche neue Muster, Anzüge, Unter- u. 8-48 W., einz. Mann, Jacken u. 2 W. an, Joppen, Pelorien (postbändig im Garderobenhaus) [A 38]

Zum Weber Dresden-A.
 17 L., Wabergasse 17 L.

Getr. Winterhörn., Unter, Joppen, Anzüge, Schuhe verkauft billigt
 Gubler, Scherzstraße, Dreßgasse 8, L.

Frauen

laufen vorteilhaft Mutterspritzen, Spülkannen, Monatsgürtel, Menstruationstropfen und Thees sowie sämtl. hygienischen Frauenartikel.
 Auskunft gratis. [B 3599]
 Frau Noack, jetzt Gröblich 14 pt



Schläger in der **6.50**

Preisliste bringt das Älteste und größte Geschäft dieser Art am Platze [B 9827]

Oesterreichs Schuhhäuser

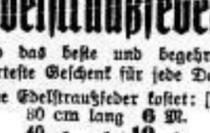
Wettinerstraße 28
 Gr. Brüdergasse 3
 Freiburger Str. 123
 Markgrafenstr. 25
 Pillnitzer Str. 56
 Grunner, Ecke Zirkusstr.



Edelstraußfedern

sind das Beste und begehrteste Geschenk für jede Dame.
 Eine Edelstraußfeder kostet: [A 35]
 80 cm lang 6 M.
 40 10 .
 50 15 .
 60 25 .

Schmale Straußfedern kosten:
 80-40 cm lang 45 W.
 40-50 1, 2, 3 M.
 Reiber von 50 W. bis 3 M.
 Pleurenfen von 3-100 W.
 Feder-Band und Stielen, 2 m lang 4,50, 11, 14 W.
 2,5 m lang 17-120 W.
 Kleine Christbäume, Weizen, Wägel, Raub, Baken, Kranz- und Ballkugeln, Palmen, Blattschlingen, Spiegelkanten, Romschulmen in großen und kleinen Posten.



H. Hesse

Schoffelstr. 10/12.

Schreibstisch von 7,50 M. an wroche Auswahl.
Tränkners Möbelhaus
 Gubler Str. 21/23

Anzüge, Ulster, Paletots v. 5 W. an, Dolan, Schuhe v. 1,50 an.
 Gr. Brüderg. 15, 1., gegenüb. Wobla.

Kartoffeln!

Magnon bonum, pa. Medlenburger, gut lodend, a Pentner 2,40 M.
 Holsteiner Rotkraut, a Pentner 3,50 M.
 Ostpreuss. St. Kartoffelkeller.



Auf Teilzahlung

sowie gegen Kasse erhalten. Sie die besten [K 73]

Sprech-Apparate

mit 1 Jahr Garantie

Eigene Fabrikation
 im Spezial-Geschäft von **Förster & Co.**
 Dresden-A.
 Annonenstr. 26, I.
 Platten, stets neueste Schläger, zu billigsten Preisen.
 Katalog Nr. 6 gratis u. franco.
 Sonntag geöffnet.

Weihnachts-Geschenk!

Roter Astra-Champagner

1 Pfund ruff. 5,00, 1/2 Pfund 2,80
 1/4 Pfund 1,40, 1/8 Pfund 0,80 M.
 Wiedererkäufer Rabatt.

Martin, Dresden-A. Wille-Str. 14

Auf Kredit!

Staunend billig erhalten Sie bei

E. Goldhammer

Grosse Brüdergasse 16
 I. Etage

bei kleinster Anzahlung

und **nur 1 M.** wöchentlicher Teilzahlung die elegantesten

Herren-Anzüge, Paletots, Ulster, Joppen, Pelerinen

sowie **Hosen und Westen.** Desgleichen

grosse Auswahl

in **Kostümen, Röcken, Paletots und Blusen.**

Flaschmäntel und Pelzstolas

in grosser Auswahl.

Reichhaltiges Lager

in **Herren-, Damen- u. Kinderschuh.**

Jeder Käufer erhält beim Vorzeigen dieser Annonce ein wertvolles Weihnachtsgeschenk. Außerdem erhält jeder Kunde sofort 10 Proz. von der Anzahlung gutgeschrieben.

Zum Weihnachts-Fest!

empfehlen [K 8]

Große und kleine Schinken, Jerselat und Salamitwerk Sälzen, Aufschnitt u. Salat

Georg Kayser

Fleischermelster
 Seebaderstr. Ecke Kreuzstrassestr.

Nur Gr. Brüderg. 10, II.

neben Restaurant Wobas kaufen Sie gute herrschaftliche wenig getragene wie auch neue Herren-, Damen- u. Kinder-Gardrobe zu billigen Preisen.

Rath, Gr. Brüderg. 10, 2.
 Sonntag geöffnet. [A 180]

Frauen

gebrauchen bei Störung d. Blut-Verlaufes. Schachtel 2,50.

N. Löffler, Wettiner-Str. 9

Schwarz-Communionbandlung

Frauen-Tee

altbewährt, Palet 75 Pfennig

Strickeln, Postplatz

Laferme-Kenner-Vielliebchen-Cigaretten.

<p>Manufakturw. u. Wäsche Leib-, Tisch- und Bettwäsche Erstlingswäsche Bettfedern, Daunen E. V. nus Annabergerstr. 24. Teilzahlung gestattet. Wenzel & Gocht Friedrichsbergstr. 24, S. O. F. L. Feldmann Friedrichsbergstr. 24, S. O.</p>	<p>Papierwaren Max Sartorius Annabergerstr. 44, Tel. 3070. Patentbüro P. Naumann Annabergerstr. 44, Tel. 3070. Porzellan-Unterhaltung BRUNO NÄSER</p>	<p>Photograph. Artikel A. M. Bachstein Felix Bauer Sattlerei und Polsterwaren T. Teucher Säckehandlg. Herm. Taubert Schuhwaren-Fabrikation Bahrmann Julius Bayer Schuhwaren F. Neustadt</p>	<p>Topfgeschirre Max Krüger Uhren und Goldwaren Jonass & Co. BERLIN S.W.309 Teilhaltung Kataloge gratis u. franko.</p>	<p>Weine, Liköre Schinke's Wermutwein Schinke & Co. Wermutwein Schilling & Körner A. L. Fuchs Otto Mühle Heinr. Thomschke</p>	<p>Dresden-Löbtau Robert Seidel Karl Schwarze Viktoria-Druck Frau vereh. Zschech Dresden-Gruna Franz Winkler Dresden-Cotta H. Höhnel M. Stange Carl Brückner K. Bruchholz Georg. Hofmann P. Jähnlich W. Jahn K. Pletzeck D. Pletzeck Arth. Thieme A. Voigt</p>	<p>Coswig A. Baidau N. Flechsig Trinkt Erdmüllers Mineralwass. Johannes Reud Otto Kasse Rudolf Koch O. Pinkert Karl Schwarze A. Zickler Käthe bei Coswig Emil Röhner Zitzschewig b. Coswig Ge. Kupfer</p>
<p>Möbel-Magazine Dresden-Wilsdruffer Möbelzentrale J. Renneberger Theodor Körner Möbelhaus „Union“ C. Donath Hausmanns Möbelhaus O. Landrock's Möbelhaus Mickler Möbel-Fabrik</p>	<p>Putz- und Modewaren Rich. Braunich Damen- und Kinderhüte Corsetts Cl. Klüglich Restaurants Alt Gaßmeyer Konzerthaus Stadtwald-Schlösschen Ed. Krafft's Waldschänke Hellerau Wobsa</p>	<p>Schuhwaren F. Neustadt Just Turnschuh Scheuertücher Hausfrauen Kunath & Polke Seifen G. A. Gäbler Wilh. Geißler Sportschuh-Fabriken Sport- und Turnschuhe Turn- u. Reiseschuh „Futurus“ Stempel, Schilder R. Eckelmann A. Meizer Tafelöl Florida-Oel Wäsche K. Wagner</p>	<p>Verleih-Institut Frack- und Gehrock-Verleih-Institut Wollw.-Fabrik. Richard Krebs Geyer I. Sa. Reinhold Kurth, Geyer Wasch- u. Plätt-Anstalten Glitzner's Waschanstalt Hermann Biele Barthels Wäscherei Berliner Neuwäscherei Dampfwaschanstalt Böttcherwaren Waffel- und Cäkefabriken Zahnatollers Dentist Flach Dentist Thieme Zahn-F. W. Lechner Diverses Photograph Rost</p>	<p>Dresden-Löbtau Anna Schlesinger Bauer & Haase Kauhaus Haller L. Hoffmann Schuhwaren Willy Werner Otto Zieger Curt Arras P. Baumgärtel Ernst Barthold Bruno Brückner H. Büttner A. Topman Paul Götzke Herm. Hübner Eck. Hartmann M. Hoffmann Gustav Jentzsch Karl Kahl Emil Kühne V. Langer Gustav Merdy A. Froschel K. Pfeiffer Fritz Polle H. Pössel K. Schöler</p>	<p>Dresden-Pieschen Oskar Herzog Paul Kalze Kasino-Kino, Leisnigerplatz H. Naumann H. Schneider Dresden-Plauen O. Bretschneider Möbelfabrik und -Lager H. Rost, Uhrmachermst. F. Fecken F. Freund F. Röhne Wobren-Druckerei Dresden-Striesen Central-Bad Wiesinger Badeanstalt Beerdigungs-Anstalt Hoffnung Briesnitz H. Lohse Otto Kühle Schmidt Fritz Wirth Döhlen E. Böhme F. Wirth Döhlen</p>	<p>Deuben Carl May Damen- u. Kinder-Konfektion Georg Sobe Apotheke zu Deuben Max Schubert H. Witzschias M. Dehnert Nachf. E. Fohrmann J. Herrmann K. O. Müller M. Richter W. J. Leder Paul Sorge Dippoldiswalde Joh. Kalenda Photograph Meier „Billige Lampen“ Schauer's Fabrikgeschäft G. Bestler G. Heyner Max Langer Karl Kahl E. Metzold W. Neichrone E. Strabberger G. Schwarz F. Zeller Alb. Thummet Gorbitz Gust. Pöhlke H. Griebach Hainberg B. Noack Cesstende</p>

Fortsetzung des Praktischen Wegweiser

Kaitz-Hänichen Rich. Rödiger Fleischermstr. Kaitz	Klotzsche Arthur Schneider Kolonialwaren, Kaffee E. Klasse, Cigarren, Hauptstr. 22. Lina Barthel Manufaktur- Weiß- u. Wollw.	Leutewitz Brauerei Leutewitz. Otto Gersten Kolonialwaren Drogen u. Weine O. Liebner Möbelmagazin Sitzmöbel, Feinwerkzeug R. Nocke, Nachf. Berg. Park Kolon.	Ottendorf-Okrilla Dentist Brodel Zahnpraxis Erstkl. Arbeit, Mühlige Preise Kreuz-Drogerie Drog., Farb., Chemikalien.	Potschappel Osk. Uhlmann Cigarren, Cigarillos, Tabake Karl Zieschang Oig. eig. Fabrik. in gros detail	Radeberg S. MANNASS Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe. J. Hempel Sattlerei u. Foltermöbel M. Hill Fischhandlung eigene Räucherer Alfr. Neumann Buchbind. Buch- u. Papierhdg. Sächsischer Reiter Oskar Gausak	Wilsdruff H. Nowotnik am Markt Schuhwar. all. Art. A. Schlichenmaier Möbel-Fabr. u. Magasin. Schützenhaus Wilsdruff. Weissig bei Weißer Hirsch Richard Haase Brauerei Weissig.
Kötzschbroda Hermann Fischer Bäckerei Naundorf.	Laubegast Rich. Weber Telephon 504 Beeerenweine Heidelbeer 50 Spezial 1 60 Pfg. Johannisbeer 60 Erdbeer 75 Pfg. Bier Versand frei Haus.	Loschwitz-Wachwitz Herm. Lange Hüte, Mäntel Pelzwaren. Kusche u. Albert, Drogerie z. weisen Kreuz, Filiale N. Poyritz Alb. Ungewiß Eisenhandlung Körnerplatz 8.	Potschappel E. Bänzigers Zahnpraxis Markt 1. Schönendste Behdlig.	Radebeul W. Behrens Uhren u. Goldwar. Berkowitzerstr. 1. Albert Böhm Fahrräder und Nähmaschinen. Paul Grunert Kurschmiede. Leibstr. 11/12 Fr. Jenke Uhren, Goldwar., Opt. Leipzigerstr. 78	Schmiedeberg P. Täuberl Korbwaren, Kinderwagen. Max Müller Uhren, Goldwar., Spezialapparate, Repart.	Dresden-Übigau Rudolf Eichler Kolonialwar., Drog., Farben, Cigarren, Spirituosen.
Walther Faber Herrenartikel Hüte, Mäntel, Schirms.	Leubnitz-Neuostra Michael Hager, Bierhandlung.	Niedersedlitz Fr. Günther Klumpnermeister Eisenw., Haus- u. Küchenger.	Potschappel Paul Herrmann Manufaktur- u. Modewaren. Herren- u. Damenkonfektion Markt Herm. Kirsten Herrenbedarfartikel zur selbst gearbeitete Pelzwaren. Kaufhaus Eckstein Wirtschafts- Geschäft. H. Fleischer Behandlung und Ersta d. Zähne Hans u. Köchinger Geschenkartikel. Robert Lutz Haus- u. Küchenger. Wirtschafts- Geschäft. Führmanns Wirtschafts- Geschäft. Otto Flossner Opt.-Musikwerk Thuranderstr. 11 Schuhwaren. R. Heisk	Radebeul W. Behrens Uhren u. Goldwar. Berkowitzerstr. 1. Albert Böhm Fahrräder und Nähmaschinen. Paul Grunert Kurschmiede. Leibstr. 11/12 Fr. Jenke Uhren, Goldwar., Opt. Leipzigerstr. 78 Max Kuswa, Ankauf all. Roh- produkt. Eisen, Metall, Lumpen Kino A. Ritter, Südendstr. 1 Spezialbes. 10 Kassabude Garf. Louis Lange Fleischerei Dresdenerstr. 88. Ernst Müller Südendstr. 1 Schlag u. Reparatur. O. Müller, Fleischerei Kadiner- Str. 3. Paul Naumann Bäckermeister. Seestraße 8. Carl Schrockenbach Farben.	Tharandt Schützenhaus Max Küchler. A. Lührer, Kinder-Klapp- u. Leiterwagen, Korbwaren. Zahat Rosenbaum Spezial- Zahn- Zahn- W. Richter, Biergroßhandl. Carl Starke, Cigarren, Spiritu- osen, Farben, Kolonialwaren E. Thieme Fabrik. Nähmasch. Musikinstr. Rep.-Wk.	Dresden-Wölfnitz Böttcherei u. Badeanstalt u. Dampfbad, Art. (Stroh) all. Art. Bücherw., Wäsche, Wäsche, all. Art.

Telephon 17 345 * **F. E. Krüger** * Eigene Spezial-Geschäfte * **Alaunstr. 32** * Schäferstr. 15, Oschatzer Str. 32, Angsburger Straße 53 * **Butter** * Stadtversand frei!
A 239) **Beachten Sie bitte meine außergewöhnlich billige**
Weihnachts-Offerte in Backartikeln.

Werden Genossen empfiehlt zum Weihnachtstisch
hochfeine Präsent-Kistchen
in jeder Preislage. Zigarren-Geschäft [K 182]
Gustav Müller, Potschappel
Dresdner Straße 43.
Spielwaren, Geschenk-Artikel
Haus- u. Küchengeräte
empfehlen zum Weihnachtstisch zu bekannt billigen Preisen [K 182]
Genosse **Rich. Horn**
Potschappel, Tharandter Straße, neben goldenem Löwen

Kommen!
Die herrliche Weihnachtsdekoration
Weihnachten unter Sternenhimmel!
bietet für gross und klein, alt und jung
praktische und allgemein beliebte
Weihnachtsgeschenke!
A. verw. Paul [K 182]
Rathaus Potschappel
Sonntag von 11 bis 8 Uhr offen
Sehen! Staunen!

Paul Börnert
Potschappel, Turnerstrasse 7, neben dem Radw. a.
empfehlen zum Weihnachtstisch sein großes Lager in
Erstklassigen Laustzer Schürzen und Bett-
wäsche sowie blaue Arbeitssachen, Stoff- und
Englischlederhosen, Kinderanzüge und viele in 20
5% Rabatt! Hoch einschlagende Artikel. 5% Raba
Zu Weihnachtsgeschenken
dassend empfehle mein reichhaltiges Lager: Gardinen, Weiß-
wäsche, Leibwäsche, Tricotagen, Handtücher, Schürzen,
Taschentücher, Handtücher, Wischtücher, Schwämme, Kravatten.
Marie Hajche, Potschappel
Dresdner Straße 27.

Sonntag von 11 Uhr geöffnet.

Auf Kredit!
kaufen Sie am vorteilhaftesten in dem ältesten, weit über
Dresden hinaus bekannten und beliebten grossen Kredit-
haus I. Ranges von
S. Sachs
Dresden, Neumarkt II, I. und II. Etage

Anzüge, Ulster, Paletots
Serie I Anzahlung 3.—, Serie II Anzahlung 5.—, Serie III Anzahlung 7.—
Serie IV Anzahlung 9.—, Serie V Anzahlung 10.— Mark.
Damen-Flauschmäntel • Paletots • Kostüme • Blusen
Pelz-Boas und Muffe. Sämtl. Manufakturwaren.
Anzahlung 3.—, 5.—, 6.— Mk.
Wöchentliche Rate von **1 Mk.** an.
einzelne Stücke von 3.— Mk. Anzahlung an.
Möbel für 100 Mk., Anzahlung 10 Mk.
Möbel für 150 Mk., Anzahlung 15 Mk.
Möbel für 200 Mk., Anzahlung 20 Mk.
Möbel
Ganze Wohnungseinrichtungen
Lieferung auch nach ausserhalb
Streng diskret

H. Seifen, Parfüms
Toilette-Artikel, Christbaum-
schmuck, Lichthalter u. Licht-
empfehlen
Adler-Drogerie
Potschappel
Ede Dresdner u. Westwinger Str.
Übernahme v. Um-
sägen jeder Größe
per Eisenbahn und
Aachse.
Emil Mende, Potschappel,
K 181) Dresdner Straße 88.

Zur Ausführung aller
Buchbinder-
arbeiten
empfiehlt sich
A. Lippmann Nachf.
Potschappel
Tharandter Straße 8, I.
Saubere Bilder-Ein-
rahmung, Reparaturen.

Leben & Wissen & Kunst

Tägliches Unterhaltungsblatt der Dresdner Volkszeitung

Nr. 288

Dresden 12. Dezember

1913

Vom Reichstagsdeutsch

Rede des Reichstagspräsidenten an der Eröffnung des Reichstags

Am 20. November haben die Reichstagsmitglieder ihre Arbeit wieder aufgenommen. Von diesem Tage an werden wieder die Reden über die Aufgaben des Reichstages eine ständige Reihe in den Sitzungen, und von dem Tage an werden wieder die Verhandlungen über die einzelnen Vorlagen, die dem Reichstag vorgelegt werden, eine ständige Reihe in den Sitzungen. Die Verhandlungen über die einzelnen Vorlagen werden in der Regel in der ersten Sitzung nach der Eröffnung des Reichstages beginnen. Die Verhandlungen über die einzelnen Vorlagen werden in der Regel in der ersten Sitzung nach der Eröffnung des Reichstages beginnen. Die Verhandlungen über die einzelnen Vorlagen werden in der Regel in der ersten Sitzung nach der Eröffnung des Reichstages beginnen.

Es ist zu wünschen, dass die Reichstagsmitglieder bei ihrer Arbeit die Besonnenheit und die Bescheidenheit bewahren, die für die Arbeit des Reichstages notwendig sind. Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken. Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken. Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken.

Wichtig ist die Besonnenheit und die Bescheidenheit bei der Arbeit des Reichstages.

Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken. Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken. Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken.

Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken. Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken. Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken.

Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken. Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken. Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken.

Vereinsveranstaltungen für Frauenabend

- Gruppe Leipzig-Vertrag, Dichterkreis für Jugendgewinnung: Samstag 19 Uhr im Saale des Opernhofes.
- Gruppe Vorkamp, Singkreis im Bürgerklub, Saal des Arbeitervereins, Dresden 19 Uhr.
- Gruppe Wittenberg, Singkreis im Bürgerklub, Saal des Arbeitervereins, Dresden 19 Uhr.
- Gruppe Döhlen-Weißig, Singkreis im Bürgerklub, Saal des Arbeitervereins, Dresden 19 Uhr.
- Gruppe Schöneberg, Singkreis im Bürgerklub, Saal des Arbeitervereins, Dresden 19 Uhr.
- Gruppe Wittenberg, Singkreis im Bürgerklub, Saal des Arbeitervereins, Dresden 19 Uhr.
- Gruppe Wittenberg, Singkreis im Bürgerklub, Saal des Arbeitervereins, Dresden 19 Uhr.

Vereinsveranstaltungen für Sonntag

- Gruppe Wittenberg, Singkreis im Bürgerklub, Saal des Arbeitervereins, Dresden 19 Uhr.
- Gruppe Wittenberg, Singkreis im Bürgerklub, Saal des Arbeitervereins, Dresden 19 Uhr.
- Gruppe Wittenberg, Singkreis im Bürgerklub, Saal des Arbeitervereins, Dresden 19 Uhr.
- Gruppe Wittenberg, Singkreis im Bürgerklub, Saal des Arbeitervereins, Dresden 19 Uhr.
- Gruppe Wittenberg, Singkreis im Bürgerklub, Saal des Arbeitervereins, Dresden 19 Uhr.
- Gruppe Wittenberg, Singkreis im Bürgerklub, Saal des Arbeitervereins, Dresden 19 Uhr.
- Gruppe Wittenberg, Singkreis im Bürgerklub, Saal des Arbeitervereins, Dresden 19 Uhr.

Veranstaltungen dieser Art sind in der Regel in der ersten Sitzung nach der Eröffnung des Reichstages zu erwarten. Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken. Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken. Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken.

Kleine Mitteilungen

Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken. Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken. Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken.

Briefkasten

Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken. Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken. Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken.

Bestenfalls

Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken. Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken. Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken.

Besteres

Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken. Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken. Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken.

Dresdner Kalender

- Opernhaus: 19. Dezember: Die Entführung aus dem Serail.
- Opernhaus: 20. Dezember: Die Entführung aus dem Serail.
- Opernhaus: 21. Dezember: Die Entführung aus dem Serail.
- Opernhaus: 22. Dezember: Die Entführung aus dem Serail.
- Opernhaus: 23. Dezember: Die Entführung aus dem Serail.
- Opernhaus: 24. Dezember: Die Entführung aus dem Serail.
- Opernhaus: 25. Dezember: Die Entführung aus dem Serail.
- Opernhaus: 26. Dezember: Die Entführung aus dem Serail.
- Opernhaus: 27. Dezember: Die Entführung aus dem Serail.
- Opernhaus: 28. Dezember: Die Entführung aus dem Serail.
- Opernhaus: 29. Dezember: Die Entführung aus dem Serail.
- Opernhaus: 30. Dezember: Die Entführung aus dem Serail.

Kühnheit

Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken. Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken. Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken.

Jugend-Bildungsverein von Dresden

Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken. Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken. Die Reichstagsmitglieder sollten sich nicht in unnötigen Streitigkeiten verwickeln, sondern sich auf die sachliche Erörterung der Vorlagen beschränken.

Weihnachts-Ausstellung der Dresdner Arbeiterchaft

Im Saale der Zentralfabrik am Fichtelplatz vom 12. bis 21. Dezember. Gute Wandbilder, Bücher für die Jugend und für Erwachsene, Bilderbücher, Spielzeuge, Beschäftigungs- und Gesellschaftsspiele, Bienen und Statuen, Gebrauchsgeldtüte und Ziergelder. Die Dresdner Arbeiter werden ersucht, ihren Bedarf an Weihnachtsgeldtüten aus der reichen Auswahl dieser Ausstellung zu decken. Verkauf werden nur Gegenstände, die nützlich und zweckmäßig sind.

